DIE GÖTTLICHE KOMÖDIE DES DANTE HERAUSGEGEB EN VON KARL...

Pegefeuer 2ter Gesang

Die

Göttliche Komödie

des

Dante.

Herausgegeben

von

Carl Ludwig Kannegießer,

Doctor der Philosophie.

Zweiter Theil.

Wien,
bey Anton Pichler.
1816.

Das Fegefeuer

des

Dante.

Erſter Geſang.

Gemach erhebt zum Lauf durch beßre Wogen
Das Schifflein meines Geiſtes ſeine Schwingen,
Das ſich dem grauſenvollen Meer entzogen.
Und von dem zweiten Reiche will ich ſingen,
Wohin zur Reinigung die Seelen gehen,
Um würdig dann den Himmel zu erringen.
Mög' hier die todte Dichtkunſt auferſtehen,
Ihr heil'gen Muſen, denn ich bin ja euer,
Und mög' hier auch Kalliope erſtehen,
Mit jenem Ton begleitend meine Leyer,
Der einſt die Elſtern traf mit Schmach und Schande,
Daß ſie verzehrte der Verzweiflung Feuer.
O holder Sapphir aus dem Morgenlande!
Der, in dem heitern Aethergrund' entglommen,
Hinreichte zu des erſten Kreiſes Rande;
Da fühlt' ich Wonne meinen Augen kommen,
Als ich hervorging aus den todten Schrecken,
Die ſo mein Aug' und meine Bruſt beklommen.
Der ſchöne Stern, deß Flammen Lieb' erwecken,
Goß Lächeln aus eings auf des Oſtes Auen,
Und thät die Fiſche hinter ſich bedecken.

Drauf mich zur Rechten wendend, zu beſchauen
Den andern Pol, konnt' ich viee Steen' eeblicken,
Die nur das erſte Paar vermocht zu ſchauen.
Ihr Schimmer ſchien den Himmel zu entzücken;
O du verwais'ter mitteenächt'ger Bogen,
Weil du an ihnen nie dich kannſt erquicken!
Als ich den Blick von ihnen abgezogen,
Um nach dem andern Pol empor zu ſehen,
Allwo der Wagen ſich bereits entzogen;
Da ſah ich einen Greis dicht vor mir ſtehen,
An Mienen ſolchee Ehrfurcht werth zu halten,
Wie nur vom Sohn dem Vater kann geſchehen.
Lang war und weiß vermiſcht der Bart des Alten,
Dem Haaee gleich, davon ſein Haupt umſchloſſen,
Und ihm zur Bruſt zween Streifen niederwallten.
Die Steahlen der vier heil'gen Lichter goſſen
Hinunter auf ſein Antlitz ſolche Helle,
Als ob der Sonne Schimmee ihn umfloſſen.
Wer ſeyd ihr, daß ihe troz der blinden Quelle
Dem ewigen Gefängniß euch entwunden?
Sprach er, bewegend ſeiner Locken Welle.
Wo habt ihr einen Führer aufgefunden,
Als ihr veelieſet dee Verdrechee Rotte,
Die ew'ge Nacht dameden hält gebunden?
Wird das Geſetz der Hölle ſo zum Spotte?
Wie, oder wandte ſich des Himmels Weiſe,
Daß ihr Veedammte kommt zu meinee Grotte?
Alsdald derührte mich mein Führee leiſe,
Und ſtößte mie durch Hände, Winke, Woette
In Knie und Brauen Ehrfurcht vor dem Greiſe.
Drauf ſpeach er: nicht durch mich nah' ich dem Orte;
Vom Himmel flieg ein Weib, auf deren Willen
Ich dieſem mich geſellt zum teenen Horte.
Hegſt du jedoch Verlangen zu enthüllen,
Wie unſee Zuſtand ſey mit rechtem Geunde,
So will ich gern auch dieſen Wunſch erfüllen.

Noch ſahe dieſer nicht die letzte Stunde,
Doch ihr ſo nah, von Unverſtand verblendet,
War nur ein Schritt noch bis zum Grabesſchlunde.
Ihn zu erretten ward ich abgeſendet,
Und keinen andern Weg konnt' ich erleſen,
Als den, auf welchem ich mich hergewendet.
Gezeigt hab' ich bereits ihm alle Böſen,
Und jetzt will ich ihm zeigen jene Seelen,
Die unter deiner Ritterſchaft geneſen.
Lang wär's, wie ich ihn führte, zu erzählen.
Vom Himmel ſelbſt ward mir die Macht gegeben,
Die mich den Weg zu dir nicht ließ verfehlen.
Nicht wolle ſeiner Wandrung widerſtreben!
Der Freiheit köſtlich Gut will er erwerben,
Die der wohl kennt, der für ſie gab ſein Leben.
Wie du, den einſt, in Utika zu ſterben,
Nicht ſchmerzte, wo dein Kleid dir blieb zurücke,
Das ew'gen Glanz am großen Tag wird erben.
Nicht ſind verkehrt die ewigen Geſchicke;
Denn jener lebt, und nicht hält Minos mich;
Ich bin aus jenem Kreis, wo dich die Blicke
Der keuſchen Marzia anflehn züchtiglich,
Sie, Heil'ger, zu erkennen für dein eigen;
Aus Zärtlichkeit für ſie denn neige dich.
Laß uns durch deine ſieben Reiche ſteigen;
Dagegen will ich deine Gunſt ihr ſagen,
Wenn ich nur darf dort unten von dir zeugen. —
O Marzia, meiner Augen ſüß Behagen,
Antwortet' er, ſo lang' ich dort verweilte,
Was ſie begehrt', ich konnt' es nie verſagen.
Jetzt, da die böſe Welle ſie ereilte,
Kann ſie, kraft des Befehls, mich nicht bewegen,
Den man, als ich der Höll' entwich, ertheilte.
Hat eine Sel'ge dich geleiten mögen,
So wie du ſagſt, weg dann mit Schmeicheleien,
Es gnügt, mir ihren Willen darzulegen.

Geh denn und gürt' ihn, um ihn einzuweihen,
Mit reiner Binſ' und waſche ſeine Wangen,
Um ſie von jedem Flecken zu befreien.
Nicht ziemt' es, hielte Nacht ſein Aug' umfangen,
Vor Gottes erſten Diener hinzutreten,
Der aus dem Paradieſ' hervorgegangen.
Dieß Eiland rings an ſeinen tiefſten Stäten,
Dort unten, wo die Well' entgegenſchläget,
Treibt Binſen auf des Leimes weichen Beeten.
Kein anderes Gewächs, das Blätter träget
Und das erhartet, taugt hier fortzukommen,
Weil nicht es nach den Wellen ſich beweget.
Nicht ſollt ihr dann hieher zurücke kommen;
Die Sonne, die ſchon aufſteigt, wird euch zeigen,
Allwo der Berg am leichtſten wird erklommen.
Alſo verſchwand er: da in tiefem Schweigen
Raffte' ich mich auf, trat hin zu meinem Hort,
Und thät auf ihn nunmehr die Blicke neigen.
Mein Sohn, begann er, folge mir ſofort,
Laß uns zurückgehn, denn ich muß vermuthen,
Die Ebne ſenkt ſich mehr und mehr nach dort.
Schon wich Aurora vor des Tages Gluten,
Und floh hinweg, ſo daß ich ſah von weiten
In regem Glanz die Meereswogen fluthen.
Wir gingen einſam durch die öden Weiten,
Wie wer verirrt zur rechten Straße kehret,
Und bis dahin vergebens glaubt zu ſchreiten.
Als wir jetzt waren, wo, weil Schatten wehret,
Der klare Schmelz, der nächtlich niederthaute,
Noch trotzt der Sonn' und langſam ſich verzehret:
Da ſah ich, wie mein Meiſter zu dem Kraute
Gar ſänftiglich die beiden Hände beugte;
Worauf ich, der mich ſeiner Kunſt vertraute,
Die thränenfeuchte Wang' entgegen neigte,
Und er von jener Farbe ſie entband,
Die mir der Hölle grauſer Abgrund zeugte.

Darauf gelangten wir zum öden Strand,
Der nimmer einen Sterblichen gesehen,
Der je durch seine Fluth den Rückweg fand.
Dort gürtet' er mich, wie es der ersehen.
O Wunder, alsobald, wie er ihn pflückte,
Den schwachen Halm, sah ich ihn auferstehen
Urplötzlich da, von wo er ihn entrückte.

Zweiter Gesang.

Schon sank die Sonne zu dem Himmelsrande,
Deß mittäglicher Bogen grad' umschleußt
Jerusalem mit seinem höchsten Stande;
Die Nacht war, die ihr gegenüber kreis't,
Vom Ganges mit der Waag' hervorgegangen,
Die sich, wächst jene, ihrer Hand entreißt;
So daß die weißen und die rothen Wangen
Der schönen Morgenröth' an meinem Ort
Voe Alter waren schon in Gelb vergangen.
Wir waren immer noch am Meeresbord,
Wie Leute, die um ihren Weg bekümmert,
Im Geiste gehn, nicht leiblich kommen fort.
Und sieh, gleichwie, bevor der Morgen schimmert,
Durch Nebeldunst tief in des Abends Sphäre
Mars ob der Wasserfläche röthlich flimmert;
So schien, als säh' ich's noch, daher vom Meere
Ein Licht mit solcher Schnelligkeit zu ziehen,
Daß seinem Lauf kein Flug zu gleichen wäre.
Und kaum thät ich ihm meinen Blick entziehen,
Virgil zu bitten, mir es auszudeuten,
Da sah ich's größer noch heller glühen.
Darauf erschien an ihm auf beiden Seiten,
Ich weiß nicht welch' ein Schimmer, dem sofoet
Von unten neuer Glanz schien zu entgleiten.
Mein Führer aber sprach zu mir kein Wort,
Bis er entfaltet sah das Lichtgefieder;
Doch jetzt, als er genau erkannt den Hoet,

Rief er zu mir: Fall' auf die Kniee nieder;
Sieh Gottes Engel — falte deine Hände,
Nunmehr erblickst du höhrer Schöpfung Glieder.
Zu stolz, daß er des Menschen Hülf' anwende,
Braucht' er nicht Ruder, nur sein Flügelpaar
Statt aller Seegel, trotz dem fernen Ende.
Wie er's zum Himmel richtet, nimm es wahr,
Wie durch die Luft die ew'gen Schwingen schlagen,
Die nicht sich wandeln wie ein sterblich Haar.
Als ihn sein Flug zu uns daher getragen,
Da war des Cherubs Glanz noch mehr entbrannt,
Daß näher nicht mein Aug' ihn konnt' ertragen.
Ich senkt' es nieder, weil er kam ans Land
In einem Schiffchen, klein und sonder Schwere,
So daß der Kiel kaum in der Fluth verschwand.
Der Himmelsschiffer stand am Steu'r der Fähre,
Wie einer, der da selig schien durch Schrift,
Drinn saßen hundert Geister und noch mehre.
Als Israel zog aus Egyptens Trift —
Mit Einer Stimme sangen sie den gleichen
Gesang, ganz wie er stehet in der Schrift.
Er machte drauf des heil'gen Kreuzes Zeichen,
Drob sich die ganze Schaar zur Erde streckt;
Und schnell, so wie er kam, sah man ihn weichen.
Der Haufe, der zurückblieb, schien erschreckt
Ob diesem Ort, daß er die Blicke wandte,
Wie wenn man etwas Neues hat entdeckt.
Es war die Zeit jetzt, wo die Sonne sandte
Ringsher den Tag, und aus des Himmels Mitte
Mit treffendem Geschoß den Steinbock bannte;
Da hob die Stirn zu uns mit frommer Bitte
Die neue Schaar, und sprach: habt ihr die Kunde,
Sagt, wie zum Berg gelangen unsre Schritte.
Ihr wähnt, sprach drauf Virgil zu diesem Runde,
Daß uns der Pfad bekannt zu eurem Ziel,
Doch wir sind fremd wie ihr auf diesem Grunde.

Wir kamen an allhier voe euch nicht viel,
Auf andern Wegen, und ſo haeten, eauhen,
Daß uns der Aufgang hier nue ſcheint ein Spiel.
Die Seelen, als ſie unverkennbae ſchauen
Am Athemzug, daß Leben mich beweget,
Ergeiff Verwundeung und erblaſſend Grauen.
Wie zum Geſandten, dee den Oelzweig träget,
Das Volk ſich drängt, das Neue zu eeſahren,
Ob man es teete, keine Vorſicht heget:
Alſo auf mein Geſicht geheftet waren,
Als ob ſie ganz vergäßen iheen Gang,
Sich zu veeſchönen, all die ſel'gen Schaaeen.
Und einen ſah ich, welchee vorwärts drang
Mich zu umfahn, als ob ihn Sehnſucht drücke,
Daß ee das ſelbige zu thun mich zwang.
O Schatten, eitel ſonſt, nur nicht dem Blicke! —
Denn dreimal ſchlang ich meine Händ' um ihn,
Und gleich oft führt' ich ſie zue Bruſt zueücke.
Als ich vielleicht vor Staunen blaß erſchien,
Da lächelte dee Schatten und enteilte;
Ich folgt' ihm nach mit eifeigem Bemühn.
Sanft ſprach er dann zu mie, daß ich doch weilte.
Nun kannt' ich ihn und flehte, daß er ſich
Zu ein'gem Zwieſprach ebenfalls verweilte.
Die Lieb' im trd'ſchen Leid zu dir entwich —
Speach er, noch nicht mie, da er mie genommen;
Drum bleib' ich ſtehn: doch wie eeblick' ich dich?
Caſella mein, dahin zurückzukommen,
Wo ich noch bin, beteat ich dieſe Bahn;
Doch wie ward dir ſo viele Zeit genommen?
Und ee: mie iſt nicht Uneecht angethan,
Wenn er, der aufnimmt, wann und wem's beſchieden,
Mir mehremal verſagte ſeinen Kahn.
Denn er hat dieß mit allem Recht veemieden,
Doch ſeit drei Monden iſt's Niemand verwehret;
Wer einzugehn begehet, ſtellt er zufrieden.

Auch mir, dee jenem Meee wae zugekeheet,
Woein veesalzt des Todees Lauf ſich endet,
Hat Einteitt ee mit Gütigkeit gewäheet
Zur Mündung, wohin er den Fittig wendet;
Drum iſt es hiee von denen ſtets eefüllet,
Die zu dem Acheron nicht ſind geſendet.
Und ich: wenn nicht ein neu Geſetz verhüllet
Dir das Gedächtniß und die ſüßen Liedee,
Die oft mie haben mein Gemüth geſtillet:
So bitt' ich, teöſte mie mit ihnen wieder
Die Seele, die der Köeper noch umſchlingt,
Und hiehee kommt, von Schmeez gebeugt daniedee.
Die Liebe, die den Geiſt mie ganz duechdringt —
Begann ee drauf — und alſo ſüße Klänge,
Daß noch die Süßigkeit mir innen klingt.
Mein Meiſter, ich, und auch dee Schatten Menge,
Die mit ihm war, ſo ſelig macht' es ſie,
Als ob ſonſt weitee nichts den Geiſt bedeänge.
Achtſam und horchend ſeiner Melodie,
So gingen wie, ſieh da den wüed'gen Alten,
Dee, — was iſt das, ihr trägen Geiſtee? — ſcheie:
O welche Läßigkeit, welch Innehalten!
Lauft zu dem Beeg, den ihe beſiegen müßt,
Wenn Gottes Glanz ſich mehr euch ſoll entfallten.
Wie wenn der Tauben Schaae veeeinigt iſt
Im Felde, Koen und Keäutee ſich zu pflücken,
Und feiedlich den gewohnten Teotz veegißt;
Doch, wenn ſie etwas Schreckendes erblicken,
Mit einemmal veelaſſen ihre Speiſe,
Dieweil anjetzt ſie geößee Sorgen drücken:
So ſah ich von dee ſüßen Liedeeweiſe
Die neue Schaar nun ſchnell zum Beege gehen;
Wie wee unkundig wallt des Ziels dee Reiſe.
Wir aber blieben auch nicht längee ſtehen.

Dritter Gesang.

Obgleich das unverhoffte Fliehn die Zunft
Der Geister durch's Gefilde hin zerstreute,
Dem Berge zu, wohin sie leicht Vernunft;
Blieb ich dem treuen Führer doch zur Seite:
Wie dürft' ich auch ohn' ihn zu gehen wagen?
Wem sonst vertraun, daß er hinauf mich leite?
Er schien sich in sich selber sehr zu plagen:
O du Gewissen, rein und hochverehret,
Wie kann ein kleiner Fehl dich bitter nagen!
Als seiner Füße Hast nun aufgehöret,
Vor der jedweder Handlung Anstand flehet:
Da ward mein Geist, zuvor von Angst verzehret,
Für den Entschluß von Sehnsucht neu entglühet,
Daß ich zum Hügel meine Blicke wandte,
Der höher aufwärts sich zum Himmel ziehet.
Die Sonne, welche hinter mir entbrannte,
Ward vor mir mittelst meines Leibs verdeckt,
Weil ich durch ihn die Strahlen an mich bannte.
Zur Seite kehrt' ich mich, von Furcht erschreckt,
Ich sey verlassen, doch bald mußt' ich spüren,
Vor mir nun sey der Schatten ausgestreckt.
Mein Tröster sprach: willst du den Muth verlieren?
(Mit dem Gesicht zu mir herumbewieget,)
Glaubst du, ich sey nicht bey dir, dich zu führen?

Schon dunkelt's dort, wo man ins Grab geleget
Den Leib, der auch mir ehemals geschattet,
Den einst Beundus und nun Neapel heget.
Wenn jetzo nichts mehr wird von mir beschattet,
So strahlt drob nicht mehr, als daß Ein Kreis
Des Himmels nicht des Andern Licht ermattet.
Empfänglich schafft für Qualen, kalt und heiß,
Dergleichen Körper jenes hohe Walten,
Das, wie es wirkt, uns zu verhüllen weiß.
Ein Thor, wer durch Vernunft hofft zu entfalten,
Dem ewiges Geheimniß Ehe beschieden,
Der als Ein Wesen wirkt in drei Gestalten.
Gebt euch, o Menschen, mit dem Weil zufrieden!
Wär' euer Blick geschärft in allen Dingen,
Warum gebar Maria's Schooß hienieden?
Vergebens saht ihr nach Erkenntniß ringen
Sie, deren Durst gewiß gestillet wäre,
Der ewig sie gar peinlich muß durchdringen:
Den Plato, Aristoteles und mehre
Der Trefflichsten; dann, senkend seine Mienen,
Sprach er nichts mehr, gebeugt von Kummers Schwere.
Als uns indeß des Berges Fuß erschienen,
Da fanden wir so schroff die Felsenreih,
Daß alle Eil zu nichts hier mochte dienen:
Die rauhsten Wege in der Wüsteney
Von Lerici bis Turbia sind Steige,
Mit diesem Pfad verglichen, leicht und frey.
Wer jetzo wüßte, wo der Berg sich neige,
Begann Virgil, und hielt den Schritt zurücke,
So daß man ohne Flügel ihn erstiege.
Indeß er mit hinabgesenktem Blicke
Nachsann, wohin wohl dieser Weg uns leite,
Und ich ringsum besah die Felsenstücke,
Erschien mir eine Schaar zur linken Seite,
Die sich so langsam thät dahin bewegen,
Daß man nicht sehen konnte, ob sie schreite.

Blick' auf, rief ich dem Meister schnell entgegen,
Vielleicht wird uns von Jenen Rath gegeben,
Vermagst du nicht, ihn selber zu erwägen.
Da thät er freudig seinen Blick erheben,
Und sprach: Zu ihnen hin, da sie so schleichen;
Du aber magst die Hoffnung neu beleben.
Sie hatten wohl, mit unsern zu vergleichen,
Noch tausend Schritte zwischen uns gelassen;
So weit des guten Schützen Pfeile reichen:
Da drängten alle sich den Felsenmassen
Des Ufers zu, und standen ganz erstaunt,
Wie schauend inne hält, wen Zweifel fassen.
O Schaar, die selig stand, erwählt schon wand,
Begann Virgil, bey jenem Seelenheile,
Das, wie ich glaube, unser Allen kannt:
Sagt uns, wo das Geklüft sich abwärts theile,
Also daß man hinauf zum Gipfel walle,
Denn wer die Zeit kennt, den verdrießt die Weile.
So wie die Schafe wandeln aus dem Stalle,
Einzeln, zu zwei, zu drei, doch schüchtern stehen,
Den Blick und Kopf gesenkt, die andern alle,
Und nachthun, was sie an dem Führer sehen,
Sich ängstlich um ihn drängend, macht er Halt,
Einfältig still, und nicht den Grund verstehen:
So sah ich kommen jetzt dahin gewallt
Die Häupter dieser so beglückten Heerde,
An Mienen keusch und edel an Gestalt.
Als sie vor mir die Strahlen an der Erde
Zu meiner Rechten unterbrochen sahn,
Und daß durch mich der Fels beschattet werde,
Da hielten sie zurück auf ihrer Bahn,
Und von den andern, die nach ihnen wallten,
Ward unbewußt das nemliche gethan.
Auch ungesagt will ich euch nicht verhalten,
Daß dieß ein Menschenleib ist, den ihr schauet,
Davon das Licht am Boden wird gespalten.

Doch wundert euch drob nicht: vielmehr vertrauet,
Daß ohne Kraft nicht, die ihm Gott gewährte,
Er dieſe Wand zu ſteigen ſich getrauet.
Alſo Virgil; die Schaar, die ehrenwerthe,
Sprach drauf: kehrt um und geht vor uns hinein,
Indem ſie mit der Hand den Weg uns lehrte.
Und einer rief: wer du auch mögeſt ſeyn,
Schau dich im Gehen um, und laß mich wiſſen,
Ob du mich nie geſehn; fällt dir's nicht ein?
Ich wandte mich und ſchaute recht befliſſen;
Blond war er, ſchön und adlich anzuſehen;
Doch eine ſeiner Brauen war zerriſſen.
Drauf thät ich ihm beſcheidentlich geſtehen,
Ich kenn' ihn nicht. Er ſprach: du mußt mich kennen;
Und ließ mich auf der Bruſt die Wunde ſehen.
Und lächelnd dann: Manfred bin ich zu nennen,
Conſtanza's Enkel ſiehſt du vor dir;
Drum gehe, wenn du dich von hier wirſt trennen,
Zu meiner ſchönen Tochter, ſo die Zier
Von Aragonien und Sicilien zeugte,
Und was man Falſches ſpricht, berichtige ihr.
Denn als mein Leib ſich ſterbend niederbeugte
Von zweien Wunden, gab ich weinend mich
Dem hin, der ſtets noch Gnade gern erzeigte.
Zwar waren meine Sünden fürchterlich,
Wenn nicht die ew'ge Huld den Arm ausſpannte,
So daß ſie, was ihr nahet, nimmt zu ſich.
Wenn doch Coſenza's Hirte, den man ſandte
Mich zu verderben, Clemens gad's ihm ein.
Das Aug' auf jene Woete Gottes wandte,
So würd' unangetaſtet mein Gebein
Bey Benevent vorn an der Brücke ſtehen,
Annoch beſchiemt von jenem großen Stein.
Nun ſpült's der Regen und die Winde wehen
Es aus dem Reiche längs des Verde Rand;
Dorthin mußt's bey verlöſchter Fackel gehen.

Nicht also wird man durch ihr Schmähn verbannt,
Daß ganz sich schlößen uns die ew'gen Gnaden,
So lange nicht der Hoffnung Grün verschwand.
Wahr ist's, daß wer da stiebt von Trotz beladen
Gegen die heil'ge Kirche, stehen muß,
Neut's ihn zuletzt auch, außer den Gestaden,
Um dreißigmal so lang', als er Verdruß
Ihr hat erreget, wenn nicht etwa mindert
Gebet von frommen Menschen diesen Schluß.
Sieh' ob durch dich mein Unglück wird gekindert,
Sagst du der wackeren Constanza an,
Wie du mich sahst und was mich noch verhindert,
Weil man durch euch viel hier gewinnen kann.

Vierter Gesang.

Wann uns im Schmerze, oder im Vergnügen
Ergriffen irgend eine innre Macht,
Daß unsre Seel' ihr gänzlich muß erliegen,
Und sie auf keine andre Kraft giebt Acht:
So zeugt dieß wieder jenen Wahn, der lehret,
Daß Seel' ob Seele sich in uns entfacht.
Drum, wenn man etwas siehrt oder hörrt,
Das gänzlich uns'rer Seele an sich rafft,
Vergeht die Zeit dem Menschen wie bethörrt.
Die, welche hört, ist eine andre Kraft,
Als die, von der man ganz wird eingenommen,
Denn jen' ist frei, und diese wie in Haft.
Davon war mir Erfahrung zugekommen,
Als ich mit Aug' und Ohr bey Jenem war;
Denn funfzig Grade hatte schon erklommen
Die Sonne, und ich ward es nicht gewahr,
Bis wo: erfüllt ist euer Wunsch, vereinet
Uns zurief dieser Geister ganze Schaar.
Weit offner ist der Weg oft, den verzäunet,
Und dicht mit Dornengebrechen verzweigt
Der Villa Herr, wenn sich die Traube bräunet,
Als dieser Pfad war, den man hier erstrigt,
Auf dem ich zog Virgilen nach die Glieder,
Als sich die Schaar der Geister abgebeugt.

Auf geht's nach Sanleo, nach Noli nieder,
Bis Mantua felder iſt nicht hoch genug
Den Füßen; doch hier braucht' ich wohl Gefieder:
Den ſchnellen Fittig, mein' ich, und den Flug
Der Sehnſucht, um den Führer nicht zu laſſen,
Der mir allein der Hoffnung Fackel trug.
Wir ſtiegen auf durch die gebrochnen Maſſen,
Von beiden Seiten ſtreifend an der Wand;
Mit Fuß und Hand mußt' ich den Boden faſſen.
Als wir nun waren auf dem höchſten Rand
Der ſteilen Klippe, auf der freien Breite,
Sprach ich: wohin nun gehn, zu welcher Hand?
Und er zu mir: Nur ja nicht rückwärts ſchreite;
Hinauf zum Berge folge meinen Schritten,
Bis ſich der Kund'ge zeigt, der uns hier leite.
Der Fels war hoch, daß ihm die Blick' entglitten,
Stolzer die Küſt, als Linien, die ſich ziehen
Zum Mittelpunkt aus des Quadranten Mitten.
Ich war ermattet von den vielen Mühen:
O ſchau, begann ich, du mein guter Hoet,
Ich bleib' allein, wenn du nicht willſt verziehen.
Bis dahin, ſprach er, trage dich noch fort,
Und wies mir eine Höh, nicht weit entlegen,
Denn ganz zieht ſich herum der Hügel dort.
Mich trieb dieß Wort gleich wie mit Spornesſchlägen,
Daß ich mich zwang, nachkriechend dem Geleit,
Bis ich den Kreis ſah unter mir gelegen.
Hier ſetzten wir uns, blickten alle drei'
Oſtwärts zum Weg, den wir vollbracht mit Qualen,
Doch deſſen Anſchaun jeglichen erfreut.
Zuerſt wandt' ich die Augen zu den Thalen,
Zur Sonne dann, nicht wiſſend, wie's geſchah,
Daß von der Linken kamen ihre Strahlen.
Der Dichter merkt' es, irre ſtand ich da,
Als ich das Feuerrad den Lauf verkehren
Und zwiſchen uns und Mitternacht es ſah.

Und er: wenn Caſtor und ſein Bruder wären,
Mit dieſem Spiegel in Vereinigung,
Deß Flammen bald ſich auf, bald ab ſich kehren,
Den Thierkreis ſäh'ſt du dann im Feuerſchwung
Noch näher an dem Bärgeſtirn ſich drehen,
Wenn es der alten Bahn ſich nicht entſchwung.
Willſt du, wie dies geſchehe, deutlich ſehen,
So denke Zion dir in deinem Geiſt
Mit dieſem Berge auf der Erde ſtehen,
Die beid' ungleiche Hemisphäre' umkreußt,
Doch gleicher Horizont; das iſt der Bogen,
Den Phaeton ſo übel einſt bereif't.
Wie drum die Sonne dorten kommt gezogen
Von links, hier aber von der rechten her,
Begreifſt du jetzt, wenn du es recht erwogen.
Fürwahr, mein Meiſter, ſprach ich, nimmermehr
Ward ſo wie jetzo deutlich meinem Witze,
Was mir zu faſſen immer ſchien zu ſchwer:
Daß jener Mittelkreis am Himmelsſitze,
Den man in einer Kunſt Aequator nennt,
Und der ſtets hinläuft zwiſchen Kält' und Hitze,
Sieht aus dem Grunde, den du angiebſt, trennt
Nach Mitternacht, wenn er ſich ſcheint zu neigen
Für die Hebräer dorthin, wo es brennt.
Wollſt du mir wohl das Ziel der Reiſe zeigen:
Der Hügel, den mein Auge dort gewahrt,
Steigt höher, als mein Blick vermag zu ſteigen.
Und er zu mir: Der Berg iſt ſolcher Art,
Daß zwar der Anfang ſcheinet ſchwer zu fallen,
Doch leichter wird, je mehr man ſteigt, die Fahrt.
Drum, wenn ſie alſo möchte dir gefallen,
Daß dir das Aufwärtsgehen wird ſo leicht,
Wie etwa Strom hinunter Schiffe wallen,
Dann iſt das Ende dieſes Steigs erreicht.
Dort hoffe auszuruhen vom Ermatten:
Mehr iſt's; nichts mehr davon, da's gnug mir däucht.

Als seine Lippen dieß gesprochen hatten,
Da schallt' es dicht bey uns: du mußt vorhee
Vielleicht ein wenig Sitzen die verstatten.
Wir suchten alle, wo die Stimme wär',
Und sahen einen Stein zur linken Seite,
Den weder ich zuvor bemerkt noch er.
Dem nahten wir e nnd dorten waren Leute,
Im Schatten stehend hintee diesem Stein,
Wie wee der Lässigkeit sich gänzlich weihte.
Und einer, dee mie müde schien zu seyn,
Saß da, und schlang um seine Knie die Hände,
Und bog das Antlitz zwischen sie hinein.
O holder Herr, sprach ich, auf jenen wende
Den Blick, den also hält die teäge Rast,
Als ob die Faulheit ihren Beuder fände.
Worauf er nmgewandt ins Aug' uns faßt',
Ein wenig nur den Kopf zur Seite kehrte,
Und sprach: so geh nur, da du Kräfte hast.
Anitzt eekannt' ich ihn, und zwar erschwerte
Das Arngsten mie des Athems freien Zug,
Doch nicht, daß es hinanzugehn mich wehrte.
Kaum hob ee in die Höh sein Haupt und frug,
Da ich herantrat: fahst du wohl die Pferde
Drr Sonne linkshin wendrn ihren Flug?
Die kurze Red' und läßige Gebeede
Zog meinen Lippen fast ein Lächeln zu:
Dein Schicksal macht mir jetzt nicht mehe Beschwerde,
Belacqua, sagt' ich, doch was sitzest du
Hier aufrecht, hofft du Einrn, der dich führe?
Wie, oder fesselt dich die alte Ruh?
Und er: weil ich vom Gehn nicht Nutzen spüre;
Die Pforte wird erst dann mie aufgethan
Vom Engel, der doet sitzet an der Thüre,
Wenn so viel mal der Himmel seine Bahn
Dnrchlaufen, als ich einst gesäumt im Leben;
Denn erst im Todt' entsagt' ich meinem Wahn:

Wenn nicht zum Himmel hülfreich Bitten ſchweben
Von ſolchen, die da ſtehn in Gottes Gnade;
Unfromme Bitten, können Heil ſie geben?
Da ging voran der Dichter auf dem Pfade,
Und ſprach zu mir: komm itzt, ſieh, wie ſchon feuert
Im Mittagskreis die Sonn', und am Geſtade
Die Nacht Maroeco mit dem Fuß umſchleiert.

Fünfter Gesang.

Ich war schon längst entfernt von jenem Schwarme
Nachfolgend meines Führers treuen Schritten,
Da zeigt' auf mich ein Schatten mit dem Arme,
Und: seht, sind nicht die Strahlen abgeschnitten
Zur Linken jenes Manns, rief er mir nach,
Lebendig scheinet er nach seinen Tritten!
Gewendet zu der Stimme, welche sprach,
Sah ich sie schaun mit der Verwundrung Blicken
Auf mich, auf mich, und wie der Strahl sich brach.
Was kann so mächtig dein Gemüth bestricken,
Begann Virgil, daß deine Schritte zaudern?
Was man hier flüstert, darf es dich bedrücken?
Komm nur, was jenes Volk auch möge plaudern;
Steh wie ein Thurm, den du nie siehest wanken,
Wie seinen hohen Gipfel Wind' umschaudern.
Der Mensch, der stets Gedanken auf Gedanken
Aufkeimen läßt, nimmt nicht sein Ziel in Acht,
Denn einer setzet stets dem andern Schranken.
Was hätt' ich, als — ich komm' — hervorgebracht?
Ich sagt's, von jener Gnade übergossen,
Die manchmal der Verzeihung würdig macht.

Da kamen von dem Strande her Genoſſen,
Nicht weit von uns und queer vor unſerm Gang,
Dir ſangen Miſrrere unverdroſſen.
Als ſie bemerkten, daß der Schein nicht drang
Durch meine Glieder, die den Strahlen wehrten:
Ein langes dumpfes O ward da ihr Sang.
Und zwei von ihnen kamen und begehrten,
Geſandten gleich, und hatten große Haſt,
Daß wir von unſerm Zuſtand ſie belehrten.
Mein Meiſter ſprach: ſo geht nur ſonder Raſt,
Und bringt die Antwort, die ich euch ertheile,
Daß er noch trägt des ird'ſchen Fleiſches Laſt.
Und ſchuf ſein Anblick ihnen dieſe Weile,
Wie's ſcheint, ſo ſey's genug an dieſen Winken:
Verehret ihn, das dient zu eurem Heile.
Nie ſah ich eiliger die Dünſte blinken
Am Abend, in des Himmels heitern Räumen,
Und im Auguſtgewölk Sol niederſinken,
Als jetzt nun enteilten ſonder Säumen.
Bald aber ſtob des ganzen Schwarms Gewühl
Zurück zu uns, gleich Roſſen ſonder Zäumen.
Des Volkes, das uns hier umringt, iſt viel,
Und dich beſchweren ſie mit ihren Bitten;
Doch hör' im Gehn ſie an, ſo ſprach Virgil.
O Seele, die du kommſt ihre durchgeſchritten,
Im ird'ſchen Leib, zum ew'gen Freudenort,
So riefen ſie, halt an mit deinen Schritten.
Du könnteſt Nachricht von uns geben dort,
Wenn du vielleicht hier ſiehſt Bekannte wallen:
Doch warum weilſt du nicht und wanderſt fort?
Gewaltſam ſtarben wir, und von uns allen
Ward Sünde bis zum letzten Hauch geübt:
Da ſtrahlt' uns noch ein Licht aus Himmelshallen,
Und Gott, der reu'gen Sündern Gnade gibt,
Verzieh uns, eh wir aus dem Leben ſchieden,
Den jetzt zu ſchauen Sehnſucht uns betrübt.

Und ich: wie ich auch mag den Blick ermüden,
Ich kenne keinen: doch wenn's euch behagt,
So sprecht; mit Freuden dien' ich euerm Willen.
So weit ich kann: beym Frieden sey's gesagt,
Nach dem an meines Führers treuem Arme
Mein Herz von einer Welt zur andern jagt.
Wir glauben dir, sprach einer von dem Schwarme,
Doch, wenn auch ohne Schwur dein Wort nicht trügt,
Daß nur dein Wille nicht an Kraft verarme.
Zuerst drum bitt' ich itzt: wenn es sich fügt,
Daß du auf's neue kämst zu jener Stäte,
Die zwischen Carlo und Romanien liegt,
Daß dann dein Mund für mich in Fanum bäte,
Daß man erbarmend sich demüh' um mich
Und mein Vergehen tilge durch Gebete.
Von daher bin ich, wenn ich gleich vom Stich,
Der mein verströmendes Geblüt mir raubte,
In der Antenoriden Schooß erblich,
Da, wo ich mich am meisten sicher glaubte:
Den hat der Graf von Este mir ertheilt,
Der mehr mir zürnte, als das Recht erlaubte.
Doch, wenn ich nur gen Mira wär' enteilt,
Als wan auf mich bey Oriacum paßte,
So wär' ich da noch, wo man athmend weilt.
Ich lief zum Sumpf, im Schilf und im Moraste
Verwickelt fiel ich hin, und sahe nun,
Wie Lachen meines Bluts der Boden faßte.
Drauf sprach ein andrer: möchtest du geruhn,
Wenn du erstiegen hast die heil'gen Höhen,
Auch mir ein frommes Liebeswerk zu thun.
Du siehest den Buonconte vor dir stehen;
Johanna nicht, noch wer, hat mich bedacht,
Drum muß ich so betrübten Blicks hier gehen.
Und ich: welch' Schicksal oder welche Macht
Entfernte dich so aus dem Campaldino,
Und hat so unsichtbar dein Grab gemacht.

O, ſprach er drauf, queer ſtießt dey Caſentino
Der Aechianus, es entſpringt der Fluß
Bey jenem Kloſtee auf dem Apennino.
Dort, wo ee ſeinen Namen laſſen muß,
Folgt' ich, durchbohrt im Schlunde, dem Geſchicke,
Den Boden tränkend auf der Flucht zu Fuß.
Hier war es, wo mir ſchwanden Sprach' und Blicke;
Maria war im Tod mein letztes Wort,
Ich fiel und ließ allein den Leib zurücke.
Ich lüge nicht, darum verkünd' es dort:
Ein Engel nahm mich, doch ihn wollte halten
Ein Teufel, welchee ſchrie: trägſt du ihn fort?
Wie kannſt du mir ſein Ew'ges vorenthalten
Um eine Thräne, die mir ihn entringt?
So will ich an dem Leibe denn mich halten.
Du weißt es, wie zu Wolken ſich verſchlingt
Der naſſe Dunſt und niederkommt als Regen,
Sobald er zu dem kalten Luftkreis dringt.
Er, deß Gedanken nichts als Böſes hegen,
Der Böſe, kraft der Macht, die ihm verliehn,
Begann nun Rauch und Sturmwind zu erregen,
Und, als erloſchen war des Tages Glühn,
Von Pratamagno an, die große Fläche
Bis zum Gebirg mit Nebel zu beziehn.
Dann macht' er, daß der Wolkendunſt ſich breche,
Der Regen fiel, und was nicht in ſich ſchloß
Dee Boden, füllete die kleinen Bäche;
Und als er mit den größern Strömen floß
Zum Königsfluß, da ſtürzte ſeine Schnelle
Jedwedes um, dem rr entgegenſchoß.
Verſtärkt fand Archian an ſeiner Quelle
Mein ſtarr Gebein: vereint mit Arno's Wogen,
Löſ't' auf der Bruſt das Kreuz dir ſtarke Welle,
Das ich gemacht, als mich dee Schmerz durchzogen;
Worauf, ihn wälzend durch des Abgrunds Weiten,
Sie meinen Leib mit Unflat überzogen. —

Wann du zur Oberwelt zurück wirst scheiten,
Und dich erholt hast nach dem langen Pfad,
Begann der dritte Schatten nach dem zweiten,
Dann denk' an Pia, die dich jetzo bat,
Siena's Tochter und Maremma's Beute;
Was der wohl weiß, der mich beschenket hat
Mit seinem Ring, und kurz zuvor mich freite.

Sechster Gesang.

Sobald das Wüeselspiel erreicht sein Ende,
Bleibt dee Verlierer noch zurück mit Harm,
Und wirft auf's neu, ob jetzt das Glück sich wenhe:
Dem Andern aber folgt der ganze Schwarm,
Indem der vorn, der hinten ihn ereilet,
Der von der Seit' ihm geeiset in den Aem;
Doch er, sie wohlverstehend, nicht verweilet,
Mit Händedrücken manchen stellt zufrieden,
Und so das speerende Gedränge theilet.
Solch Loos wae mie dey diesee Schaae beschieden;
Den dlickt' ich an und jenen bey den Fragen,
Versprach, und so entkam ich noch in Frieden.
Den Chino Taeeo's wilder Arm erschlagen,
Dee Benincasa aus Arezzo's Staat,
Und jenee, der ertrank dey'm dösen Jagen,
So wie Novello, welcher kläglich dat,
Und der Pisaner kam mie hier entgegen,
Der Anlaß ward Marzucco's großee That,
Und Orso, und deß Leid nicht durfte hegen
Die Seel', aus Mißgunst und aus neidschee Wuth,
So wie ee sagte, nicht Verdrechen wegen,
Petrus von Braccia: und wohl wär' es gut
Für die Beadanteinn, sich in Acht zu nehmen,
Daß sie nicht werd' ein Mitglied schlimmer Brut.

Als ich befreit von allen diesen Schemen,
Die, Andre anzuflehn, mich angefleht,
Um sie der Hindernisse zu entnehmen:
In einem Buch von dir — begann ich — steht
Ausdrücklich, du mein hohes Licht, die Lehre,
Des Himmels Rathschluß wende kein Gebet.
Doch ward ich deum ersucht von diesem Heere,
Und eitel wäre dennoch all ihr Hoffen,
Wenn ich mir nicht die Stelle falsch erkläre.
Und er darauf: klar ist mein Wort und offen,
Und jene wird die Hoffnung nicht betrügen,
Hat man der Worte rechten Sinn getroffen.
Des Urtheils Berg ist nicht hinabgestiegen,
Wenn heiße Lieb' auf einmal das gewähret,
Dem jeder, der hier wohnet, muß genügen.
Dort aber, wo ich jenen Satz gelehret,
Vertilgte kein Gebet begangne Sünden,
Denn dort war das Gebet von Gott verwehret.
Indessen laß so tiefe Zweifel schwinden,
Hellt Sie es dir nicht auf, die mit dem Blitze
Der Wahrheit den Verstand weiß zu entzünden;
Beatrix mein' ich; — weil es deinem Witze
Vielleicht zu schwer ist — und du wirst sie sehen
Auf jenes fel'gen Berges heitrer Spitze.
Und ich: mein Hort, so laß uns schneller gehen,
Denn ich bin nicht ermattet mehr und träge,
Und Schatten werfen schon des Berges Höhen.
Wir wollen heut noch gehn auf diesem Wege,
Antwortet' er, so weit wir können kommen,
Doch anders, als du denkst, sind diese Stege.
Eh du hinaufkommst, ist sie neu entglommen,
Sie, die bereits schon birgt der Küste Rand,
Der du zuvor den Durchgang hast benommen.
Doch sieh doet eine Seele, die gewandt
Das Aug' auf uns, einsam in einer Höhle;
Ihr ist gewiß der nächste Weg bekannt.

Wir kamen hin. O du Lombaedeeſeele,
Wie ſtandſt du hehr und in dir ſelbſt zufrieden,
Wie ſittig war dein Blick und ohne Fehle!
Er ſprach kein einzig Wort, und als wir ſchieden,
Folgt' er nur mit den Blicken unſern Schritten;
Gleich einem Leuen, wenn er ruht in Frieden.
Da wandte ſich Virgil, um ihn zu bitten,
Ihm Nachricht eines beſſern Wegs zu geben.
Er aber gab nicht Antwort ſeinen Bitten.
Er fragte nur nach unſerm Land' und Leben;
Doch als mein Meiſter — Mantua — angefangen,
Da ſtand er auf, der kaum noch Acht gegeben,
Vom Orte, der ihn bis dahin befangen.
Ich bin Sordel, ich bin aus deinem Lande,
So rief er aus, worauf ſie ſich umſchlangen.
Italien, Aufenthalt der feilſten Bande,
Du Schiff im Ungewitter ohne Steuer,
Nicht Landesherein, nein, ein Haus der Schande.
Wie war die edle Seele ſo voll Feuer!
Allein bey ſeines Landes ſüßem Schall,
Wie war der Landsmann ihm ſo lieb und theuer!
Nun rüſten ſich zum gegenſeit'gen Fall
Die Bürger deiner Stadt, um ſich zu moerden,
Sie, die umſchlingt Ein Graben und Ein Wall.
Späh nur, heilloſe, rings an allen Borden
Von deinen Meeren, und ſodann ermiß:
Denn ihnen iſt nur Noth zu Theil geworden.
Was frommt es, daß die Zaum gab und Gebiß
Juſtinian, wenn leer der Sattel blieben?
Vergrößert hat nur deine Schande dieß.
Ach Volk, du ſollteſt dich nicht drum betrüben!
Nimm auf den Kaiſer in des Sattels Raum,
Wenn du verſtehſt, was Gott dir vorgeſchrieben.
Sieh wie die Beſtie raſ't im wilden Schaum,
Sie ſcheut die Beſſerung durch Sporn und Striemen,
Sobald du mit der Hand greifſt nach dem Zaum.

O deutschee Albert, der die ungestümen
Verwilderten nicht scharf genug gehalten,
Du hättest anziehn sollen ihre Riemen!
Der Gottheit hehres Recht und strenges Walten
Fall' auf dein Blut, kundbar und unverhöret,
Auf daß, wer nach dir folgt, recht möge schalten!
Du und dein Vater, ihr habt mich gewehret,
Weil ihr aus Habsucht wart in Deutschlands Gauen:
So ist des Reiches Gaeten nun zerstöret.
O könntest du die Capelletti schauen,
Die Filippeschi, du sorgloser Wächtee,
Wie sie dem Frieden schon nicht längee trauen!
Grausamer, sieh, wir alles Rechts Verächter
Dein Adel ist, und heile sein Vergehen:-
Dann wirst du sehn Santafiors Verfechter.
Komm, sieh und höre deiner Roma Flehen,
Die weinend Tag und Nacht die Klage üdt:
Mein Kaiser, soll ich dich nicht bey mie sehen?
Komm, komm und siehe, wie dein Volk sich liebt!
Und willst du uns dein Mitleid ganz versagen,
Vielleicht daß dich dein schnöder Ruf betrübt.
O höchstee Heiland, darf ich dich befragen,
Hast du ganz aufgegeben deine Leitung,
Du, der du für uns bist an's Kreuz geschlagen?
Wie, oder ist es eine Vorbereitung,
Womit im Abgrund deines Raths ein Wohl
Du schafft, das ganz entgehet unsrer Deutung.
Daß alle Land' Italia's sind voll
Tyrannen, und daß, wee an sich gerissen
Den Haufen, ein Marcellus werden soll?
O mein Florenz, du wirst dich freuen müssen
Der Abschwörung, die dich nicht kann verdrießen,
Dank deinem Volke, das sich so befliffen!
Manch Rechtgesinnter zagt den Pfeil zu schießen,
Scheu tretend unter des Gewölbes Bogen,
Indessen dir die Lippen überfließen.

Und manche ſchaun der Staatsgeſchäfte Wogen!
Doch deine Bürgee, eh den Ruf ſie höeen:
Ich nehm' es an, ſchreit jeglicher veewogen.
Drum freu' dich! Beauchſt du etwas zu entbehren?
Du reich an Frieden, an Veeſtand und Schätzen!
Ob dem ſo iſt? die Folge wieb es lehren.
Athen und Lacedämon, mit Geſetzen
So wohl berathen bey den weiſen Alten,
Sind gegen dich füe ſtaatsklug nicht zu ſchätzen,
Die du ſo fein dich zeigſt in allem Walten.
Denn, was du ſcheiebeſt im Octobee niedee,
Kann bis Novembers Mitte kaum ſich halten.
Was du beginnſt, gleich änderſt du es wiedee,
Amt, Münze, Sitte gleicht bey dir dem Schaum;
Wie oft erneuſt du deines Rathes Gliedee?
Und gibſt du dieſer Ueberlegung Raum,
So wirſt du jener Kranken dich vergleichen,
Die, keine Ruhe findend auf dem Pflaum,
Sich dreht und wälzt, den Schmerzen auszuweichen.

Siebenter Gesang.

Nachdem bereits sie dreimal oder vier
Gar fest und edel sich umschlungen hatten,
Da sprach Goedell anhaltend: wer seyd ihr?
Eh die des Paradieses würd'gen Schatten
Sich wendeten zu diesem hehren Ort,
Ließ mein Gedein Dctavius bestatten.
Ich bin Virgil und den beglückten Port
Verlor ich, weil der Glaube mir gefehlet;
Also war meines Führers Red' und Wort.
Wann plötzlich das erscheint, was sich verhehlet,
Wie dann der Mensch, betroffen vor sich blickend,
Mit Zweifel und mit Glauben sich zerquälet:
So schien mir der; die Augen niederdrückend,
Indem er sich demüthig wieder neigte,
Umschlang er ihn, sich wie ein Schützling bückend,
Du, sprach er, der uns Latiums Glorie zeigte,
Durch den der Gipfel unser Sprach' erklommen,
Du ew'ger Preis des Ortes, der mich zeugte,
Welch' eine Gnade läßt dich zu mir kommen?
Sprich, wenn ich deines Worts mich werth beweise,
Kommst du vom Ort der Bösen oder Frommen? —

Duech des geſammten Teauerreiches Keeiſe,
Antwoetet' ee, kam ich zu diefen Thoeen,
Ein himmliſch Woet bewog mich zu dee Reiſe.
Nicht Thuns, nein, Nichtthuns wegen ward veeloeen
Mie jene holde Sonne, dein Veelangen,
Wovon zu ſpät mie Kunde kam zu Ohee:
Ein Oet iſt unten, Finſteeniß befangen,
Doch ſonſt nicht teaueig, denn es klingt das Weinen
Und Scheein wie Seufzee doet und ſanftes Bangen.
Da bin ich mit den unſchuldsvollen Kleinen,
Die hingewüegt des Todes ſchaefee Zahn,
Als ſie noch nicht gehöeten zu den Reinen;
Mit denen ferner, die unangethan
Mit jenes Tugendkleedlatts heil'gem Lichte
Sonſt waudelten dee Unſchuld eeine Bahn.
Doch, wenn du weiſt und kannſt, o ſo derichte,
Wohin wie keheen müſſen unſee Eile,
Daß uns das Feuee komme zu Geſichte.
Ee ſpeach: uns ward kein Oet beſtimmt zu Theile,
Man läßt herum mich gehen und heeauf;
Drum, da ich kann, leit' ich dich eine Weile.
Doch ſieh, ſchon keiget ſich dee Sonne Lauf,
Und aufwäets kann man in der Nacht nicht gehen,
Drum ſieh, wo du zum Ruhn dich halteſt auf.
Da hiee unfeen zue Rechten Seelen ſtehen,
So führe' ich, willſt du, ihnen dich entgegen,
Denn geen wieſt du ſie höeen und ſie ſehen.
Wie das? antwoetete Viegil, weßwegen?
Iſt in dee Nacht dem Aufgang hinderlich
Ein Andeee, odee eigues Unveemögen?
Da zog Soedell, der gute, einen Strich
Am Bogen, und: dein Fuß, ſieh, überſchreitet,
Speach ee, nicht dieſen, wann die Sonn' entwich;
Wogegen keine andre Sache ſteeitet,
Als nue allein die nachtumhüllte Welt,
Dieweil den Willen dann die Ohnmacht leitet.

Doch abwärts darf man gehen, wie's gefällt,
Und auch die Küste rings umher betreten,
So lange Nacht den Tag gefangen hält.
Da sagte mein Gebieter wie betreten:
So führ' uns dahin, wo nach deinem Wort
Man sich verweilen darf auf frohen Stäten. —
Wir waren noch nicht weit entfernt von dort,
Da merkt' ich, daß sich senketen die Höhen,
So wie sich senkt ein irdisch hoher Ort.
Dorthin, begann der Schatten, laß uns gehen,
Wo einen Schooß die Küste sich gebieret,
Und dort dem neuen Tag entgegensehen.
Ein krummer Pfad durch Berg' und Thälee führet
Sich schlängelnd zu der Seite jener Schicht,
Wo mehr als halb das Joch sich matt verlieret.
Gold, Silber, Cocens und des Bleiweiß Licht,
Und Indigo und Holz von hellem Scheine,
Smaeagd auch, den man frisch so eben bricht,
Sie hätten allesammt hier vor dem Haine
Von Kräutern und von Blumen müßen fliehen,
So wie dem Großen unterliegt das Kleine.
Nicht Farben nur ließ die Natur hier glühen,
Ein tausendfacher lieblich süßer Duft
War unbekannten Mischungen verliehen.
Gegrüßt, o Königinn! scholl hier die Luft;
Das sangen hingestreckt auf Blum' und Kräuter,
Die nicht zu sehn von außen ob der Kluft.
Bevor die wen'ge Sonn' entsinkt noch weiter,
Verlanget nicht, daß ich auch sey zu ihnen,
Begann der Mantuaner, euer Leiter.
Von dieser Höhe weidet ihr die Mienen
Von all' und jedem besser schauen können,
Als wenn im Thale sie euch nah' erschienen.
Der hoch dort sitzt, an dem kann man erkennen,
Wie laß in seiner Pflicht er ward befunden,
Er kann die Lippen nicht zum Singen trennen:

Der Kaiſer Rudolph war es, der die Wunden
Italiens heilen ſollt' und tödtlich Weh,
Das nun durch Andre muß zu ſpät geſunden.
Der ihn da tröſten will, der andere,
Iſt aus der Landſchaft, wo des Stroms Gewäſſer
Entſpringt, das Moldau wird und Eld' und See.
Sein Nam' iſt Ottokar, und er war beſſer
Schon in den Windeln als ſein Sohn im Bart,
Der Wenzel, jener faule Bauch und Freſſer.
Die kleine Naſe, die Geſpräch gepaart
Mit jenem, der ſo milde ſich beweget,
Beedard die Lilie und ſtard ſchnöder Art.
Seht, wie er mit der Fauſt die Bruſt zerſchläget,
Seht auch den andern, wie er auf die Hand,
Als auf ein Bette, ſich mit Seufzen leget:
Sie ſind dem Frankenunhold nah verwandt,
Sie wiſſen, wie der Schmutz ihn ganz umfloſſen;
Daher der Schmerz, der ſie ſo übermannt.
Der Gliederſtarke, der mit dem Genoſſen
Von ſtarker Naſ' erhoben gleiche Liebe,
Er war von jeder Tugend Seil umſchloſſen;
Und ward der Jüngling König, der ſo diebe
Sich zeigt' und den du hinter ihm wirſt finden,
So folgte Tugend auf die Tugend wieder.
Das kann man von den andern nicht verkünden,
Jakob und Friedrich, in dem Fürſtenreigen;
Das beſte Erbe ließen beide ſchwinden.
Wie ſelten gehet doch von Zweig zu Zweigen
Die Menſchentugend! Denn, der ſie uns ſchenket,
Will dem nur, der ihn aufſteht, ſie erzeigen.
Deß mit der großen Naſe auch gedenket
Mein Wort, wie deß, der ſich ihm angeſchloſſen,
Denn fühlet ſich Apulien ſchon gekränket.
Der Stamm iſt edler als die jungen Sproſſen:
Wie jene beiden Frau'n in finſtrem Grame,
So iſt Conſtanza froh des Ehgenoſſen.

Seht jenen König dort, groß ist sein Name,
Der Engelländer Heinrich ist's, der milde,
Und edle Zweig' erhub so gutes Same.
Der dort von dem gesenkteren Gefilde
Heraufschaut, das ist Wilhelm der Markese;
Um ihn macht Alexandria, die wilde,
Laut weinen Montferrat und Canavese.

Achter Gesang.

Schon kam die Abendstunde, die in Schmeezen
Der Sehnsucht den betrübten Schiffer findet,
Weil sie ihn riß von trautee Freunde Heezen,
Und Heimweh neuen Wanderern entzündet,
Wenn sie vernehmen fernes Glockenläuten,
Das gleichsam weinet, wenn der Tag entschwindet.
Ich horchte jetzt umsonst nach allen Seiten:
Da stand ein Schatten auf aus ihrer Schaar,
Und bat um Stille mit des Fingers Deuten.
Er trat heran, hob auf der Hände Paar,
Indem er unverwandt nach Osten blickte,
Als ob er ganz in Gott versunken war.
Dann sang er einen Vibelvers und drückte
So fromm es aus, die süßen Töne drangen
Mir in das Ohr, daß es mich fast verzückte.
Mit süßen und mit frommen Stimmen sangen
Das ganze Lied dann alle, die da waren,
Aufwärts den Blick mit brünstigem Verlangen.
O Leser, blicke scharf nun nach dem Wahren;
Der Schleier ist anitzt so fein gewoben,
Wohl wird nicht alles sich dir offenbaren.
Als dieß vollendet, schauten sie nach oben
In tiefer stiller Ruh von ihren Sitzen,
Achtsam das bleichbemüth'ge Haupt erhoben.

Und plötzlich sahe man vom Himmel blitzen
Zwei Engel mit zwei Schwerdtern glutumgoßen,
Stumpf aber war die Waff' und ohne Spitzen.
Wie grünes Laub, das eben erst entsprossrn,
So ihre Kleider, die bewegt von grünen
Pfiaumfedern flatternd hinten niederfloßen.
Der eine war jetzt nah bey uns erschienen,
Hinüberflog der andre von den beiden,
Und nun befand das Volk sich zwischen ihnen.
Ihr blondes Haar war leicht zu unterscheiden,
Doch mocht' ihr Antlitz nicht dem Auge frommen
Vom Uebermaß muß selbst die Tugend leiden.
Sie sind von der Maeia Schooß gekommen
Zum Schutz des Thals, nahm nun Sordell das Wort,
Wohin die Schlange schon den Weg genommen.
Ich aber, ungewiß von welchem Ort,
Fuhr starr zurück, um fest mich anzudrücken
Den treuen Schultern von dem guten Hort.
Darauf Sordell: nun wollen wir uns bücken,
Dem großen Schatten dort das Wort zu gönnen,
Es wird sie sehr erfreun, dich zu erblicken.
Kaum hatten wir drei Schritte machen können,
So war ich unten und bemerkte einen,
Der sah mich an, als meint' er mich zu kennen.
Schon war die Zeit, wo sich die Lüfte bräunen,
Das vorher Dunkle aber dennoch klärten,
Was zwischen meinen Augen war und seinen.
Worauf wir einer uns zum andern kehrten;
Mein edler Nino, wie war mein Vergnügen,
Daß ich allhier dich sah bey den Bekehrten.
Kein lieber Gruß ward zwischen uns verschwiegen.
Drauf fragt' er mich: wie hast du's angefangen,
Die feenen Wasser alle zu besiegen?
Und ich: heut frühe kam ich von den bangen
Wohnungen an und bin im ird'schen Leben;
Doch druk' ich so das Ew'ge zu erlangen.

Noch scholl die Antwort, die ich ihm gegeben,
Da fuhr Sordell und er in sich zurück,
Gleich Leuten, die von jähem Schreck erbeben,
Der zu Virgil, und der mit Ruf und Blick
Zu einem Sitzenden: sieh Gottes Rath,
O Conrad, und sein gnädiges Geschick.
Und du — zu mir — an dem solch eine That
Er hat verübet, der mit Macht umzogen
Sein erstes Wollen, seinen Gang und Pfad.
Wann du zurück bist durch die breiten Wogen,
Laß meine Tochter für mich beten drüben,
Wo man noch höret Unschuldige gewogen.
Ach, ihre Mutter kann mich nicht mehr lieben,
Seitdem sie abgelegt den Wittwenschleyer,
Sie wird darob dereinst sich schwer betrüben.
Wohl dient ihr Beispiel zu der Wahrheit Steuer,
Wie eil'ges Fluges Frauenliebe schwindet,
Erneun Aug' und Berührung nicht ihr Feuer.
Nicht glaub' ich, daß sie bey der Otter findet,
Die Mailand führt in seinem Wappenschilde,
Solch Denkmal, wie der Hahn ihr hätt' gegründet.
Er sagte dies, bezeichnet mit dem Bilde
Des edlen Eifers in dem Angesicht,
Der in dem Herzen glüht mit Maaß und Milde.
Ich blickte dorthin zu des Himmels Licht,
Wo langsamer sich dreht der Steene Glut,
Dem Kreis gleich, dee die Ax' im Rad umflicht.
Sag — sprach Virgil — worauf dein Auge ruht.
Und ich: sollt' ich das Kleeblatt nicht gewahren,
Wovon der Pol ganz schwimmt in Feuersflut?
Und ee: die du heut Morgen sahst, die klaren
Vier Sterne sind hinab und sho fort,
Und diese dee sind nun, wo jene waren,
Er sprach mit mir, da rief Sordell das Wort,
Und zog ihn an sich: sieh dort unsern Feind —
Und zeigte mit der Hand nach einem Ort.

Von jener Seite war's, wo nicht umzäunt
Der Thalweg iſt, von wo die Schlange ſchlich,
Wohl die vielleicht, die Eva einſt beweint.
Durch Kraut und Blumen kam der böſe Streich:
Sie waef den Kopf mit buhlriſchem Betragen,
Und züngelte, als putzete ſie ſich.
Ich ſah es nicht und kann es drum nicht ſagen,
Den Angriff der beſchwingten Creaturen,
Doch ſah ich beide ihre Flügel ſchlagen.
Kaum aber, daß der Schlang' entgegenfuhren
Die grünen Flügel, als ſie floh; da ſchwand
Auch jenes Paar hin zu des Himmels Flueen.
Der Schatten, der geſchmiegt am Richtee ſtand,
Seitdem er rief, — der hing bey dieſem allen
An mir mit ſeinen Blicken wie gebannt.
Das Licht, das dir erlaubt hinauf zu wallen,
O find' es Nahrung gnug in deinem Willen,
Wie nöthig iſt dis zu den höchſten Hallen.
So ſprach er: — und du kannſt mein Sehnen ſtillen,
Sofern dein Auge Valdimagra kennet,
Groß war ich dort; ſo thu's um meinetwillen.
Ich weerde Conrad Malaspin genennet,
Des Alten Nachkömmling, und es wird hie
Die Liebe zu den Meinen nicht gebrennet.
In ener Landen, ſprach ich, war ich nie,
Doch wer, wohin wir uns auch mögen kehren
In ganz Europa, kennete nicht ſie?
Der Ruf von eures Hauſes großen Ehren
Hat euer Land' und Herrn ſo hoch geſtellt,
Daß, wer nicht dort war, doch es weiß vom Hören.
Ich ſchwör's bey meinem Ziel, bey jener Welt:
Nie hat dein edles Geſchlecht entweihet
Die Würde durch mißbrauchtes Schwerdt und Geld.
Gewohnheit und Natur hat es befreiet,
Daß es, wie ſchief die Welt das Haupt auch beugt,
Ihn aufrecht trägt und feerne Wege ſcheuet.

Und er: nun eile, denn die Sonne geht
Nicht siebenmal zu jenen Niederungen,
Worauf mit jedem Fuß der Widder steht:
So ist mit stärkern Nägeln eingedrungen
In's Haupt die Meinung die von unsrer Güte,
Als es geschieht von fremder Menschen Zungen,
Es sey denn, daß ein andree Gott gebiete.

Neunter Gesang.

Schon weißte Tithons Buhlerinn, des alten,
Des Morgens Grenzgebiet mit falbem Glanze,
Nicht länger konnt' ihe süßer Freund sie halten;
Die Stirne glänzt' im Diamantenkranze,
Der sich in jenem kalten Thiere zeigt,
Das alle Menschen trifft mit scharfem Schwanze.
Zwei Schritte hatte schon, womit sie steigt,
Die dunkle Nacht gethan auf unsern Straßen,
Und mit dem dritten sich bereits geneigt:
Da lagert' ich mich, adamitscher Maaßen
Bekleidet, auf den blum'gen Rasen nieder,
Wo alle fünfe wie nunmehro saßen.
Zur Stunde, wo die Schwalbe Trauerlieder
Anhebt, und bangen Laut's den Morgen grüßt, —
Des ersten Leids denkt sie vielleicht dann wieder, —
Und wo sich freier unsre Seel' erschließt,
Wen'ger vom Fleisch und vom Verstand umwoben,
Und fast in ihren Träumen göttlich ist:
Da sah ich ein Gesicht, im Himmel droben
Mit goldnen Flügeln einen Aar gezieret,
Er stieg mit offnen Fittigen von oben,
Und dorten schien es mir, wo Zeus erkieret
Den Ganymed auf Ida's hohem Haupt,
Und zu dem Götterrath emporgeführet.

Vielleicht daß diese — dacht' ich — hier nur schnaubt
Aus Angewöhnung, und mit seinen Füßen
Vielleicht an keinem andern Orte raubt.
Da schien er wie ein Rad auf mich zu schießen,
Geschrecklich, wie wenn Blitzes Flammen speühen,
Und den entflammten Kreis mit mir zu genießen.
Da schienen wie beisammen um zu glühen
Und so zu sieden im vermeinten Brand,
Daß mir der Schlummer endlich mußt' entfliehen.
Betroffen wie Achilles damals stand,
Und augenrollend aus dem Schlaf erwachte,
Weil er nicht wußte, wo er sich befand,
Als hin nach Scyros ihn die Mutter brachte
Von dem Centauren, in dem Arm ihn wiegend,
Worauf Ulyß ihn dort zur Beute machte:
So zitterte ich, empor vom Schlafe fliegend,
Und wurde blaß und athmete fast nicht,
Wie wer da starrt, dem jähen Schreck erliegend.
Doch war noch neben mir mein Heil und Licht;
Die Sonne schien schon mehr denn zween Stunden,
Und nach dem Meere stand mir das Gesicht.
Laß keinen Kummer, sprach er, dich verwunden,
Sey nur getrost, wir sind an guten Orten,
Nicht schwächer, kräft'ger werde dir gefunden.
Ganz nah bist du dem Fegefeuer dorten,
Die Höhe hier schließt es umringend ein,
Wo frei der Felsen scheint, da sind die Pforten.
Vor tagverkündigendem Morgenschein,
Als dich der Schlaf in seine Arme nahm
In jenes Thales duft'gem Blumenhain,
Da kam ein Weib, und: Lucia ist mein Nam,
Ich nehme, sprach sie, jenen Schläfer auf,
So wird sein Weg ihm wen'ger mühesam.
Sordell verblieb, so wie der andre Hauf,
Und während schon des Tages Schimmer schwammen,
Ergreift sie dich, und ich folgt' ihr hinauf.

Hier ließ sie dich; und ihrer Augen Flammen
Bezeigten noch mir, daß der Eingang offen;
Darauf entwichen Schlaf und sie zusammen.
Gleich einem, der von Zweifeln schwer betroffen,
Doch sich ermannt und, wenn der Trug entsank,
Verwandelt seine Furcht in muth'ges Hoffen:
So war's mit mir, und als mich nicht mehr bang
Mein Führer sah, ging er hinauf die Höhe,
Und ich ging hinter ihm den Felsengang.
Du siehst, mein Leser, wie ich stets erhöhe
Mein Werk; denn ob der kunstgerechtern Stütze
Sey nicht erstaunt, womit ich es versehe.
Wir näherten uns nun dem Felsensitze,
Wo's mir gebrochen däuchte schon zuvor,
Wie wenn in einer Mauer eine Ritze.
Und eine Pfort' erschien, woran empor
Drei Stufen gingen von verschiednen Farben;
Ein Wächter, der noch schwieg, saß an dem Thor.
Und wie allmälig mehr die Blick' erwarben,
Sah ich auf höchster Stuf' ihn, so entbrannt
Das Antlitz, daß auf ihm die Blicke starben.
Ein nacktes Schwerdt hatt' er in seiner Hand,
Das warf die Strahlen also zu uns her,
Daß solchen Glanz mein Auge nicht bestand.
Dort saget euer Wollen und Begehr,
Begann er, und wie steht's mit euerm Hoffen?
Bring' euch nur diese Wallfahrt nicht Beschwer!
Ein kundig Weib vom Himmel, dieser Worten
Gab ihm mein Herr zurück, sprach nur so eben:
Da gehet hin, da findet ihr die Pforten.
Und mag sie euerm Gang Gedeihen geben,
So sprach der Pförtner nun, mein edles Paar,
Mögt ihr empor zu uns die Füße heben.
Wir kamen hin: von weißem Marmor war
Die erste Stuf', und spiegelglatt und rein,
Daß ich mich drinn erkannte ganz und wahr.

Die zweite war von schwärzlichrothem Schein,
Dabei gar rauh und angefärbt von Glut,
Und lang und queer gedorsten das Gestein.
Die dritte, die auf dieser zweiten ruht,
Schien Porphyr und von flammenrothee Helle,
So wie wenn aus den Adern springt das Blut.
Und diese dienete zur Ruhestelle
Für jenes Engels Füß', und Diamant
War meinem Urtheil nach sein Sitz, die Schwelle.
Gutwillig zog mich meines Führers Hand
Hinauf; demüthig, sprach ee, mußt du grüßen,
Auf daß er löse dieser Riegel Band.
Fromm warf ich mich zu seinen heil'gen Füßen,
Und, wäheend ich die Brust mir dreimal schlug,
Bat ich ihn, mir erbarmend aufzuschließen.
Drauf schried er mit dem Schwerdte mir den Zug
Von sieben P auf meine Stirn, und: wasche,
Speach ee, die Wunden drinnen, die ich schlug.
Ganz ausgedörrte Eede oder Asche
Sah seinem Kleide gleich; und mild und hold
Zog er darauf zwei Schlüssel aus der Tasche,
Dee eine Sildee und der andre Gold;
Den weißen nahm er erst und dann den gelben,
Und that so mit dem Thor, wie ich gewollt.
Sobald nicht schließt der eine von denselben,
Und nicht die Feder dreht zu rechter Seiten,
Sprach er, so kommt man nicht zu den Gewölben.
Der ein' ist theurer, doch mehr Kunst bey weiten
Verlangt der andre, bis er führt zum Ziel:
Deum löst auch dieser alle Schwierigkeiten.
Von Peteus hab' ich ihn, der sprach: zu viel
Brauch lieber ihn, eh du ihn hältst zurücke,
Kniet nur das Volk mit reuigem Gefühl.
Nun that er auf das Thoe zum Heil und Glücke,
Und sagte: gehet ein, doch dieß behaltet:
Umkehren muß, wer rückwärts kehrt die Blicke.

Und als das Heiligthum nunmehr entfaltet,
Und auf den Angeln umgedrehet ward;
(Die waren von gediegnem Erz gestaltet):
Da hat Jaepeja nicht so rauh geknarrt,
Als man den edelen Metall ihr nahm,
Was nachmals sie gefühlt so lang' und hart.
Ich wandte mich, wie ich Gesang vernahm:
Herr Gott, dich loben wir, schien mir zu dringen
In's Ohr, gemischtes Tons, süß wundersam.
Vollkommen gleichen Eindruck schien dieß Klingen
Mit jenem meinen Ohren zu gewähren,
Wenn wir bey uns zum Orgelspiele singen,
Und bald die Worte hören, bald nicht hören.

Zehnter Geſang.

Wir waren innerhalb des Thores Schwelle,
Das ſeevle Neigungen zu oft verhöhnen,
Vorgebend, Dunkel hauſe hier ſtatt Helle:
Nun ſchloß es ſich, ſo hört' ich an dem Dröhnen;
Denn, wenn ich wich der Neugierr Gewalt,
Womit ſollt' ich ein ſolch Vergehn beſchönen?
Wir ſtiegen auf durch einen Felſenſpalt,
Bald rechts bald links, und hebend oder ſenkend,
Wie eine Welle vor und rückwärts wallt.
Hier wandle achtſam, jeden Schritt bedenkend,
So hört' ich meinen guten Führer bitten,
Und immer nach der rechten Seite lenkend.
Doch dieß Gebot erzeugt' in unſern Schritten
Solch eine Stockung, daß zur Ruheſtunde
Des Mondes Rand vom Himmel war entglitten,
Eh wir entkamen dieſem engen Schlunde.
Doch als wir waren wiederum im Freien,
Wo ſich der Berg vereint zu einem Runde:
Ich matt, und beid' in Sorgen vor dem neuen
Gebirgspfad, ſahn wir eine ebne Weite,
Einſamer als ein Weg durch Wüſteneien.
Von der durch leere Luft begrenzten Seite,
Bis zu dem Fuß der hohen Bergeswand,
Maß dreier Menſchen Länge dieſe Breite.

Und links ſowohl als auch zur rechten Hand,
Soweit ich rundum ließ die Blicke fliegen,
War von dreſelben Berge dieſer Rand.
Noch ſtanden wir ohn' einen Fuß zu biegen;
Als ich beſah des Ufers Felſenkette,
Das ſteil und jähe war und unerſtiegen.
Aus weißem Maemorſteine war die Stätte,
Deß Bildnerei den Polyklet nicht nur,
Nein, die Natur ſogar beſchämet hätte.
Der Engel, der hinab zur Erden fuhr,
Den längſterweinten Frieden uns zu ſchenken,
Und endlich aufzuthun des Himmels Flur,
Auf dieſen mußt' ich meine Augen lenken;
Er lebte, ſchien's; ich konnte nach dem ſüßen
Geſicht ihn kaum als ſtummes Bild mir denken.
Heil dir! ſchien ſeinen Lippen zu entfließen;
Denn ſie war auch da, die den Schlüßel nahm,
Die höchſte Liebe damit aufzuſchließen,
Und ſo geberdet, daß man faſt vernahm:
Sieh, ich bin Gottes Magd; — wie man Geſtalten
In Wachs abbildet, ganz ſo wundeerſaw.
Da ſprach Virgil: laß nicht bloß dieß dich halten;
Und war auf jener Seite mir zuneben,
Wo in des Menſchen Bruſt das Herz enthalten.
Drum ließ ich meine Blicke weiter ſtreben,
Bis hinter der Maria Bildniß da,
Wo jener war, der mir den Rath gegeben,
Ich eine andre Gruppe am Felſen ſah;
Und um bequem zu ſchaun und mit Behagen,
Eilt' ich Virgil voraus und trat ihr nah.
In'r ſelbem Marmor war der heil'ge Wagen
Der Lade von dem Meißel eingeſchrieben,
Drob all' Unaufbetragte mußten zagen.
Von wo die Menge in der Chöre ſieben
Getheilt, daß mein beiden Sinn' im Krampfe,
Ob zu bejahn, ob zu verneinen, blieben.

So waren gleichfalls bey des Weihrauchs Dampfe,
Den marmorn auch gebildet die Erfinder,
Ob Trug, ob Wahrheit, Ras' und Aug' im Kampfe.
Demüthig sprang der hohe Psalmverkünder
Vorauf der Lad', erhoben auf den Zehen,
Der mehr hiebei als König war und minder;
Indessen gegenüber von den Höhen
Des Fensters Michal Blicke niederschickte,
Mißmuth und Unwill war ihr anzusehen.
Worauf ich mich entfernt' und näher rückte,
Nichts von dem andern Bilde zu verlieren,
Das hinter Michals Rücken auf mich blickte.
Hier stand der römsche Kaiser nach Gebühren,
Für den der Papst Gregor so viel gethan,
Daß er ihn aus der Hölle durfte führen:
Ich spreche von dem preislichen Trajan,
In dessen Zaum sich eine Wittwe legte,
Mit Thränen und mit Trübsal angethan,
Indeß sich um ihn ein Geschwader regte
Von Reutern und das Gold von ihren Aaren
Im Angesicht des Windes sich bewegte.
Die Unglückselige unter jenen Schaaren
Sprach, wie es schien: mein Sohn, Herr, ist erschlagen,
O räche meinen Schmerz, den ich erfahren.
So weilt, schien er ihr darauf zu sagen,
Bis daß ich kehr'; und sie: o Herrscher mein,
Als müße sie in ihrer Noth verzagen,
Wie, wenn du nicht kehrst? Der nach mir wird seyn,
Sprach er, vollführt es dann. Und ist's ein Glück,
Sprach sie, wenn Andre Pflichten thun, die dein?
Und er: Wohlan, erheitre deinen Blick,
Denn eh ich gehe, lös' ich meine Pflicht;
Das Recht will's, und mein Herz hält mich zurück.
Er wußte, vor dem Reuen nichts geschieht,
Solch sichtbarr Gespräche zu vollenden,
Uns neu, denn ird'sche Augen sehn sie nicht.

Ich aber konnte meinen Blick nicht wenden
Von diesen Demuthbildern, schon deßwegen,
Weil sie gesormt von solches Meisters Händen.
Sieh dort langsames Scheittes sich bewegen
Ein großes Heer, so murmelte mein Führer,
Die wissen wohl Bescheid von unsern Wegen.
Und meine Augen, die anitzt noch gierer
Als von Natur nach sehensweerthen Sachen,
Die blickten vor sich hin um desto stierer.
Nun aber, Leser, magst du neu entsachen
Den guten Eifer, ernstlich anzuhören,
Wie Gottes Macht sich weiß bezahlt zu machen.
Und laß die Marter selbst dich nicht bethören!
Denk' an die Folg' und nimm die längsten Zeiten;
Nicht über jenen Ausspruch kann sie währen.
Mein Meister, sprach ich, was dort scheint zu scheerten,
Das halt' ich nicht für menschengleiche Wesen,
Mein schwindend Auge weiß es nicht zu deuten.
Die schwere Plage, die sie sie erlesen,
Krümmt, sprach er, ihren Rücken tief zum Grunde;
Mein Auge selbst ist ungewiß gewesen.
Doch nun gieb Acht, und du erlangst die Kunde
Von dem, was dort entkleidet den Felsgenisten;
Sie alle schlagen sich manch tiefe Wunde.
O ihr armseligen, hochmüth'gen Christen,
Ihr Geistesblinden, ihr elenden Thoren,
Wie könnt ihr euch mit eurem Krebsgang brüsten?
Seht doch, als Würmer sind wir all geboren,
Woraus der Engelsschmetterling entfleucht
Dorthin, wo jeder Einwand geht verloren!
Was ist's, das euch an euch so herrlich deucht?
Ihr seyd, gleichwie Insecten, wenig nütze,
Wie was im Staub nur halberschaffen kreucht.
Wie man an Tempeln oftmals eine Stütze
In Menschenform sieht, aber tiefgebückt,
So daß das Knie der Brust fast dient zum Sitze,

Daß jeder, der es sieht, sich fühlt bedeückt
Vom wahren Anschein fälschlicher Beschwerde:
So fand ich sie, als ich sie recht erblickt.
Sie neigten mehr und minder sich zur Erde,
Nach dem sie mehr und minder mußten tragen;
Doch schien mir auch die huldsamste Geberde
Wehklagend: mehe veemag ich nicht — zu sagen.

Eilfter Gesang.

O Vater unser, der im Himmel waltet,
Nicht, als wärst du beschränkt von seinem Kreise,
Weil mehr du liebst, was du zuerst entfaltet.
Geheiligt sey dein Nam' in ew'gem Preise,
Wie's ziemt, daß jede Creatur hienieden
So süßem Hauche Lob und Dank erweise.
Laß zu uns kommen deines Reiches Frieden,
Den wir mit unserer Klugheit zu erringen
Unfähig sind, wenn du ihn nicht beschieden.
Wie deine Engel mit Hosannasingen
Dir als ein Opfer ihren Willen weihen,
So laß auch uns das nämliche gelingen.
Woll' unser täglich Brodt uns heut verleihen,
Weil ohne das, wie wir auch mögen streben,
Wir rückwärts gehn in diesen Wüsteneien.
Und gleich wie unsern Schuldnern wir vergeben,
Vergieb auch uns die Schuld, allgütig Wesen,
Und sieh auf unsern Unwerth nicht daneben.
Von allem Uebel woll' uns, Herr, erlösen;
Laß unsern Widersacher nicht uns stören,
Der unsre schwache Tugend lockt zum Bösen.
Und diese letzte Bitte woll' erhören,
O Herr, da's uns nicht Noth, nicht unsertwegen,
Für die nur, die zu uns noch nicht gehören.

Heilwünschend ihren so wie unsern Wegen,
Entschlichen die von solcher Last Beschweerten,
Deeglеichen Teäumende zu teagen pflegen,
Indem sie Qual und Angst nicht gleich veesehеten;
Und gingen durch des ersten Kreises Rund,
Damit sie sich von ied'scher Blindheit klärten.
Dort detet man füe uns zu jedee Stund',
Und wollten wie füe sie nicht thun und sprechen?
Wohl haben wie dazu vollgült'gen Grund.
Mitsäubern muß man sie von den Gebrechen,
Den irdischen, daß lautee, hell und eein,
Sie wallen können zu des Himmels Flächen.
O mög' euch bald Geerechtigkeit befreim
Und Mitleid, um nach eueem Wunsch zu steigen
Auf Flügeln, die euch Muth und Keaft verleihn.
Geenht den nächsten Weg uns anzuzeigen
Zue Straße aufwärts; wenn es abee giebt
Mehe Pfade, den, dee leicht ist zu ersteigen.
Denn diesen, dee hiee mit mie kommt, umgiebt
Noch Adams Kleid, daß ihm, davon beschwert,
Wenn ee gleich will, das Steigen nicht beliebt.
Zwar waed von ihnen uns ein Wort gewähet
Auf das, was sie gefragt mein gutee Hort,
Jedoch, von wem es kam, waed nicht gehört.
Die Antwort hieß: kommt mit uns jenen Bord
Zur Rechten hin, und füe Lebend'ge wäre
Hinaufzusteigen dies der einz'ge Oet.
Beehinderte mich nicht des Steines Schwere,
Daß sich mein stolzee Hals nicht kann erheben,
Deod ich den Blick hinab zue Erde kehee:
So schaut' und kennt' ich dirsen wohl, dee Leben
Noch hat, und sich bisher noch nicht genannt:
Wohl wüede dann sein Heez von Mitleid beben.
Italia nenn' ich mein Vateelanh,
Dee große Tusciee ist es, dee mich zeugte,
Ich weiß nicht, ob sein Namen euch dekannt.

Das alte Blut, der Sinn, der ungebeugte,
Der Ahnen schwellte mich mit solchem Muthe,
Daß ich Verachtung der Allmutter zeigte,
Und jeden höhnte, und nicht eher ruhte,
Bis ich's gebüßt, wie alle Kinder wissen
In Campagnatico, mit meinem Blute.
Ich bin Omberl, und muß den Stolz verbüßen,
Der alle, die zu meinem Stamm sich zählen,
Mit sich hinab in's Unglück hat gerissen.
Denn muß ich hier mit dieser Last mich quälen,
Bis daß von mir Gott ein Genügen werde,
Weil ich's im Leben ließ an Buße fehlen. —
Bey diesem Wort neigt' ich den Blick zur Erde.
Ein andrer, den die Last nicht minder drückte,
Sah mühsam aufwärts unter der Beschwerde,
Und rief mir zu, sobald er mich erblickte,
Da kaum die Last empor ihn sehen ließ,
Mich bittend, daß ich mich gleich ihnen bückte.
O, fing ich an, bist du nicht Oderis,
Die Ehre jener Kunst, die, wie ich meine,
Die Kunst der Fädung heißet zu Paris?
Mein Bruder, sprach er, mit weit höherm Scheine
Glänzen die Faden jenes Bolognesen,
Mein ist der Ruhm nur halb und ganz der seine.
Doch so bescheiden wär' ich nie gewesen
Im Leben, weil ich von Verlangen brannte,
Und die Berühmtheit mir zum Theil erlesen;
Und dieser Stolz ist's, der hieher mich bannte.
Heil mir, daß ich nicht blieb auf sünd'gen Wegen,
Da es mir freistand, und zu Gott mich wandte!
Welch eitlen Ruhm hat menschliches Vermögen!
Wie lang darf kein seischer Gipfel prahlen,
Wenn künft'ge Dummheit ihm nicht kommt gelegen.
Das Feld gedachte Cimabue im Mahlen
Zu halten; Giotto rühmt man jetzt, und gleichen
Sieht bald der erste seiner Glorie Strahlen.

Dem erſten Guido nahm dee andr' imgleichen
Den Ruhm dee Sprach'; ein drittee kann eeſtehen,
Dem aus dem Neſte beide müßen weichen.
Denn ird'ſchee Ruf iſt wie des Windes Wehen,
Dee ſich bald hiehin und bald dorthin wendet,
Und ſeinen Oet und Namen tauſcht im Gehen.
Ob dich der Tod als müden Greis entſendet,
Od ee im Kindeslallen dich erreicht,
Dein Ruhm iſt gleich, eh' ein Jahrtauſend endet,
Das mindee mit dee Ewigkeit ſich gleicht,
Als deines Auges Winken mit dem Kreiſe,
Der an dem Himmel als dee trägſte ſchleicht.
Der hier ſo langſam wallt auf ſeiner Reiſe,
Von ihm hat ganz Toscana einſt geſpeochen,
Und jetzo nennt Siena kaum ihn leiſe,
Woſelbſt er Herr war, als da ward gerochen
Der Florentiner Wuth, die, wie ſie kühn
Einſt pralte, nun am Boden liegt gebrochen.
Dee Menſchen Ruhm iſt wie des Graſes Grün;
Es kommt und geht, und wird von dem zerſtöret
Der es dem Schooß der Erde ließ erblühn.
Und ich zu ihm: dein wahree Ausſpruch leheet
Mich Demuth, und ſchlägt niedee meinen Wahn;
Doch wer iſt dee, von dem ich itzt gehöeet?
Es iſt, begann er, Provenzan Salvan,
Hee bracht' ihn ſein vermeſſ'nes Unterwinden,
Ganz Siena ſich zu machen unterthan.
Drum kann er hier noch keine Ruhe finden,
Seithem ee ſtaed: und ſolche Münze geben
Sie alle für des Uebeemuthes Sünden.
Und ich: ſo jemand erſt beeent ſein Leben,
Da ihm die letzten Woete ſchon entfliehen,
Bleibt er danieden, darf ſich nicht eeheben;
Wenn nicht Gebete ſich für ihn bemühen,
Bevoe die Zeit, die er gelebt, vergangen:
Wee hat denn ihm, allhiee zu ſeyn, verliehen?

Als er noch, sprach er, lebt' in Glanz und Prangen,
Hat er sich einst auf Siena's Markt begeben,
Freiwillig, und von keiner Scheu befangen;
Und um die Freiheit seinem Freund zu geben,
Der des Apuliers Fesseln mußte tragen,
Sah man ihn dort an allen Gliedern beben.
Ich rede dunkel, und will nichts mehr sagen;
Bald überheben deine Landesleute
Dich, der Erklärung weiter nachzufragen:
Dieß aber war's, was ihn von dort befreite.

Zwölfter Gesang.

Gleichwie ein Stier im Joch geht mit dem Haupte,
Ging ich in des bedeckten Schattens Nähe,
So lang mein süßer Lehrer es erlaubte.
Doch als er sprach: laß ihn nunmehr und gehe,
Hier frommt's, daß man sein Fahrzeug nach Vermögen
Mit Rudern und mit Segeln wohl versehe:
Da aufrecht, wie man pflegt sich zu bewegen,
Erhub ich meinen Leib, doch blieb darnieder
Mein Geist gebeugt und fühlte sich verlegen.
Ich wandelte bereits und folgte wieder
Den Schritten meines Meisters, und mit Eile
Bewegten beiderseits wir unsre Glieder.
Da sprach er: schau zur Erd' hinab, zu Heile
Gereicht es dir, die Blicke zu entfalten
Für diesen Boden, und zur kurzen Weile.
So wie, um ihr Gedächtniß zu erhalten,
Bildnisse stehen auf den Leichensteinen
Der ehemals lebendigen Gestalten;
Darob die Nachgebliebnen oftmals weinen,
Weil die Erinn'rung peinigend sie rühret,
Doch sind das nur die Frommen und die Reinen:

So ſah ich hier den ganzen Weg gezieret,
Der außerhalb des Berges zu erblicken,
Doch mit mehr Kunſt jedwedes ausgeführet.
Ihn ſah ich, der mit größerem Entzücken
Das Auge füllt, als was ich je genoſſen,
Herunterblitzen von des Himmels Rücken.
Ich ſah den Briareus, wie er, durchſchoſſen
Vom Götterkönig Zeus im Donnerwetter,
Am Boden lag, vom Todesſchweiß umfloſſen.
Ich ſah den Phöbus und die Kriegesgötter,
Bewaffnet noch um Ihn, von dem ſie ſtammen,
Beſchaun den Fall der ungeheuren Spötter.
Den Nimrod ſah ich an dem Thurme dammen,
Und wüſt anſchaun das große Volk der Sünder,
Die alle dort in Sinear beiſammen.
Die Augen ganz verweint ſah ich nicht minder
Das Bild der Niobe auf dieſen Wegen,
Inmitten ihrer vierzehn todten Kinder.
O Saul, dich ſtürzend in den eignen Degen,
Erſchienſt du hier auf des Gilboa Höhen,
Die nachmals Thau nicht feuchtete noch Regen!
Du auch, Arachne, Thörin, waeſt zu ſehen;
Und ſchienſt, halb Spinne ſchon, dich nicht zu freuen
Des Werkes, das du wobſt zu eignen Wehen.
Rehabeam, tieanniſches Bedräuen
Zeigſt du hier nicht; es führt mit raſchem Oden
Ins Thor ein Wagen dich, den ängſtlichſcheuen.
Noch war zu ſehen auf dem haeten Boden,
Wie theuer Eriphyle mußte büßen
Das unglückſeligſte von den Kleinoden.
Zu ſehn war, wie die Söhne niederſtießen
Den Sanherib in Tempels heil'ger Hut,
Und den Ermordeten dort liegen ließen.
Zu ſehn war die Verwüſtung und die Wuth
Der Tomiris, als ſie zum Cyrus ſagte:
Blutdürſtiger, nun trink dich ſatt in Blut;

Zu ſehn, wie Iſrael die Feinde jagte,
Als Holofernes Haupt herabgehauen,
Und wie es weitee dann die Flücht'gen plagte.
In Aſch' und Höhlen ſah' ich Teoja's Gauen;
O Ilion, nicht tiefer und nicht ſchnöder
Erniedeigt kann man andeeswo dich ſchauen!
Weß war die Kunſt des Pinſels nnd dee Fedee,
Der Licht und Schatten ſo geſchickt verwebte,
Daß ſtaunen muß der feinſten Keunee jedee?
Todt ſchien, was todt wae, lebend, was da lebte!
Was ich allhier betrat mit tiefem Bücken,
Sieht beſſer nicht als ich, wee es eelebte.
Fahrt hoch denn auf mit eueen ſtolzen Blicken,
Ihe Kindee Eva's, laſſet ſie nicht ſinken,
Um eurer Schande Pfad nicht zu eeblicken!
Die Soune war ſchon mehe im Niedeeſinken,
Deeweil wir weitee um den Beeg nns ſchwangen,
Als ans bey der Betrachtung mochte dünken.
Er abee wae indeß vorauf gegangen:
Blick' auf! ſo ward ich nun von ihm geſtöhet,
Nicht Zeit mehr iſt es, dieſem nachzuhangen.
Sieh, wie dabee zu uns ein Engel fährt
Mit Eil', und wie in dieſem Augenblicke
Die ſechste Dieneeinn des Tages kehet.
Mit Ehefuecht nun Gebeed' und Augen ſchmücke',
Daß er hinauf uns führe mit Vergnügen,
Denn nimmer keheet dieſee Tag zueücke.
Ich wae zu ſehe gewöhnt an ſein Veefügen,
Die Zeit zu ſparen, daß in ſolchem Falle
Ein Mißveeſtändniß mich nicht konnte teügen.
Das holde Weſen aber kam zur Stelle,
In weißen Kleideen, und es ſchien zu gleiten
Vom Antlitz ihm des Moegenſternes Helle.
Erſt öffnet' ee die Aeme, dann zum zweiten
Die Flügel, und begann: leicht ſollt ihr's finden,
Die Höhe, die nicht fern iſt, zu beſchreiten.

Nur wen'ge kommen auf ein ſolch Verkünden.
O Menſchenvolk, zum Fliegen auserſehen,
Waeum fällſt du ſo tief von ſchwachen Winden?
Als ee am Fuß der abgeſtuften Höhen
Drauf mit dem Flügel meine Stien berüheet,
Veefpeach ee mie, ich könne ſicher gehen.
Wie rechts doet, mo's hinauf den Hügel füheet,
Auf melchem hoch die Kirche man ſieht liegen,
Od jenee Stadt, die löblich wird regieeet,
Der Auffahrt jähee Haug ſich beicht duech Stiegeu,
Die man gemacht in jenes Altees Zeiten,
Wo Maß und Zahl noch ſichee war voe Teügen:
So iſt's mit jenen Ufern, die da leiten
Mit ſteilee Senkung zu dem andeeu Keeiſe,
Nur daß man ſtreift im Gehn an beiden Seiten.
Als uns hinauf nun führte unſee Reiſe:
Heil den Demüth'gen! ſcholl's, und nicht zu ſageu
Wae des Geſanges anmuthvolle Weiſe.
Wie audees mocht' es mir allhiee behagen,
Als in der Hölle doet, weil hiee ſich wiegen
Die Tön', uud dort auftwimmeen wilde Klagen!
Und als wie nun die heil'gen Stufeu ſtiegen,
Schien mir's, als ob zuvor auf ednee Erde
Der Weg mehr Mühe macht' und Mißvergnügen.
Drum ſagt' ich: Heer, mit fröhlicher Geberde
Wandl' ich anitzt; wie kommt's, daß mir geblieben
Kaum eine Spur dey'm Gehn von dee Beſchweede?
Da ſpeach ee: weun die P, die eingeſcheieben
In deine Stien ſind, doch kaum mehr zu ſehen,
So wie das eine, ſämmtlich ſind vertrieben:
Dann wird dein Fuß mit beſtem Willen gehen,
Und jede Laſt und Mühe von dir weichen,
Mit Luſt ſteigſt du empor zu jeneu Höhen.
Dem, der da gehet, wae ich zu veegleichen,
Mit etwas auf dem Kopf, ohn' es zu wiſſen,
Vereiethen's nicht ihm Andrer Blick und Zeichen;

Es mit der Hand zu fahn ist er beflissen,
Die sucht und findet, und ihr Amt bestreitet,
Ob sie der Augen Hülfe muß vermissen.
So hielt ich meine Finger ausgebreitet,
Worauf ich nur noch sechs der Zeichen spürte,
Die jenes Engels Schlüssel mir bereitet:
Da mußte jener lächeln, der mich führte.

Dreizehnter Gesang.

Zur höchsten Stufe waren wir gekommen,
Allwo sich trennt der erste Berg vom zweiten,
Der die Entsündigten gesellt den Frommen.
Hier ist es, wo sich einer Ebne Weiten
Rings um den Berg, den ersten gleich, entfalten,
Nur ist ein kleiner Bogen zu umschreiten.
Hier gibt es Schatten nicht, noch sonst Gestalten,
Glatt schien der Rand und glatt des Weges Stollen,
Schwarzgeld gefärbt die Felsen, die hier walten.
Wenn wir allhier auf Nachricht warten wollen,
So ist zu fürchten, sagte der Poet,
Daß wir zu lange Zeit der Hoffnung zollen.
Dann blickt' er auf zur Sonne fest und stät,
Und stand, den rechten Fuß gleich einer Säule,
Und mit dem linken um sich selbst gedreht.
O süßes Licht, ich trete diese steile
Felswandrung an, auf dich allein vertrauend;
So führe, sprach er, mich denn auch zum Heile.
Du leuchtest, du erwärmst hinunterschauend,
Und kommt nicht anderes damit in Streit,
So wandre man, auf deine Leitung bauend.
Wir waren etwa eine Meile weit
Auf diesem neuen Pfade fortgezogen,
Mit gutem Eifer und in wenig Zeit:

Als plötzlich Schatten uns entgegen flogen;
Unsichtbar, doch nicht sprachlos, war der Zug,
Zur Liebestafel luden sie gewogen.
Das erste war, was an das Ohr uns schlug:
Sie haben keinen Wein; und mehrmals schallten
Dieselben Wort' in wiederholtem Flug.
Und ehe diese ganz und gar verhallten,
Rief eine andre Stimm' aus der Gemeinde:
Ich bin Orest, doch ohn' sich aufzuhalten.
O was ist das? sprach ich zu meinem Freunde;
Ich fragte noch, aus einem dritten Mund
Erscholl es plötzlich: liebet eure Feinde.
Der gute Meister drauf: in diesem Rund
Bestrafet man des Neides Schuld, und schlingen
Muß drum die Liebe hier das Ruthenbund.
Des Zaumes Stimmen müssen anders klingen,
Du höreſt sie nach meinem Unterricht,
Eh wir zu der Verzeihung Stufen bringen.
Dein Aug' erheb', und schärfe dein Gesicht.
So wirst du vor uns sehen ganze Schaaren,
Dort an dem Felsen reihen sie sich dicht.
Und ohne meine Späherkraft zu sparen,
Blickt' ich vor mir rmpor, und sahe Schatten
Mit Mänteln, die so grau wie Felsen waren.
Nun hört' ich auch, als wir sie näher hatten:
Maria, Michael, Petrus, für uns bitte,
Und all' ihr Heil'gen auf des Himmels Matten.
So stumpfes Sinnes ist, so rauher Sitte,
Kein Mensch auf Erden, wenn er dieses führ,
Daß er bey jenem Schmerz nicht selber litte.
Denn als ich jetzo war in ihrer Nähe,
Daß ich ihr ganzes Wesen recht erkannt,
Da wurde mir's erst recht im Herzen wehe.
Zum Kleide dient' ein härenes Gewand,
Und einer thät sich an den andern lehnen;
Doch Aller Lehne war der Felsenrand.

So wie die Blinden, die nach Brodte ſtöhnen,
Sich vor der Kirchenthüre zu reihen pflegen,
Und ihre Häupter an einander lehnen;
Weil, wie ſie unſer Mitgefühl erregen,
Wenn banges Mißgeſchick die Lippen künden,
Sie auch durch ihren Anblick uns bewegen.
Und wie die Sonn' umſonſt ſtrahlt für die Blinden,
So kann zu jenen, die ich dort erblickt,
Das Licht des Himmels keinen Zugang finden.
Denn aller Augen ſind mit Drat umſtrickt,
Wie man den Sperber zähmt auf gleiche Weiſe,
Wenn er ſich nicht in ſeine Knechtſchaft ſchickt.
Daß ich die Andern ſah auf dieſer Reiſe,
Und ſie mich nicht, ſchien mir nicht recht und füglich,
Wenn mir Erlaubniß gab Virgil, der weiſe.
Doch er verſtand mich Stummen unverzüglich,
Denn harrt' er nicht, bis ich den Mund erſchloß,
Und ſagte: ſprich, doch thu' es kurz und klüglich.
Da trat auf dieſer Ebne mein Genoß
An jenen Rand, wo leicht hinabzufallen,
Weil keine Einfaſſung ſie dort umfloß.
Und drüben faßen an den Felſenhallen
Die Schatten, und es ſtrömten auf die Wangen
Vor Schmerz der Noth die Thränen ihnen allen.
Die du das hohe Licht noch zu empfangen
Gedenkeſt, ſo begann ich ſie zu grüßen,
Wonach gerichtet iſt dein ganz Verlangen:
O möcht' euch vom Gewiſſen bald entfließen
Der Schaum, und Gottes Gnade zu euch kommen,
Daß rein vom Geiſt der Quell ſich könn' ergießen.
O ſagt mir, denn es wäre mir willkommen:
Iſt etwa ein Lateiner unter euch?
Und ihm auch könnt's, wenn ich ihn kenne, frommen.
O Beider, wie ſind Bürger all' und gleich
In einer wahren Stadt: doch dein Begehren
Iſt, ob von uns wer lebt' im welſchen Reich.

Und dieſe Antwort glaubte ich zu hören
Von weiten her, wenn ich mich nicht betrog,
Drum hielt ich's billig, mich dorthin zu kehren.
Da ſah ich einen Schatten, der ſich bog,
Als horcht' er und als wollt' er ſagen: wie?
Sein Kinn auch hob er wie ein Blinder hoch.
Geiſt, ſprach ich, der zur Reinigung biſt hie,
Wenn du es warſt, der Antwort mir gegeben,
Wie iſt dein Ort und Name, nenne ſie.
Aus Siena bin ich, ſcholl's, und aufzuſchweben
Klär' ich mich hier von böſer Art und Weiſe,
Und bitte weinend um ein ſel'ges Leben.
Sapia hieß ich, doch ich war nicht weiſe,
Und habe meinen Namen arg belogen,
Denn andrer Unglück war mir ſüße Speiſe.
Und wenn du glaubſt, daß ich dich itzt betrogen,
So hör', ob ich nicht war die thorheitvolle:
Ich ſtieg herab ſchon meiner Jahre Bogen,
Als meine Landsgenoſſen unweit Colle
Im offnen Feld mit ihren Feinden ſtritten:
Da fleht' ich, daß mich Gott erhören wolle.
Und ſo geſchah es; zu den bittern Schritten
Des Fliehens mußten alle ſich bequemen.
Ich aber, als ich ſahe, wie ſie litten,
Erjauchzte mehr als je, und ohne Schämen
Trotzt' ich zu Gott hinauf: ſoll ich dich ſcheuen?
Sowie die Amſel that nach dem Vernehmen.
Dem Tode nahe ſehnt' ich dann von neuen
Nach Gottes Gnade mich, doch Reue könnte
Mir dieſen Zuſtand nimmer wohl verleihen,
Wenn Petrus Petinagno mich nicht nennte
In hril'gen Bitten und in frommer Klage,
Und von Barmherzigkeit für mich entbrennte.
Doch wer biſt du, daß du nach unſrer Lage
Dich ſo erkundigſt, und die Augen beide
Wohl offen haſt und lebend thu'ſt die Frage?

Wir werden auch, sprach ich, zu meinem Leide
Die Augen, doch nur kurze Zeit, geschlossen,
Denn wenig füllten sie sich mir mit Neide;
Mehr Furcht hat sich in meine Seel' ergossen
Vor jenen Qualen, die dem Stolz bereitet,
Daß ich mich schon betracht' als Mitgenossen.
Und sie zu mir: wer denn hat dich geleitet
Hieher zu uns, wenn du zurücke kehrest?
Und ich: der schweigend mir zur Seite schreitet.
Ich leb', Erwählter, drum wenn du begehrest,
Daß ich allda soll Kunde von dir bringen,
So zögre nicht, daß du dich mir erklärest.
Du redest, sprach er, von so neuen Dingen,
Daß hoch du stehen mußt in Gottes Liebe:
So fördre durch Gebet denn mein Gelingen;
Und bitt' ich dich bey deinem eignen Triebe,
Zu sorgen, wenn du nach Toscana's Landen
Zurückkehrst, daß mein böser Ruf zerstiebe
Bey den Verwandten, die da sind vorhanden
Bey jenen, die auf Telamon noch zählen;
Doch er macht wie Diana sie zu Schanden;
Und welche Hoffnung blüht den Admirälen?

Vierzehnter Gesang.

Wer wagt es, unsern Berg hinauf zu wallen,
Noch eh der Tod gelöst't sein irdisch Seyn,
Das Aug' öffnend und schließend nach Gefallen? —
Ich weiß nicht wer, doch ist er nicht allein,
Dir ist er näher, denn magst du ihn fragen,
Und sanft, daß wir uns seiner Antwort freun.
So hört ich deutlich zu einander sagen
Auf meiner Rechten zween von den Schatten,
Und sah das Haupt sie hintenüber schlagen.
Da sprach der eine: die du zu den Matten
Des Himmels darfst, o Seel', im Körper gehen,
Woher und wee? du mußt uns schon verstatten
Solch eine Frag', denn, die wir an dir sehen,
Die Gnade Gottes hat uns so erschrecket,
Wie eine Sache thut, die nie geschehen.
Und ich: durch ganz Toscana hin erstrecket
Ein Flüßchen sich, das zu Faltron entspringt,
Und sich durch mehr als hundert Meilen recket.
Von dahee ist der Leib, der mich umringt;
Gleichgültig ist's, ob du den Namen weißt,
Weil dieser annoch nicht besonders klingt.
Wenn das Verständniß sich nun recht erschließt
Von des tosean'schen Flußes langen Wegen,
So ist's der Arno, sprach darauf der Geist.

Was ſcheut' ee, ſpeach der andeee dagegen,
Daß er des Fluſſrs Namen uns nicht kündet?
Das thun nur die, ſo Furcht und Abſcheu hegen.
Zwar wriß ich nicht, was ihm die Zunge bindet,
Speach jener, doch das Flußthal, mußt du wiſſen,
Iſt würdig, daß durchaus ſein Name ſchwindet.
Wo das Gebirg, von dem ſich losgeriſſen
Peloeum, waſſerreich und gipflich iſt,
Und dem die andeen Höhn meiſt weichen müſſen;
Vom Ueſpeung dort, bis wo er ſich ergirßt,
Damit den Raub das Meee zueückempfange,
Das Urquell alles deſſen iſt, was fließt:
In jenem Reich flieht man gleich einee Schlange
Die Tugend, ſey es, daß allda zum Böſen
Die Gegend anteeidt, ſey's aus eignrm Deangr.
Drum haben auch verändert ganz ihr Weſen,
All die da wohnen an dem Fluchgeſtade,
Und bey dee Eieee ſcheinrn ſie geweſen.
Zu eklem Schweinevieh, füe das zu Schade
Jedwede Nahrung iſt, nur Eicheln nicht,
Lenkt er zuerſt die waſſeearmen Pfadr;
Dann ſenkt ee ſich zu hündiſchem Gezücht,
Das beißig iſt, doch ohne groß Vrrmögen,
Und dieſem zieht er böſ' ein ſchief Geſicht;
Je mehe ee anwächſt dann auf ſeinen Wegen,
Teifft ee auf Wölfe mehr, anſtatt auf Hunde;
Fluch folgt ihm allenthalben, nirgend Segen.
Worauf er abwäets ſich zu manchem Schlunde
Und zu ſo liſtgeübten Füchſen kehret,
Daß ſie ſich ſcheun voe keinem in dee Runde.
Ich ſchweige nicht, da dieſee hier mich höret;
Und auch zu ſeinem Beſten wird es zwecken,
Wenn ee gedenkt, was ihn ein Geiſt geleheet.
Schon glaub' ich deinen Enkel zu entdecken,
Drr jene Wölfe jaget, daß ſie laufen
Am Rand des ſtolzen Fluſſes voller Scheecken,

Die noch Lebendigen wird er verkaufen,
Wie Vieh dann tödten, rauben mit Gewalt
Die Eher ſich, das Leben einem Haufen.
Blutrünſtig tritt er aus dem Trauerwald,
Der nicht gelangt, in wehr als tauſend Jahren,
Zu ſeiner erſten üppigen Geſtalt.
Wie bey der Nachricht künftiger Gefahren
Die Wangen deſſen, der ſie höret, erblaſſen,
Von wannen er auch Trübſal mag erfahren:
So auch dem andern Schatten. Nicht gelaſſen
Verblieb er, als er hört' und überdachte,
Was jener ſprach, und konnte ſich nicht faſſen.
Des Einen Wort, des Andern Antlitz machte
Begierig mich, ſie namentlich zu kennen,
Weßhalb ich ihn auf's neu zum Reden brachte.
Du möchteſt alſo mich benamen können,
Fing jener an', der ſich zuerſt erhoben,
Und willſt doch deinen Namen mir nicht nennen.
Weil aber Gott mit Gnaden dich umwoben
Ganz ungemein, ſo ſey die nichts verſchloſſen:
Guido del Duca naunte man mich oben.
Von Neid war ganz und gar mein Blut durchfloſſen,
Denn wo ich Augen ſah von Freude flammen,
Ward mein Geſicht gleich ſchwarzgelb übergoſſen.
Solch einer Saat muß ſolche Spreu entſtammen.
O Volk, daß ſolche Güter ihr begehrt,
Die Eing'le haben und nicht all' mitſammen.
Dee hier iſt Rinier, der Ruhm und Werth
Des Hauſes Caldoli, und nicht geboren
Iſt jewand doet, den man gleich ihm veerehet.
Und ſeinem Stamme ſind nicht nur veeloren
Auf zwiſchen Po und Rhein gelegnen Auen
Die Güter, die zum wahren Glück eekoren;
Durchflochten ſind auch alle jene Gauen
Von gift'gen Wuezeln; fruchtlos wär's gehandelt,
Wenn man ſolch Erbreich wollte neu bebauen.

Wer iſt's, der noch wie Heinrich Manard wandelt?
Wie Lizio, Traverſae, Carpigna lebt?
Romagner, in Baſtaed' ihr ſeyd verwandelt,
Da in Bologna ſich ein Schmid erhebt,
Da in Faenza's Mauern Bernardin
Ein guter Sproß aus ſchlechtem Keime ſtredt!
Ich weiß, und wohl wird's, Tuscier, mir verziehn,
Denn Guido ſtellt ſich mir vor die Gedanken,
Und er, der bey euch lebte, Ugolin,
Und Federich mit ſeines Hauſes Ranken,
Die Traverſara und die Anaſtagen,
Und wie die Häuſer all' in Nichts verſanken;
Die Ritter und die Frauen, der Lohn, die Plagen,
Die ſie bekämpft aus Edelſinn und Liebe,
Da wo anitzt ſo böſe Herzen ſchlagen!
O Brettinoro, in dem Nichts zerſtiebe,
Weil du den Adel und das Volk verlieren,
Um ſich zu ſchützen vor unheil'gem Triebe!
Wenn, Bagnacaval, du nicht mehr gebieteſt,
Heil dir! du, Conio, wirſt ſchrecklich leiden,
Wenn du mit noch mehr Grafen dich verzierſt.
Und wird von den Paganern Satan ſcheiden,
Wohl dann! doch an der kommenden Geſchlechter
Nachruhm wird ſich nicht rein die Nachwelt weiden.
Du, Ugolin von Fantolin, der Wächter
Biſt du des eignen Namens, denn es fehlet
An Söhnen dir, dein Name bleibt ein echter.
Geh nun, Toskaner, genug hab' ich erzählet,
Und lieber rinnen itzo meine Zähren,
Weil die Erinn'rung mich ſo bitter quälet.
Die Wackern mußten noch uns weggehn hören;
Denn, da ſie ſchwiegen, war dafür zu halten,
Daß wir nicht auf unrecht'gem Pfade wären.
Als wir allein und beyde fürbaß wallten,
Da glänzt' es ſchnell, gleichwie ein Blitz entſchwindet;
Worauf mit Eile dieſe Wort' erſchallten:

Jedweder wird mich tödten, der mich findet;
Und rauschten hin, wie wenn des Himmels Thoren
Der Donner durch die Wolken sich entwindet.
Kaum hatte dieß Getöse sich verloren,
Da glänzt' es auf mit gleichem Wolkenblick,
Und prasselt' uns mit Donnern in die Ohren:
Ich bin Aglaurus, nun ein Felsenstück!
Ich wollte näher an dem Dichter schreiten,
Jedoch statt vorwärts ging ich mehr zurück.
Schon war es wieder still von allen Seiten.
Das war der harte Zaum, sprach er, und jeder
Nehm' ihn und folg' der Pflicht zu allen Zeiten.
Ihr aber hascht begierig nach dem Köder,
Daß euch des alten Feindes Angel fängt,
Und weder Zaum hält euch, Zureden weder!
Der Himmel ruft, und, während er sich dreht,
Zeigt er euch seine ew'gen Sternenlichter;
Doch euer Auge blickt zur Erde stät:
So straf' euch denn der unparteiische Richter.

Funfzehnter Gesang.

Wieviel des Raums ist zwischen Tags Beginn
Und drittem Glockenschlag am Himmelsrunde,
Das wie ein Kind sich wäget her und hin:
Sooiel war auf der Wolken Abendgrunde,
Was Phöbus Viergespann noch nicht durchschnitten;
Hie war es Mitternacht, dort Abendstunde.
Die Sonne schien mir auf die Nas' inmitten;
Denn so weit waren wir den Berg umgangen,
Daß wir nun grade gegen Abend schritten.
Doch plötzlich fühlt' ich, andre Strahlen drangen
Auf meine Stirn, und heller denn zuvor,
Und ob der Seltsamkeit ward ich befangen,
Und streckte meine beiden Händ' empor,
Und war durch sie mit einem Schirm bewehrt,
Wodurch das Licht an seiner Kraft verlor.
Wie wenn ein Strahl in einen Spiegel fährt,
Und in entgegenstehendem Geleise
Mit gleicher Schnelligkeit zurückekehret,
Und her und hin sich auf dieselbe Weise
Abwendet vom senkrecht gezognen Strich;
Kunst und Erfahrung giebt uns die Beweise:
Solch einen rückgestrahlten Schimmer glich
Dieß Licht und war so leuchtend hell entglommen,
Daß schnell mein Auge seinen Pfeilen wich.

Was iſt das für ein Licht, das faſt benommen
Die Sehkraft mir, eilt ich zum Hort gewendet,
O Vater, und uns näher ſcheint zu kommen?
Laß dich's nicht wundern, daß dich annoch blendet
Ein Himmelsbote, war Virgils Belehrung,
Hinauf zu nöthigen ward er geſendet.
Dein Auge ſiehet bieß bald ohne Störung,
Und dieſe Wonne wird nur die zu Theil,
Sonſt keinem ward ſo hehrliche Gewährung.
Wir kamen zu dem Engel. Freud' und Heil!
Sprach er bey dem Empfang, geht ein, und minder
Sind dieſe Stufen als die vor'gen ſteil.
Wir ließen nun den zweiten Kreis der Sünder:
Glückſelig die Barmherzigen! dies Wort
Klang hinter uns, und: freu dich, Ueberwinder!
So gingen wir nun beide weiter fort,
Ich und mein Herr, indem mein Herz entbrannte,
Im Gehen zu erforſchen meinen Hort.
Doch ich mit dieſer Frag' an ihn mich wandte:
Was mochte wohl der von Romagna meinen,
Als er Enthaltung und Gemeinſchaft nannte?
Und er zu mir: wir kann es ſeltſam ſcheinen,
Daß er das tadelt, was ihn elend macht,
Daß nicht fortan darum ſo viele weinen!
Warum ſeyd ihr auf das allein bedacht,
Was der Geſellſchaft willen ſich zerſtückt?
Drum hat der Neid viel Seufzer angefacht.
Hätt' aber ein Verlangen euch entzückt,
In jenem obern Kreis euch zu begüten;
Wär' euer Herz von Mißgunſt nie gedrückt.
Je mehr hört Herren ſind von gleichen Gütern,
So mehr hat auch jedweder im Beſitze,
So mehr entglüht auch Lieb' in den Gemüthern.
Du reichſt mir, ſprach ich, eine ſchwache Stütze,
Faſt würde mehr mich keine Antwort laben;
Nicht reimen kann ich bieß mit meinem Witze.

Wie kann man viele reichlicher begaben,
Wenn man ein Ganzes in viel Theile reißt,
Als wenn daſſelbe Gut nur wen'ge haben?
Und er zu mir: ſo lange du den Geiſt
Nach Jed'ſchem richteſt und mit ird'ſcher Glut,
Wirſt du mit Finſterniß ſtatt Licht geſpeiſ't.
Das unausſprechlich grenzenloſe Gut
Dort oben dringet in das Herz der Liebe,
So wie der Strahl mit hellen Körpern thut;
Und giebet mehr dem mehr inbrünſt'gen Triebe.
Denn wird's, je mehr der Liebe Bronnen quellen,
Unmöglicher, daß ihr Gehalt zerſtiebe.
Je mehr ſich Seelen oben nun geſellen,
Um beſto mehr iſt liebendes Umfangen,
Weil ſie einander, Spiegeln gleich, erhellen.
Und ſcheuchen dieſe Gründe nicht dein Bangen,
So wird doch Beatrice dir genügen,
Bey dieſem wie bey jeglichem Verlangen.
Nur mußt du den fünf Wunden nicht erliegen;
Sie laſſen dich wie jene zwei am Leben,
Wenn ſie ſich gleich mit Schmerz zuſammenfügen.
Du gnügſt mir ſchon, ſo wollt' ich ſagen eben,
Da war ich in den andern Kreis gerückt,
Und wagt' aus Neubegier nicht anzuheben.
Urplötzlich ward ich, wie's mir ſchien, entzückt,
Und meine Seel' ergriff ein Seherwahn:
Ein voller Tempel ward von mir erblickt;
Und eine Frau trat ein, und angethan
Mit Muttermienen ſprach ſie: lieber Sohn,
Warum haſt du an uns alſo gethan?
Wir haben dich geſucht ſo lange ſchon,
Dein Vater ſo wie ich; hier hielt ſie innen;
Und mittlerweile war mein Traum entflohn.
Und eine zweit' erſchien, der ſah ich rinnen
Die Tropfen, die der heiße Schmerz erzeugt,
Wenn andre ſchweren Aerger uns ersinnen.

Die sprach: wenn jene Stadt sich vor dir beugt,
Um deren Namen Götter wurden warm,
Und welcher jede Wissenschaft entsteigt,
So räche dich an dem verwegnen Arm,
Der's wagte unsre Tochter zu umfassen.
Doch ihr Gemahl, voll Mild' und sonder Harm,
Antwortete, so wie es schien, gelassen:
Wie tief muß ich dann unsern Feind verdammen,
Wenn du mich zwingst, den, der uns liebt, zu hassen?
Dann sah ich andres Volk; in Zornes Flammen
Warf das mit Steinen einen Jüngling nieder,
Und: auf ihn, auf ihn! riefen allzusammen.
Er aber beugt' im Todeskampf die Glieder,
Vom Steinregen hingestürzt zur Erde,
Doch himmelauf die offnen Augenlieder,
Und betet' in der Angst und Todsgefährde,
Daß Gott vergäbe jedem, der ihn quäle;
Er that's mit mitleidkündender Geberde.
Als nun zurückgekehrt war meine Seele
Zu den vorhandnen wirklichen Gestalten,
Da fühlt' ich jeden meiner wahren Fehle.
Mein Führer drauf, als er mich sahe walten
Gleich einem, der vom Schlaf sich will befrei'n,
Sprach: warum kannst du nicht dich aufrecht halten?
Seit einer halben Stunde schau' ich dein
Gebrochnes Aug' und Taumeln mit den Füßen,
Als machte Schlaf dich trunken oder Wein.
O lieber Vater, wird dich's nicht verdrießen,
So berg' ich der Erscheinungen dir keine,
Als meine Schenkel mich im Stiche ließen.
Und er: bedeckten hundert Larven deine
Gesichtsbildung, doch dir nicht verschlossen
Wie was du denkst, das große wie das kleine,
Was du gesehn, ward darum dir erschlossen,
Dein Herz zu öffnen jenen Friedensströmen,
Die von der ew'gen Quelle hergeflossen.

Ich fragte nicht, was fehlt dir? wie es nehmen
Die, ſo mit Augen ſehn, dir nicht mehr ſehren,
Sobald den Leib des Todes Pfeile lähmen;
Ich fragt', auf daß du muth'ger möchteſt gehen,
Denn ſolcherweiſe ſtärkt man die Gebückten
Gliedmaßen, wenn ſie aus dem Schlaf reſtehen.
Der Abend war das Ziel, wohin wir blickten,
Soviel dem Aug' erlaubt war zu beſtreiten,
Den ſpäten Strahlen nach, die hell ſich ſchmückten.
Nun kam ein Rauch um uns von allen Seiten,
Bis er wie nächt'ges Dunkel uns umflogen;
Und nirgends war's vergönnt ihm zu entſchreiten:
Ausſicht und heitre Luft war ganz entzogen.

Sechszehnter Geſang.

Das Graun der Höll' und die vom Sternenfeuer
Beraubte Nacht am armen Himmelsblau,
So ſehr ſie bergen mag der Wolken Schleyer,
Bezog mein Antlitz nie ſo dicht und grau
Wie dieſe Dämpfe, die uns hier umwallten,
Noch war ſie dem Gefühle ſo rauh.
Die Augen konnt' ich drum nicht offen halten;
Worauf mein Führer treu und weislich ſprach,
Ich ſolle mich an ſeinen Schultern halten.
Sowie der Blinde geht dem Führer nach,
Um nicht zu irren und nichts anzurühren,
Was ihn verwunden oder tödten mag:
So ließ ich durch den dicken Qualm mich führen,
Dem Meiſter horchend, der mir gab den Rath:
Ja hüte dich, von mir dich zu verlieren.
Ich hörte Stimmen, und jedwede bat,
Sowie es ſchien, um Mitleid und um Friede
Den Engel, der vertilgt die Miſſethat.
Lamm Gottes, war der Anfang von dem Liede,
Deß Weiſ' und Wort bey allen Eines war,
Als wenn nicht Zwiſtigkeit noch Streit ſie ſchiede.
Sind dieſes Schatten, die mein Ohr nimmt wahr?
Sagt' ich, und er: ganz recht haſt du geſprochen,
Des Jähzorns Knoten löſend geht die Schaar.

Wer bist du, daß du unseen Rauch durchbrochen,
Und von uns also redest, als ob du
Die Zeit noch unterschied'st nach Tag und Wochen?
So lief uns eine jede Stimme zu;
Worauf mein Meister: stille sein Begehren,
Und wie es wetter geht, die Frage thu.
Und ich: die du dich reinigst, schön zu kehren
Zu dem, der aus dem Nichts dich lief herfüe,
Wenn du mir folgest, sollst du Wunder hören.
Er sprach: so weit ich darf, geh' ich mit dir,
Und läßt der Rauch die Augen sich nicht finden,
Hält uns zusammen unser Ohr dafür.
Und ich begann darauf: mit jenen Binden,
Die nur der Tod auflöst't, stieg ich herauf,
Gekommen aus der Höll' angstvollen Schlünden.
Und nahm in seine Gnade Gott mich auf,
Daß seines Hofes Glanz er will verbreiten
Vor mir, ganz gegen den gewohnten Lauf:
So hehl' auch du nicht, wer du warst vor Zeiten;
Das künd', und ob den rechten Weg ich fand,
Und deine Worte sollen uns hier leiten.
Lombarde bin ich, Marcus dort genannt,
Die Welt kannt' ich, fand an der Kraft Vergnügen,
Der jeder nun die Senn' hat abgespannt.
Geh grade vorwärts ohne abzubiegen!
Und dazu fügt' er noch: ich bitte dich,
Für mich zu beten, wenn du aufgestiegen.
Worauf ich: meine Treu verpflichtet sich,
Zu thun was du verlangest; doch erscheine
Vor dir ein Zweifel, sonst erstickt er mich.
Verdoppelt ist er, der erst war alleine,
Durch deine Meinung, die ihn festen stellt,
Wenn ich das hier und dorten mir vereine.
Wohl ist von allen Tugenden die Welt
Durchaus entblößt zufolge deinen Klagen,
So daß die Bosheit sie gefesselt hält.

Doch bitt' ich dich, die Urſach mir zu ſagen,
Daß ich ſie ſehen mag und Andre lehren,
Der will im Himmel ſie, der dort erfragen.
Da ließ er einen bangen Seufzer hören
Und dann begann er, Bruder, ſeine Kunde,
Die Welt iſt blind, und die ihr angehören.
Ihr Lebenden ſucht immer nach dem Grunde
Im Firmament, als ob mit ihm verkehrt
Auf Erden alles im nothwend'gen Bunde.
Wenn dem ſo wäre, würd' in euch zerſtört
Der freie Will', entgegen wär's dem Rechte,
Daß Böſes ſchmerzt und Gutes Luſt gewährt.
Die Triebe pflanzten ein des Himmels Mächte,
Nicht alle, ſag' ich, doch hätt' ich's geſagt,
Habt ihr doch Licht zu ſehn das Gut' und Schlechte,
Und freien Willen, der, ob er verzagt
Bekämpft den Himmel in den erſten Kriegen,
Wenn er im Streben wächſt, als Sieger ragt.
Der beſſeren Natur, dem höhern Fügen
Folgt ihr als Freie, welches in euch ſchafft
Der Geiſt, der nicht dem Himmel darf erliegen.
Drum, wenn die jetz'ge Welt euch mit ſich rafft,
In euch, in euch ſucht, ſoll der Grund euch werden;
Davon vernimm nun lautre Wiſſenſchaft.
Aus deſſen Hand kommt, der vor ihrem Werden
Sie zärtlich liebt, nach eines Mägdleins Weiſ',
Das lacht und weint mit kindiſchen Geberden,
Die ſchuldlos kleine Seele, die nichts weiß,
Und nur, vom gütigen Schöpfer angetrieben,
Dem folgt, was ſie ergetzet, ohn' Geheiß.
Zuerſt muß ſie die niedern Güter lieben,
Nach denen ſie getäuſcht begierig greift,
Wenn Führer oder Zaum nicht wehret den Trieben.
Drum ſind Geſetze noth dem das da ſchweift,
Und nöthig iſt ein König, deſſen Walten
Auch nur den Thurm der wahren Stadt ergreift.

Geſetze gibt's, doch wer ſind, die ſie halten?
Niemand. Der Hirte, der vor ihnen ziehet,
Kann wiederkäun, hat nicht die Klaun geſpalten.
Drum nährt das Volk, das ſeinen Führer ſiehet,
Nach dem nur, was es ſelbſt begehret, trachten,
Sich auch damit, nach andrem unbemühet.
Du wirſt darum die böſe Leitung achten
Als Grund, warum die Welt in Schuld verſtrickt,
Und die Natur nicht als verderbt betrachten.
Es hatte Rom, das einſt die Welt beglückt,
Zwei Sonnen, die Erleuchtung beiden Wegen,
Dem irdiſchen und göttlichen, geblickt.
Sie löſchten ſich einander, und der Degen
Geht mit dem Hirtenſtabe einen Pfad,
Doch paßt nicht Einung, der Gewalten wegen,
Weil eins dann vor dem andern Scheu nicht hat.
Glaubſt du mir nicht, ſo denke nur der Aehren,
Denn jedes Kraut erkennt man an der Saat.
Das Land, wo Etſch und Po die Wellen kehren,
Wo ſonſt die Völker Sitt' und Tugend ſahn,
Eh's wurde heimgeſucht von Friedrichs Heeren:
In dieſem Land' iſt itzo ſichre Bahn
Für jeden, der's vor Scham nicht ſollte wagen
Zu Guten nur zu ſprechen, ja zu nahn.
Drei Greiſe gibt's allein noch, ſo die Klagen
Der Vorwelt ob der neuen geben kund,
Und längſt ſich ſehnten nach den beſſern Tagen.
Conrad und Gerhard bilden dieſen Bund,
Und Guido, welchen die Franzoſen taufen
Zum ehelichen Lombarden, und mit Grund.
Sieh ſo zum Pfuhl die röm'ſche Kirche laufen,
Weil ſie vermiſcht ein doppelt Regiment,
Und ſich beſudeln mit dem ganzen Haufen.
Wahr, ſprach ich, Marcus, iſt dein Argument,
Ich ſeh' es nun, auch dient mir's zum Beweiſe,
Daß wir vom Erbe Levi's Stamm getrennt.

Doch wer iſt jener Gerhard, den du weiſe
Und edel bleiben nanntest trotz dem Wuſt,
Der wilden Zeit zum ſchreckenden Verweiſe.
Du ſprichſt toskaniſch, täuſcht mich's oder thuſt
Du nur ſo fremd, wie ſoll ich's mir erklären,
Daß dir der gute Gerhard nicht bewußt?
Nie hab' ich anders ihn benennen hören,
Gedächt'ſt du etwa ſeiner Gaja nicht!
Gott ſey mit dir, nun muß ich dein entbehren.
Sieh, blaß durchſchimmert noch das Abendlicht
Den Rauch, drum muß ich Abſchied von dir nehmen,
Eh mir der Engel kommt hier zu Geſicht.
Er ſprach's, und wollte mich nicht mehr vernehmen.

Siebenzehnter Gesang.

Denk, Leser, wenn dich Nebel je umgraut
Auf Alpenhöhn, durch den hindurch man blicket,
Nicht anders als ein Maulwurf durch die Haut,
Wie schwach die Sonne ihre Strahlen schicket,
Wenn sie umschwebt der Dünste dichter Reigen,
Und ihr Geweb' erst eben sich entstricket:
So wird Einbildungskraft die leichtlich zeigen,
Wie mich die Sonne nun aufs neu' empfangen,
Als ich sie sahe im Hinuntersteigen.
So war ich meinem Führer nachgegangen,
Um in die Sonn' aus jenem Dunst zu treten,
Als ihre Strahlen thalwärts nicht mehr drangen.
Einbildungskraft, wie weist du zu ertödten
Jeglich Gefühl, der Mensch scheint sich entrücket,
Und schallten um ihn tausend der Trompeten!
Wer regt dich auf, wenn jeder Sinn erstücket?
Dich regt ein Licht auf, das der Himmel zeugt;
Von selber kommt's, wenn's nicht ein Engel schicket.
Von ihr auch ward mir nun das Bild gezeigt
Des Weibes, das zum Vogel ward entheret,
Der fort und fort zum Singen ist geneigt.
Nun war mein Geist so ganz in sich gekehret,
Nichts konnt' Aufmerksamkeit ihm abgewinnen,
Was ihn in der Betrachtung sonst gestöret.

Dann ſtellte ſich vor die entflammten Sinnen
Ein Kreuzgeheftetes, Grimm, Stolz und Wuth
In ſeinem Blick, und ſo ging es von hinnen;
Bey welchem Ahasver, ſo groß als gut,
Und Esthee ſo wie Mardochai ſtand,
Der ſtets geſprochen und gethan voll Muth.
Als aber plötzlich dieſes Bild verſchwand,
Wie eine Blaſe pflegt ſich zu vernichten,
Wenn Waſſer fehlt, aus welchem ſie entſtand:
Erſchien nach den vorherigen Geſichten
Ein weinend Mägdlein, ſprechend: Königinn,
Was wollteſt du im Zorn dich ſelber richten?
Du gabeſt um Lavina ſelbſt dich hin,
Verloreſt mich drum, die ich um dein Verderben
Mehr als um Andrer Tod in Thränen bin.
Wie ſich der Schlaf auflöſt, ſobald die herben
Lichtſtrahlen in's geſchloßne Auge dringen,
Drob es ſich ſträubt vor ſeinem völ'gen Sterben:
So ſah ich nichts mehr von den luft'gen Dingen,
Sobald ein Licht die Augen mir durchzückte,
Ein ſtärkeres als jemals ſie empfingen.
Ich wandte mich, ob ich es wo erblickte;
Da ſcholl ein Ruf: hier iſt es, wo man ſteigt!
Der jeden andern Vorſatz mir entrückte,
Und meinen Willen machte ſo geneigt
Umher zu ſpähen, wenn ich höre ſprechen,
Und nicht zu ruhn, bis ſich der Grund gezeigt.
Doch wie den Blick die Sonnenſtrahlen ſchwächen,
Durch zu viel Licht unſichtbar dem Geſicht,
So fühlt' ich bald es mir an Kraft gebrechen.
Dieß iſt ein gottgeſandter Geiſt, und nicht
Verlangt er Bitten, uns den Pfad zu weiſen,
Und ſelbſt verhüllt er ſich mit ſeinem Licht.
Wie ſich der Menſch, thut es uns gleichen Weiſen.
Wer Elend ſieht, und Bitten erſt begehret,
Denkt höflich ſchon daran, ſie abzuweiſen.

Laß uns denn wandeln, wie er uns belehret!
Auf, eh' es dunkelt; es bedarf der Eile,
Sonst geht es nicht, bevor der Morgen kehret.
So sprach mein guter Hort, und sonder Weile
Erhoben wir den Fuß zu einem Hügel.
Kaum auf der ersten Stufe dieser Steile,
Fühlt' ich umhaucht mich wie von einem Flügel,
Und diese Worte' in meine Ohren wehen:
Heil, wer dem Zorn anlegt Gebiß und Zügel.
Schon schlugen nur noch an der Wolken Höhen
Der Sonne Strahlen, nahe war die Nacht,
Und Sterne ließen hier und dort sich sehen,
O meine Kräfte, seyd ihr müd'? Erwacht!
Sprach ich bey mir, und fühlt', und ward beklommen,
Daß Stillstand meiner Füße Paar gemacht.
Wir waren bis zur Spitze nun geklommen,
Und standen angeheftet wundersam,
Gleich einem Schiff, das bis zur Bucht gekommen.
Ich darcht' ein wenig und war aufmerksam,
Ob man mich würd' im neuen Kreis begrüßen,
Worauf ich zu Virgil die Zuflucht nahm,
Sprich, güt'ger Vater, welche Sünden büßen
Zur Reinigung in diesem Kreis die Seelen?
Laß nicht die Zunge ruhen gleich den Füßen.
Hier muß ersetzen, wer's hat lassen fehlen
An seiner Pflichterfüllung Vollgewichte,
Der träge Ruderer muß hier sich quälen.
Er sprach's: und strebst du nach dem vollen Lichte,
Gib Acht, indem er fort im Reden fuhr,
So schafft dir dieß Verweilen gute Früchte.
Der Schöpfer weder noch die Creatur
War, wie du weißt, mein Sohn, je ohne Liebe;
Die liegt im Willen und in der Natur.
Die der Natur ist nie durch Irrthum trübe,
Die andre kann durch falsche Wahl betrügen,
Durch theils zu matte, theils zu heft'ge Triebe.

Doch läßt ſie ſich an edlem Gut genügen,
Weiß ſie im Nebengut Maaß anzulegen,
Wird ſie nie Grund von ſchädlichem Vergnügen.
Doch kümmet ſie ſich nach verbotnen Wegen,
Steedt ſie zu heiß, zu kalt, im falſchen Grab,
So iſt dem Schöpfer das Geſchöpf entgegen.
Die Lieb' in euch iſt jedes Tugend Saat,
Das wirſt du leicht aus dieſer Lehre faſſen,
So wie jedweder ſträflich böſen That.
Doch weil die Liebe nie kann unterlaſſen,
Sich auf des Eigenthumes Wohl zu lenken,
So wird kein Weſen auch ſich ſelber haſſen.
Und weil ſich nimmer läßt ein Weſen denken
Seldſtſtändig und getrennt vom höchſten Weſen,
So wird es nicht mit Haß den Schöpfer kränken.
So bleibt denn, wenn die Schlüſſe recht geweſen:
Daß nur dem Nächſten Leid damit geſchehe.
Dreifach iſt dieſe Liebe zu dem Böſen.
Denn manches thut dem Nächſten Leid und Wehe
Sich zu erheben; denn iſt ſein Begehren,
Herabzuſtürzen ihn von ſeiner Höhe.
Ein andrer fürchtet, er verliert an Ehren,
An Macht und Gunſt, ſteht jemand ihm zur Seite;
Das Gegentheil möcht' er ihm gern gewähren.
Ein dritter wird der Rachbegier zur Beute,
Wenn er von jemand ſich beleidigt ſcheinet;
Denn trachtet er, daß er ihm Weh bereite!
Die drei ſind's, die hier unten man beweinet.
Die Liebe nun, die aus der Ordnung ſchweift,
Vernimm, gefällt dir's, wie's mit der gemeinet.
Ein jeder, um ſich Ruh zu ſchaffen, greift
Nach einem Gut, der dunkle Trieb wird rege,
Weßhalb er denn nach dem Beſitze läuft.
Doch iſt die Lieb' in ihm zur Kenntniß träge
Und zum Beſitz, wird er hierher geſchicket,
Wenn er bereute, hier zu dem Gehege.

Noch andres Gut gibt's, doch das nicht beglücket,
Es ist kein wahres Gut, ist nicht der Baum,
Von dem man labungsreiche Früchte pflücket.
Die Liebe, die sich so läßt schlaffen Zaum,
Wird über uns beweint in dreien Kreisen;
Hievon zu reden ist nicht weiter Raum.
Entdecke du sie selbst auf deinen Reisen.

Achtzehnter Gesang.

Also beendet hatte seine Lehre
Mein hoher Hort, und schien mich zu befragen
Mit seinem Blick, ob ich zufrieden wäre.
Ich aber fühlte neuen Durst mich nagen,
Und schwieg zwar äußerlich, doch sprach ich innen:
Fragt' ich zu viel, ich würd' ihn damit plagen,
Doch, daß aus Furcht ich schrute zu beginnen,
War nicht verborgen seinem Blick geblieben,
Und sprechend ließ er Sprache mich gewinnen.
O, rief ich, alle Nebel, Herr, zerstieben
Vor deinem Licht, Klarheit wird mir zu Theil,
Was du mir dargethan und beschrieben.
Drum bitt' ich dich, mein Vater und mein Heil,
Sprich von der Liebe noch, von der du leitest
Jedwede Tugend und ihr Gegentheil.
Versuche, sprach er, wie du denn erweitest
Die Augen deines Geistes und den trüben
Irrthum der Weisheitslehrer selbst dir deutest.
Die Seele, von Natur geneigt zum Lieben,
Erhebt bey dem, was reizet, ihre Schwingen,
Sobald sie von den Reizen wird getrieben.
Und die Empfindungskraft nimmt von den Dingen
Abdrücke, die sie innerlich gestaltet,
Um so der Seele Neigung beyzubringen.

Wenn nun sich Zuneigung in ihr entfaltet,
Da ist sie eben Liebe, ist Natur,
Die durch die Lust nun best'ger in uns waltet;
Ist gleich dem Feuer, das stets aufwärts fuhr,
Weil's dazu Foem und Eigenschaft empfangen,
Wo's reiner wirket, auf zur Himmelsfur.
So wird die Seel' entflammt dann von Verlangen;
Dieß ist ein geist'ger Trieb, der nimmer schwindet,
Bis, was er wünscht, genießend er umfangen.
Nunmehr begreifst du leicht, wie unergründet
Die Wahrheit ist der blinden Menschenschaar,
Weil jede Lieb' in sich sie löblich findet.
Doch scheint's wohl nur, daß immer gut und wahr
Der Stoff der Liebe sey; nicht jedes Zeichen
Ist ein und gut, wie gut das Wachs auch war.
So weit mein Geist dich, sprach ich, kann erreichen,
So hat dein Woet die Liebe mir enthüllt,
Wiewohl mich mehr der Zweifel nun beschleichen.
Denn wird die Lieb' erregt vom äußern Bild,
Und wirkt die Seele so, schlimm oder gut,
Hat nicht gleich Unrecht dann, wer lobt, wer schilt?
Und er: was uns Vernunft zu wissen thut,
Das sag' ich dir: dort oben ohne Schein
Reicht Beatrice die des Glaubens Gut.
Die wesentliche Form, die klar und rein
Vom Stoff ist, und mit Stoff dennoch verbunden,
Schließt ein desonderes Vermögen ein.
Dies wird, wenn es nicht wirket, nicht empfunden,
Wird durch die Aeußerung allein vernommen,
Wie Pflanzen ihren Trieb durch Laub bekunden.
Woher die erste Kenntniß ihm gekommen,
Das zu erspähn mag keiner sich erkühnen,
Noch wie die ersten Trieb' in ihm entglommen.
Sie sind in euch gelegt, wie in die Bienen
Der Trieb des Honigmachens; diese Quelle
Kann weder Lob, kann Tadel nicht verdienen.

Doch, daß ſie ungetrübt verbleib' und helle,
Ward eine Kraft uns, ſie ertheilt uns Rath,
Und ſchirmt als Wächterinn des Eingangs Schwelle.
Sie iſt der Grund, der des Verdienſtes Grad
Entſcheidet, iſt die Schnur, wonach wir finden,
Was gut, was ſchlecht, was Neigung oder That.
Drum lehren die, ſo tiefer dies ergründen:
Freyheit ſey in uns als Urvigenſchaft;
Sie, die die Sittlichkeit der Welt verkünden.
Nothwendigkeit zwar iſt es, die erſchafft
Die Neigungen, die unſre Bruſt erfüllen;
Doch, ſie zu lenken, haben wir die Kraft.
Und dieſe Kraft, die edle, freien Willen
Nennt Beatrice ſie; nimm dies in Acht,
Wann ſie geruht, die dieſes zu enthüllen.
Der Mond, der ſchon verzog bis Mitternacht,
Ging nun gleich einem Eimer auf, und glühend,
So daß um ihn erloſch der Sterne Pracht,
Und durch daſſelbe Himmelszeichen ziehend,
Das Sol entflammt, wann die zu Rom ihn ſehen
Inmitten Cors' und Sardes, abwärts fliehend.
Der edle Geiſt, um den mehr angeſehen
Pietola iſt als Mantua's andre Flecken,
War nun befreit der Qual von meinem Flehen.
Ich aber war, da Hüllen wir und Decken
Von meinen Zweifeln waren abgenommen,
Gleich Leuten, die noch halb im Schlafe ſtecken.
Doch dieſe Trunkenheit war bald verglommen,
Denn die von uns verlaßnen Weg' und Pfade
War plötzlich hinter uns ein Volk gekommen.
Wie einſt Aſopus und Ismens Geſtade
Zur Nacht ein Volk ſahn wilden Wettlauf üben,
Damit Cadmea ſtänd' in Bacchus Gnade:
So ſah ich dieſe Schaar den Kreis durchfliehen;
Doch merkt' ich wohl, daß wackerer Bemühn
Und rechte Liebe ihre Schritte trieben.

Schnell waren sie bey uns: im vollen Ziehn
Kam itzo her der ganze große Hauf,
Und zwei voran, die weineten und scheien:
Den Bergen zu ging der Maria Lauf,
Und Cäsar hielt, Ilerda zu bebräuen,
Massilia's Belagerung nicht auf.
Rasch, rasch, nicht träg, laßt Zeitverlust uns scheuen,
So riefen all' und liefen wie gehetzt,
Der Gnade Lenz muß unsern Fleiß erfreuen.
Ihr Seelen, deren heißer Eifer jetzt,
Was ihr in euerer Pflicht am ird'schen Orte
Vielleicht durch Säumniß fehlen ließt, ersetzt!
Ee, der hier lebt, (mißtraut nicht meinem Worte,)
Will aufwärts steigen mit der Morgenröthe;
Drum sprecht, wie kommt am nächsten man zur
Pforte.
Dieß war es, was mein guter Führer flehte.
Drauf hört' ich einen Schatten also sagen:
Kommt hinter uns, so findet ihr die Stäte.
Uns treibt die Lust zum Lauf, wir müssen jagen,
Wir können nicht verweilen, drum verzeiht,
Erscheint als Grobheit unser recht Betragen.
Sanct Zeno's Abt war ich in vor'ger Zeit,
Unter des guten Barbarossa's Stabe,
Von dem noch Mailand spricht mit Herzeleid.
Und jener hat schon einen Fuß im Grabe,
Der jenes Klostee bald beweinen wird,
Und bald bereuen eine solche Gabe.
Denn einer seiner Söhn', am Geist verwirrt,
An Körper schwächlich, herrscht, auf sein Verfügen,
Ein Bastard dort als wahrer Seelenhirt.
Ob er noch mehr gesagt, ob er geschwiegen
Ich weiß es nicht: schon hatt' er sich enteilet.
Dies hört' ich und behielt es mit Vergnügen.
Und er, mein Hort in allen Hindernissen,
Sprach: sieh die beiden dort, sie schrei'n Verderben
Der Trägheit zu, und strafen sie mit Bissen.

Die riefen ihnen nach: erſt mußte ſterben
Das Volk, das durchging zwiſchen Meer und Merre,
Bevor der Joedan ſahe ſeine Eeben.
Und jenes Volk, das vor der Leiden Schwere
Nicht länger wollt' Anchiſes Sohn begleiten,
Zog voe ein Leben ſonder Ruhm und Ehre.
Die Schatten waren ſchon in fernen Weiten
Unſichtbae meinem Aug' hinweg geſchoſſen,
Als ſich Gedankenſpiel' in mir erneuten,
So daß Gedanken aus Gedanken floſſen;
Ich ließ den Teäumerei'n ſo lange Raum,
Bis ſich die Augen mir im Sinnen ſchloſſen:
Und aus den Träumereien ward ein Traum.

Neunzehnter Gesang.

Schon kam die Zeit und Stund' in der verflieget
Des Tages Glut vor Luna's kaltem Blick,
Vom Erdball oder vom Saturn besieget;
Und der Geomantist das große Glück
Vor Sonnenaufgang hat in seiner Schau
Nach Osten, wo die Dämm'rung weicht zurück:
Da sah im Traumgesicht ich eine Frau,
Die stammelte, war schielend und war hinkend,
Verstümmelt ihre Händ', ihr Antlitz grau.
Ich sah sie an: doch wie Aurora blinkend
Die Glieder aufthaut nach der nächt'gen Kälte,
So auch mein Blick, der auf sie niedersinkend
Ihr Sprache gab, sie grad' und aufrecht stellte,
Und schnell ihr Antlitz, ier' erst und verzogen,
Mit angenehmer Liebesfarb' erhellte.
Als sich den Fesseln ihre Zung' entzogen,
Fing sie zu singen an, daß von der Schöne
Und dem Gesang ich schwer mich abgezogen.
Ich bin, sang sie, die reizende Sirene,
Vor der die Schiffer nie vorüberfliehen,
So lieblich sind und lockend meine Töne.
Ulysses selbst hat mir sein Ohr geliehen
Bey aller Eil; wer Platz wird bey mir nehmen,
Verläßt mich nicht, so weiß ich anzuziehen.

Kaum schloß den Mund dies traumgewohnte Schemen,
Als plötzlich mir ein Weib in's Auge fiel,
Die kam herbey um jene zu beschämen.
Wer ist das Weib da, o Virgil, Virgil?
So sprach sie ernst; und er, zu ihr gewandt,
Macht' einzig sie zu seiner Blicke Ziel.
Und sie ergriff die andr', und das Gewand
Riß sie ihr auf, daß vorn der Leib zu sehen;
Der stank so sehr, daß mir der Traum entschwand.
Auf blickt' ich; und Virgil sprach: laß uns gehen!
Wohlauf, ich rief dich schon zu dreien malen,
Daß wir die Oeffnung finden zu den Höhen.
Ich stand empor, und sah den Tag bemalen
Des heil'gen Berges Kreise, Höh' und Lücke;
Und in den Kniedug schossen mir die Stralen.
Ich folgte nach, und trug so Stirn als Blicke
Gleich einem, der den Kopf hat voll Beschwer,
Und aus sich macht den Bogen einer Brücke.
Da rief's: hier geht's hindurch, kommt denn hieher!
Und lieblich quoll und sanft der Ruf hernieder,
Wie man es hört auf Erden nimmermehr.
Mit offnen Flügeln, gleich dem Schwangefieder,
Durch zween Mauern von dem harten Stein,
Lenkt' er, der so gesprochen, unsre Glieder.
Dann dies sein Fittig uns ins Ohr hinein:
Glückselig, die da weinen, die da klagen,
Denn trostvoll werden ihre Seelen seyn.
Was hast du erdwärts deinen Blick geschlagen?
Kaum waren wir vom Engel weg, zu lenken
Aufwärts, als dies Virgil begann zu sagen.
Ein neu Gesicht macht mich die Blicke senken,
Antwortet' ich, und zieht mich zu sich hin,
Daß ich nicht unterlassen kann zu denken.
Sahst, sprach er, du die alte Zaubrinn,
Um die allein man weint und klagt hier oben,
Sahst, wie man frei von ihr macht Herz und Sinn.

Genug denn und wohlauf den Fuß erhoben,
Zum Himmel sey dein Aug' indeß bemüht,
Den Gott mit mancher Perlenschnue durchwoben!
Dem Falken gleich, der erst hernieder sieht,
Dann nach dem Orte strebt, vom Ruf geweckt,
Aus Gier zum Fraß, wohin ihn dieser zieht:
Also auch ich. Und so weit aufgedecket
Die Sprossen waren, ging ich, bis sie biegen
Zum ebnen Weg, der um den Berg sich streckt.
Als ich nunmehr den fünften Kreis erstiegen,
Erblickt' ich weinend Volk, und bodenwärts
Sie mit dem Antlitz auf der Erde liegen.
Was hing am Irdischen so sehr mein Herz?
Das sagten sie, doch kaum ließ sich's verstehen
Vor ihrer Seufzer Hauch und tiefem Schmerz.
O ihr Erwählten Gottes, deren Wehen
Hoffnung erleichtert und Gerechtigkeit,
Zeigt uns den Weg zu jenen andern Höhen!
Wenn ihr zum Liegen nicht verdammet seyd,
Und aufwärts wollt die nächsten Wege wallen:
Rechts an dem äußern Rand, ist der Bescheid.
So bat der Dichter und so hört' ich's schallen,
Nicht weit vor uns. Dies Wort ließ mich vermuthen,
Daß sonst ich unbekannt sey ihnen allen.
Da blickt' ich in's Gesicht Virgil, dem guten,
Worauf er güt'gen Wink zu dem mir machte,
Was ich zu sagen mich nicht konnt' ermuthen.
Als ich nun durfte thun, was ich gedachte,
Da neigt' ich wieder mich zu jenem Wesen,
Deß Rede mich auf die Vermuthung brachte,
Und sprach: o Seele, die du wirst genesen
Durch Klag' und Thränen zu des Himmels Ehren:
Halt ein im Werk, um Fragen mir zu lösen.
Wer warst du und was soll das Rückenkehren?
Und hast du etwas zu erbitten dort,
Wohee ich lebend komm', ich kann's gewähren.

Und er: vernimm, warum wir fort und fort
Den Rücken aufwärts kehren; doch, ich bin
Nachfolger Petri, ſey mein erſtes Wort.
Sieſtri und Chiaveri mitteninn
Fließt eine ſchöne Flut: von unſerm Samen
Und unſerm Stamm iſt ſie Verkündenn.
In Einem Mond ſchon fühlt' ich mich erlahmen,
Denn rein wollt' ich den großen Mantel halten:
Flaum iſt all andre Laſt, weß Art und Namen.
Spät ach verbeſſert' ich mein bös Verhalten;
Doch als ich ward der röm'ſchen Kirche Hirt,
Sah ich des Lebens Trug ſich bald entfalten;
Sah, daß das Herz auch dort nicht ruhig wird,
Und höher konnt' ich nicht auf Erden ſteigen:
So ward die beßre Lieb' in mir verwirrt.
Doch bis dahin war ich der Schuld zu eigen,
Ein Gottverlornes Kind dem Geiſt ergeben:
Drum muß ich hier, ſo wie du ſiehſt, mich zeigen.
Der Geiz iſt wohl das niedrigſte Beſtreben,
Das wacht die unſre Lage hier bekannt,
Kein bittres Weh kann's auf dem Berg hier geben.
Wie unſer Blick, dort nie hinaufgewandt,
An ird'ſchem Gut und ird'ſchem Tand nun klebte,
So iſt er an den Boden hier gebannt.
Der Geiz war Schuld, daß uns kein Trieb belebte
Zu edlen Gütern und zum Gutesthun;
Gerechtigkeit umſtrickte drum und webte
Um unſre Händ' und Füße Feſſeln nun.
Wir müſſen, bis daß Gott uns löſ't die Glieder,
Hier ausgeſtreckt und unbeweglich ruhn.
Ich warf mich auf die Kniee vor ihm nieder
Und wollte ſprechen; doch, als er mein Neigen
An dem Geräuſch vernahm, begann er wieder:
Woher dies ehrfurchtsvolleſte Bezeigen?
Mich drängt es, ſprach ich, alſo dich zu ehren,
Vor deiner Würde muß ich tief mich beugen.

Steh auf, laß dich nichts irren oder ſtören,
Mein Bruder, ſprach er, ſo wie du und alle
Bin ich ein Knecht vor Gott, dem hohen, hehren.
Liebſt jemals du dein Ohr dem heil'gen Schalle,
Sir freien nicht, und weißt, was er beſagt,
So wirſt du mich verſtehn; doch nun entwalle!
Jetzt geh, denn ſchon genug haſt du gefragt:
Ungünſtig iſt dein Weilen meinem Grame,
Womit ich zeitige, was du geſagt.
Noch lebet dort, Alagia iſt ihr Name,
Mir eine Enkelinn von edlen Trieben,
Wirkt nur nicht unſers Beiſpiels böſer Same.
Die einzige iſt mir allda verblieben.

Zwanzigster Gesang.

Dem besseen Willrn weicht dee schlechtee Willen:
So ging ich, ihm zu Willrn, widerstehend
Dem meinen, ohne meinen Durst zu stillen.
Ich ging; rs ging zugleich mrin Führer spähend
Den annoch freien Weg den Frls entlang;
So wie man thut, auf hohrn Maueen grhrnd.
Denn sie, die dort anstropfrn wrh und bang
Das Uebel, das die ganze Wrlt brsucht,
Bedrckrn linkee Seitr ganz den Gang.
O Wölfinn, hn, du alte, sry vreflucht,
Die mehe als alle andern Thieee eaubt,
Dn uneesätlich grenzenlos vreeucht!
O Himmel, dessen Krrisung, wir man glaubt,
Die Erde wandrlt, dessert odee schlimmert,
Wann kommt dee Held, voe dem sie baugt ihe Haupt?
Wie gingrn langsam, aufmerksam, bekümmert;
Drnn eingsum wurden wie an diesen Stäten
Auf das beweglichstr umstöhnt, umwimmert.
Maria, süße! hörc' ich plötzlich deten
Dicht vor mie mit dem dittren Schmerz und Haem
Dre Muttre, die da liegt in Kindrsnöthen.
Dann folgte writer: Ach, du warst so arm,
Deß zeugt dee Stall, wo dn dich mußtrst legen,
Und bald den Jesus hattest in dem Arm.

Fabricius, der du der Tugend wegen
Armuth ertrugst, hört' ich hinzu noch fügen,
Und nicht um Laster kauftest viel Vermögen!
Die Worte machten mir so groß Vergnügen,
Daß ich mich hinbog, Kunde mehr zu haben,
Nach jenem Geist, der Lippen sie entstiegen.
Auch sprach er von des Nicolaus Gabn
An jene Mägdlein, um sie auszustatten,
Daß sie sich möchten ehrn und keusch gehaben.
Der du so trefflich redest, edler Schatten,
Speich, wer du bist, und warum einzig du
So schönes Lob erneu'st auf diesen Matten?
Nicht ohne dir zu lohnen, hör' ich zu;
Der Rückweg zu der Erde steht mir offen,
Noch muß ich warten, bis ich geh zur Ruh.
Und er: nicht Hülfe kann ich dorthee hoffen,
Doch sollst du's hören, weil die Huld des Herrn
So mächtig dich von deinem Tod betroffen.
Ich bin der böfen Baumes Wurzelkern,
Der Schatten all Christenheit umdichtet,
Daß fast jedwede Frucht bleibt fern und fern:
Doch hätt' ihn längst der Rache Wuth vernichtet,
Vermöchten, was sie wollen, Brügg' und Gent;
Ich schreie selbst zu ihm, der alles richtet.
Ich wurde Hugo Capet drer genennt:
Philipp und Ludwig ich die Söhne hieß,
Die Frankreich nun als seine Herrscher kennt.
Sohn eines Schlächters war ich zu Paris.
Die Kön'ge alle mußten damals enden
Bis auf den einzigen im grauen Fries.
Des Reiches Ruder war in meinen Händen;
Ich beacht' an Gut und Schätzen viel zusammen;
Durch Freunde wußt' ich's ruhlich schlau zu wenden,
Und sah die Krone auf dem Haupte flammen
Von meinem Sohn, dem Thäter großer Dinge,
Von dem die heiligen Gebeine stammen.

So lange jenes große Leidgedinge
Meinem Geſchlecht noch nicht entriß die Scham,
That's keinem weh, doch wae's auch nue geringe:
Doch als es mächt'ger ward, blieb es nicht zahm,
Log, trog und ſtahl; woraus, dieß gut zu machen,
Es Ponthieu, Normandie, Gascogne nahm.
Dann ließ den Coneadin, dieß gut zu machen,
Carl bluten; ſendete zum Himmel drauf
Den heiligen Thomas, dieß gut zu machen.
Schon ſeh ich, wie nach knezer Jahre Lauf
Ein andeer Carl hervor aus Feankreich ſpeenget,
Dee offenbaet dann ſich und ſeinen Hauf,
Indem er einzig mit der Lanze dränget,
Mit welchee Judas focht: dann kommt der Tag,
Wo er den Bauch den Florentineen ſprenget.
Nicht Land gewinnt er dann, nein Sünd' und Schmach,
Und dieſe wied um ſo viel wen'ger ſchlafen,
Je üdeemüthigkecker er verbrach.
Und dee gefangen ging aus Schiff und Hafen,
Verkauft ſein eigen Kind um Geld und Gut,
Wie's die Korſaren machen mit den Sclaven.
O, kannſt du weiter gehn, Geiz, in der Wuth,
Als du an meinem Stamme dich vergangen,
Daß ee nicht ſchont ſein eigen Fleiſch und Blut!
Doch klein iſt, was zukünftig, was vergangen:
Seh in Alagna ich dee Lilie Strahl,
Im Stellvertretee Chriſtus ſelbſt gefangen.
Ich ſeh verſpottet ihn zum zweitenmal,
Und Gall' und Eſſig reicht man ihm von neuen,
Zwiſchen lebend'gen Räubern Todesqual.
Ich ſeh, noch daran nicht begnügt, den neuen
Pilatus weitee gehn den Frevlerpfad,
Antaſten ſelbſt den Tempel ohne Scheuen.
O Gott und Herr, wann wird mich doch die That
Dee Rach' erfreun, die ſchon ſo lange hehlte
Dein milder Zoen im unerforſchten Rath.

Des heil'gen Geistes einzige Vermählte
Rief ich vorher, du fragtest nach der Quelle
Der Bitte; hör den Aufschluß, der dir fehlte:
Das ist dir Ordnung, bey des Tages Helle
Hört man hier solch Gebet; doch bey der Nacht
Tritt ganz ein anderes an dessen Stelle.
Dann rufen wie Pygmalions schnöde Jagd
Nach Gold und Gut zurück, die ihn zum Dieb,
Zum Mörder, zum Verräther hat gemacht:
Des Midas dann, den gleicher schmutz'ger Trieb
Zu jenem ganz ausschweifenden Verlangen
Und zu den lächerlichen Folgen trieb:
Und wie's Achan, dem thörichten, ergangen,
Weil er den Mantel und die Zunge stahl,
Droh ihm noch scheint von Josua zu hangen.
Wir schelten Sapphira sammt dem Gemahl,
Wie loben, daß man Heliodor geschlagen,
Sind gegen Polyneftor allzumal
Voll Wuth, weil er den Polydor erschlagen,
Und gegen Crassus, so daß jeder schreit:
Wie schmeckt das Gold? du, Crassus, kannst es sagen.
Auch spricht wohl jener laut, der mehr bey Seit,
Wie die Empfindung grad' ihn übernommen
Mit größree oder mindree Heftigkeit.
Drum war ich's nicht allein, der heut die frommen
Beispiele nannte, doch an diesem Fleck
Hast du am meisten meinen Ruf vernommen.
Wir waren schon von diesem Geiste weg
Und waren recht beeifert, zu durchwallen,
Soviel in unsern Kräften stand, den Weg:
Da zitterte der Berg, ich fühlt's in allen
Gliedmaßen, mich durchlief ein kaltes Zücken,
Wie der empfindet, der dem Tod verfallen.
Sy bebt' und schütterte nicht Delos Rücken,
Bevor Latona's Schooß daselbst geboren
Die beiden Augen, die den Himmel schmücken.

Da drang ein laut Geſchrei in unſre Ohren.
Drob trat Virgil mir nach: Laß uns nur gehen,
In meinem Schutze biſt du unverloren.
Sie riefen: Ehre ſey Gott in der Höhen!
Alſo verſtand ich den mir nächſten Klang,
Und ſo ließ ſich der ganze Ruf verſtehen.
Wir blieben unbeweglich, heerzensbang,
Den Hirten gleich, bey dieſen ſelben Tönen,
Bis beides ſchwand, ſo Beben wie Geſang.
Wie aber gingen weiter hin bey jenen,
Und ſahn die Schatten an der Erde liegen,
Die weinten wie vorher mit ängſt'gem Stöhnen.
Der Wißbegierde völlig zu genügen,
Hat nie Unwiſſenheit mich ſo empöret,
Es müßte die Erinnerung mich trügen,
Als dieſes mir erſchien des Grübelns werth;
Doch wagt' ich bey der Eile nicht zu fragen,
Und durch mich ſelber ward ich nicht belehrt.
So ging ich fort in Sinnen und in Zagen.

Einundzwanzigster Gesang.

Dem Durstigen ist Wasser beste Labe,
Drum bat auch unsern Heern zu ihrem Heile
Die Samariterinn um solche Gabe.
Mich quälte Durst, mich spornt' und trieb die Eile,
Dem Hort zu folgen auf der wüsten Bahn,
So wie die Angst, die jenen waed zu Theile.
Doch siehe, wie uns Lucas kund gethan,
Daß Christum, seinem Grabe schon entkommen,
Zwei seiner Schülee unterweges sahn:
So war auch uns ein Schatten nachgekommen,
Als wir noch sahen auf die Geitz'gen nieder;
Dee sprach, noch ehe wir ihn wahrgenommen:
Gott geb' euch seinen Frieden, meiae Brüder!
Umwandten wie uns schleunig, und Virgil
Grüßt' ihn mit einem gleichen Gruße wiedee;
Und hud dann an: Es führe dich zum Ziel
Und mache ewig selig dich und heiter,
Er, der mir auflegt ewiges Exil.
Da sprach er: Wie? und ging schnell mit uns weitee,
Wenn euch der Aufgang annoch nicht gebühret,
Wer führt' euch so weit aufwärts diese Leiter?

Wenn du das Zeichen ſiehſt, das dieſen zieret,
Begann Virgil, ſo wieſt du dich bereden,
Daß er einſt mit den Guten dort regieret.
Doch Lacheſis hat ihm noch nicht die Fäden
Verſponnen, wie du leicht im Glauben biſt,
Die Clotho umlegt und verſpinnt für jeden.
Denn ſeine Seele, die uns Schweſter iſt,
Vermochte nicht zu gehn ohn' ein Geleite,
Weil ſie nicht ſieht wie wir zu dieſer Friſt.
Drum rief man mich aus jener tiefen Weite
Der Höll' herauf, um mich ihm anzuſchließen:
Ich bleib' ihm auch, ſo lang' ich darf, zur Seite.
Doch ſage, weiſt du's, welche Schauer ſtießen
Den Berg vorher, und warum alle ſangen
Bis tief zu ſeinen ringsumwehten Füßen?
Und mit der Nadel traf er mein Verlangen
Durch dieſes Wort, denn nur bis jetzt durch's Hoffen
Hatt' ich, der Durſt'ge, Linderung empfangen.
Darauf gab jener Antwort frei und offen:
Nicht das Geſetz des Berges ward verletzt,
Noch hat ihn ungewöhnlich dieß betroffen.
Nichts anders gibt's, was ihm den Stoß verſetzt,
Der Himmel thut's durch ſich und ſeinetwegen;
Kein andrer Grund war es ſomit auch jetzt.
Denn weder Hagel darf, noch Schnee, noch Regen,
Als wo den dreien Stufen ihn befallen,
Nie Reif und Thau hier oben ihn belegen;
Hier darf nicht leicht Gewölk noch dichtes wallen,
Hier iſt nicht Thaumas Tochter, ſind nicht Blitze,
Die unten ziſchen in den Räumen allen.
Auch ſteigen trockne Dünſte nicht zur Spitze,
Bis zu dem Ort nur werden ſie gewittert,
Der jenem Boten Gottes dient zum Sitze.
Vielleicht, daß es dort unten manchmal zittert;
Mag Wind der Grund ſeyn, mir iſt's einerlei:
Von all dem wird der Berg hier nicht erſchüttert.

Er zittert hier, wenn eine Seele frei
Sich fühlt und aufsteigt, vdee doch nach oben
Empor will, dann erfolgt auch jenee Schrei.
Dee einz'ge Wille gilt statt aller Proben
Der Reinigkeit, ee gibt dem Geist Gefieder,
Und unveesehens ist er auseehoben.
Zwae will ee längst; doch Neigung deückt ihn nieder,
Und hält ihn wider Willen hiee im Leid,
Wie sie vordem beherrscht die sünd'gen Glieder.
Ich selber habe hier gelegen seit
Fünfhundert Jahren, und erst jüngst bekommen
Den Willen, war erst jüngst zue Fahrt bereit.
Dieß wae des Bebens Ursach: und die Frommen
Eeheben ihee Stimmen dann entzückt,
Damit auch sie bald werden aufgenommen.
So speach ee. Und wenn man sich mehe equickt,
Je gröseen heißern Durst man endlich leszt:
Wie würde mein Genuß jezt ausgedeückt?
Mein Führer drauf: Ich seh das Netz anjezt,
Das euch umsteickt, und wie es zu vernichten,
Warum es zitteet und was ench ergezt.
Doch wolle, wee du warst, mie noch berichten,
Warum du hiee Jahrhundeete geeuht,
Und wich noch mehe durch diese Huld veepflichten.
Zue Zeit als Titus Edelsinn, mit Muth
Vom höchsten Gott belebt, gerächt die Wunden,
Aus denen Judas Geiz gelockt das Blut,
Waed ich dort unten, sprach dee Geist, gefunden;
Mein Naw' ist dauerhaft nud hoch geehet,
Nur hatt' ich mich dem Glauben nicht verbunden.
Wie gerne waed mein süßer Ton gehört,
Zog Rom mich aus Tolosa ob der Liebee,
Und Rom hat mit der Myrthe mich verklärt.
Noch nennt man dort den Statius und wieder;
Von Theben und Achill war mein Gesang,
Nur drückte mich die zweite Last danieder.

Doch mir und tausend andern ward zum Sang
Erregt und aufgeweckt die hohe Lust
Durch jenen hoch entflammten Götterklang,
Durch die Aeneis; denn an ihrer Brust
Lag ich und trank der Musen reinen Bronnen,
Hätt' ohne sie nicht einen Deut gewußt.
Und könnt' ich mir erkaufen jene Wonnen,
Zu leben mit Virgil in selben Zeiten,
Gern litt' ich hier noch einen Lauf der Sonnen.
Da wandte sich Virgil mit dem Bedeuten,
Das schweigend mir gebot, ich solle schweigen;
Doch die Empfindung läßt sich nicht bestreiten.
Dem Lachen und dem Weinen ist es eigen,
Daß sie gar leicht, sobald der Reiz entsteht,
Zumal bey schlicht Aufrichtigen, sich zeigen.
Ich lächelte, wie jemand, der versteht;
Worauf der Schatten innhielt und mir blickte
Ins Aug', aus dem am leichtsten man erräth.
Ich will mich freun, wenn dieses Werk dir glückte,
Sprach er, doch sage, was dein Herz empfand,
Daß auf dem Antlitz dir ein Lächeln zückte?
Von beiden Seiten war ich nun gebannt;
Der machte Reden, Schweigen der zur Pflicht;
Drum seufzt' ich ängstlich und Virgil verstand.
Sprich, und mein Meister an, und fürchte nicht
Zu reden, sondern gib auf sein Verlangen,
Daß er so eifrig kund gethan, ihm Licht.
Drauf ich: Verwunderung hat dich befangen
Ob meines Lächelns, du betagter Geist!
Doch mehr zum Staunen Grund wirst du empfangen:
Der hier mit mir empor zum Himmel reis't,
Es ist Virgil, aus welchem du genommen
Des Feuers für dein Heldenlied zumeist.

Und glaubst du, daß aus andrem Grund entglommen
Mein Lächeln, ierst du; glaub', es war dein Wort,
Das über ihn ich jetzt von dir vernommen.
Da neigt' er sich und wollte meinem Hort
Die Füß' umfahn, doch dieser sprach: O nein,
Wir sind ja Schatten, kennst du nicht den Ort?
Da stand er auf und sprach: So wird dir seyn
Ein Zeugniß, wie ich dich geliebt, geachtet,
Daß ich vergessen unsern eiteln Schein,
Und dich als einen Lebenden betrachtet,

Zweiundzwanzigſter Geſang.

Schon war der Engel hinter uns entwichen,
Der uns zum ſechsten Kreis Bericht gegeben,
Und von der Stirne mir ein P geſtrichen;
Und ſie, die nach Gerechtigkeit nur ſtreben,
Schein'n: die ihr düeſtet, ihr glückſel'gen Geiſter!
Oha' ihre Stimme mniter zu erhehen.
Und leichter wandelt' ich anjetzt und dreiſter,
Als in den andern Kreiſen; ohne Müh
Folgt' ich dem Statius und meinem Meiſter.
Daranf begann Virgil: die Liebe, die
Von Tugend ſich entflammet, dieſer fehlet,
Wenn ſie ſich äußert, Gegenliebe nie.
Drum als der Leib des Juvenal entſeelet,
Und ſeine Seel' bey uns im Schlund der Erden
Von deiner Zuneigung mir hat erzählet:
Da fühlt' ich ſtärker mein Wohlwollen werden,
Als gegen Unbekannt' ich jemals hatte;
Und fürdee macht mein Gang mir nicht Beſchwerden.
Doch, laß mich reden, freundſchaftlich geſtatte,
Daß ſchlaff ich laſſe meiner Fragen Zaum,
Und du auch ſprich als Freund, verehrter Schatte!
Wie fandeſt du zum niedren Geize Raum
In deinem Herzen, wo du ſtets geheget
Die Frucht der Weisheit, und nicht eitlen Schaum?

Durch dieses Wort ward Statius beweget
Zum Lächeln erst, dann sprach er mit Vergnügen:
Du sprichst auch jetzt als Freund, wie du gepfleget.
Wie oft muß uns der Dinge Schein betrügen,
Daß wir aus falschem Stoff an Zweifeln kleben,
Weil zu versteckt die wahren Gründe liegen.
Ich war nach deiner Frag' im ersten Leben, —
Der Kreis, worinn ich war, scheint, so zu schließen,
Dich zu berechtigen, — dem Geitz ergeben,
O wisse, nicht um Geitz mußt' ich hier büßen;
Ach nein, vielmehr mir mußten um Verschwendung
So viele tausend Monde hier verfließen.
Jedoch vor meiner Erdenzeit Vollendung
Bereut' ich noch; du riefst in Eifers Glut,
Und dieß gab meinem Wandel günst'ge Wendung:
Warum, verfluchter Durst nach Geld und Gut,
Bist du der Seele nicht ein Zaum und Zügel?
Sonst büßt' ich wälzend die Verschwendungswuth.
Jetzt sah ich ein, daß man zu weit dir Flügel
Des Aufwands öffnen kann, und rein und klar
Wusch ich von nun an meines Herzens Spiegel.
Wie viel' erstehen mit gestutztem Haar,
Für die bey diesem Fehl Unwissenheit
Das ring'ge Hinderniß der Reue war.
Das Laster nämlich, das die Spitze beut
Geradeweges einer andern Sünde,
Erstirbt mit diesem hier zu gleicher Zeit.
Deßwegen war ich hier, wie ich dir künde,
Bey diesem Volk, und lag wie sie danieder.
Die Straf' ist gleich, verschieden sind die Gründe.
Zur Zeit, als du besangst die grausen Brüder,
Das schwerr Doppelleid der Jokaste,
Begann der Dichter jener Hirtenliedre,
Nach dem, was Clio da duech dich verfaßte,
Warst du annoch dem Glauben nicht gewonnen,
Des Tugendbaumes stärkstem grünsten Aste;

Und war dieß: welches Licht war's, welcher Sonnen,
Das plötzlich dir die Finsterniß verscheuchte,
Daß du dem Seelenfischer nachgeronnen?
Und er: du warst der erste, der mir reichte,
Der mir Parnassus Tropfen dargebracht,
Nächst Gott warst du zuerst mir eine Leuchte.
Wie wer da hinter sich in schwarzer Nacht
Das Licht trägt, das ihm selbst nicht Licht verleiht,
Nur Anderen das Dunkel helle macht:
So thatst und spracheſt du: es kommt die Zeit,
Wo von dem Himmel her der ew'ge Richter
Die Urwelt und Gerechtigkeit erneut.
Durch dich ward ich nicht minder Christ als Dichter.
Doch daß du deutlicher erkennst dieß Bild,
Ertheil' ich dem Entwurf noch Farb' und Lichter.
Es war bereits die ganze Welt erfüllt
Mit Christi Glauben, welchen aller Orte
Des ew'gen Reiches Boten uns enthüllt;
Und deine eben angeführten Worte,
Sie stimmten mit den Predigern zusammen,
Daß ich von nun anklopft' an ihre Pforte.
Sie schienen mir entglüht von heil'gen Flammen,
Daß, als sie vom Domitianus litten,
In steten Thränen meine Augen schwammen.
Ich half der Christenschaar auf allen Schritten,
So lang' ich lebt', und einzig ihre Secte
Schätzt' ich am höchsten wegen reiner Sitten.
Und eh' ich noch in meinen Versen schreckte
Der Theder Schaaren, ließ ich schon mich taufen,
Wiewohl ich meinen Uebertritt verstecte,
Und noch den Heiden zeigte bey dem Haufen.
Den vierten Kreis ließ diese Lauigkeit
Mich mehr als vier Jahrhunderte durchlaufen.
Du also bist es, welcher mir zerstreut
Die Nebel, die auf meinen Augen lagen.
Doch da wir haben überflüßig Zeit,
Das Fegefeuer.

Sollst du von Varro, von Terenz mir sagen,
Von Plautus und Cäcilius, wenn du's weißt:
Sind sie verdammt, wo und zu welchen Plagen?
Die sind sammt manchem andern Dichtergeist,
Sprach drauf Virgil, und dem Smyrnäergreis,
Den mehr als andre noch Apoll gespeis't,
In jener finstern Grüfte erstem Kreis.
Wir wechseln von dem Berg oft Wort um Wort,
Wo ewig grünt Apollo's heil'ges Reis.
Euripides, Anacreon ist dort,
Simonides nebst anderen Hellenen,
Die einen Lorbeer tragen, der nie dorrt;
Auch die besungen sind von deinen Tönen,
Antigone, Deiphile, Argia,
Ismene, wie sie war, in ihren Thränen;
Auch die anzeigete den Quell Langia,
Die Thetis und Teiresias Erzeugte,
Und mit den Schwestern allen Deidamia.
Die Höh betretend, als das Wort sich neigte
Zum Stillstand, schauten wir rings mit Bedacht,
Weil oben sich die Gegend freier zeigte.
Vier Dienerinnen hatten schon vollbracht
Des Tages Dienst, die fünfte war zugegen,
Und nahm der Deichsel Richtung wohl in Acht.
Da sprach Virgil: mich dünkt, wie müssen gegen
Das Ufer nun die rechte Schulter kehren,
Umkreisend diesen Berg, so wie wir pflegen.
So mußte hier Gewohnheit uns belehren.
Und weiter gingen wir mit Muth und Freude,
Auch Statius ergab sich dem Begehren:
Ich ging allein und hinten, jene beide
Vorauf, und unterhielten sich vom Dichten,
Ich aber horcht' auf solche Ohrenweide.
Doch plötzlich machte' ein Ende den Berichten
Ein Baum, der prangte mitten auf den Steigen
Mit lieblich riechenden und schönen Früchten,

Doch nicht wie Tannen mit verkleinten Zweigen,
Vielmehr mit größeren in der Höh sich schließend;
Vielleicht, damit ihn niemand mög' ersteigen.
Dorther, wo sich der Pfad schloß, rauschte, schießend
Vom hohen Fels, ein glänzend klarer Fluß,
Sich auf des Baumes Blätter hin ergießend:
Da traten nach Virgil und Statius,
Und eine Stimme ließ im Baum sich hören,
Die rief: gar theuer ist hier der Genuß.
Und drauf: Maria wollte nichts begehren
Für ihren Mund, der jetzt euch schafft den Frieden,
Nein, einzig um das Hochzeitsmahl zu ehren.
Es waren Roma's erste Frau'n zufrieden
Mit Wasser; Speis verschmähte Daniel,
Dafür ward Weisheit ihm von Gott beschieden.
Die erste Zeit der Welt war goldenhell,
Dem Hungrigen die Eichel süße Speise,
Und Nectar für den Durst'gen jeder Quell.
Wie strenge war des Täufers Lebensweise
Heuschrecken haben, Honig ihn ernähret;
Die Mäßigkeit dient' ihm zum höchsten Preise,
Wie uns das Evangelium belehret.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Indeß ich so den Blick durch's grüne Laub
Hinrichtete, wie der die Blicke sendet,
Der ausgeht auf der kleinen Vögel Raub:
Sohn, komm nun, sprach darauf, zu mir gewendet,
Mein bester Vater, unsre Zeit gebeut,
Daß man nicht unbedachtsam sie verschwendet.
Ich wandte Blick und Schritt mit Schnelligkeit
Zum Statius und ihm, der mich gerufen,
Die mich durch edle Reden so erfreut.
Und ich vernahm ein Weinen und ein Rufen:
O öffne meine Lippen, Herr! in Tönen,
Die Schmerzen mir zugleich und Freude schufen.
O süßer Vater, welch ein traurig Stöhnen?
So fing ich an. Er aber: das sind Schatten,
Die sich das Band der Schuld zu lösen sehnen.
Wie Reisende, die fast von Weg' ermatten,
Wenn unterwegs sie treffen Unbekannte,
Sich wenden zwar, doch Stillstand nicht gestatten:
So kam von hinten schnellen Schritts und rannte
Herbei ein Haufe stiller frommer Seelen,
Indem er nur die Blicke nach uns wandte.
Sie schauten all' aus finstern Augenhöhlen,
Bleich im Gesicht und so sehr abgezehret,
Daß man die Knochen konnt' am Leibe zählen.
Ja besser, sollt' ich meinen, war genähret
Selbst Erisichthon in dem wilden Trachten,
Als er die Zähne auf sich selbst gekehret.

Ich ſprach in meinem inneren Erachten:
So ſah das Volk aus in Jeruſalem,
Als die Maria konnt' ihr Söhnlein ſchlachten.
Ihr Auge war dem Ring gleich ohne Gemm',
Und wer im Menſchenantlitz Omo ſieht,
Der hätte leichtlich hier erkannt das M.
Wer glaubte, da man nicht weiß, wie's geſchieht,
Daß ſie nach Aepfeln ſo begieeig kämen,
Daß Waſſer ſie ſo heftig an ſich zieht?
Noch wundert' ich mich über dieß Benehmen,
Das Wie nicht wiſſend von dem Mißgeſchick,
Was abgemagert ſie zu ſolchen Schemen:
Und ſieh, da wandt' ein Schatte ſeinen Blick
Starr auf mich aus dem tiefen Grubenpaar,
Und rief dann laut: was iſt das für ein Glück?
Dem Antlitz nach wußt' ich nicht, wer es war,
Doch was mir barg ſein elend hagres Weſen,
Das machte ſeiner Stimme Ton mir klar.
So mußt' ich in der Stimme Scherz denn leſen
Den Namen deſſen, der ſo ſehr gehageet;
Und ſo erkannt' ich wieder den Foreſen.
Laß dich's nicht ſtören, daß ich ſo belagert
Von Dürre bin, daß bis zu Haut und Flieſe
Des Leibes Fleiſch mir ganz iſt abgemagert.
Gib Nachricht mir von dir; und wer ſind dieſe
Zwei Seelen, welche mit dir gehn vereinet?
O wenn dein Mund mir dieſen Dienſt erweiſe!
Schon hatt' ich als erblichen dich beweinet,
Und wieder wein' ich jetzo um dein Haupt,
Antwortet' ich, da's ſo entſtellt erſcheinet.
Drum ſage mir, bei Gott, was euch entlaubt,
Und rh ich dir, verleih du mir Gewährung,
Da dies Verlangen mir die Sprache raubt.
Nach ew'gem Schluß, erhub er die Belehrung,
Steigt eine Kraft in dieſen Baum und Fluß,
Und daher rührt die ſchreckliche Verzehrung.

Der ganze Haufe, der ſo ächzet, muß
Hier Hunger leiden, ſo wie Dueſt, zur Sühne,
Weil ihre Gaumen ſchlemmten im Genuß.
Es lechzet unſer Herz und jede Miene,
So lieblich ereeht das Obſt und das Gewäſſer,
Das ſich verbreitet auf des Laubes Grüne.
Und nimmer wird geringer, ſondern größer
Die Strafe, wenn wir hieher ſind gekreiſ't;
Ich ſage Strafe, Wohlthat ſagt' ich beſſer.
Denn was uns jetzt zum Baume gehen heißt,
Hieß fröhlich Eli einſen den, deß Wunden
Zu unſerm Heil ausſtrömten ſeinen Geiſt.
Und ich zu ihm: Foreſe, ſeit den Stunden,
Wo ſich dein Geiſt dem ird'ſchen Leib entrafft,
Fünf Jahre ſind ſeitdem noch nicht geſchwunden;
Wenn früher nun in dir erſtarb die Kraft
Zum Sündigen, eh dir erſchien der frommen
Betrübniß Stunde, die uns neu erſchafft:
Wie biſt du denn bereits hieher gekommen?
Noch glaubt' ich dich im niedern Aufenthalt,
Allwo die Zeit durch Zeit wird weggenommen.
Und er darauf: mir hat veeſchafft ſo bald
Mein Weib den Wermuthstrank, dieß ſüße Leid,
Durch ihrer Thränen heilige Gewalt.
Mit ihren Seufzeen, ihrer Frömmigkeit,
Hat ſie von dort, wo Haeren uns betrübet,
Und von den andern Kreiſen mich befreit.
Und Nella iſt ſo mehr von Gott geliebet,
Sie, die ich meine holde Gattinn hieß,
Je einziger ſie gute Werke übet.
Denn das ſardiniſche Barbaggia wies
Mehr Frauen auf von ſittigem Betragen,
Als das Barbaggia, wo ich ſie verließ.
O mein geliebter Freund, was ſoll ich ſagen?
Ich ſeh die künft'gen Zeiten ſchon, die ſchwarzen,
Und nicht mehr fern ſind ſie von unſern Tagen,

Wo jene Aerzte, so die Seele arzen,
Abkanzeln müssen die Florenzerinnen,
Weil sie einhergehn mit entblößten Waezen:
War's je vonnöthen, Saraceneninnen
Mit Noth und Tod zu dräun, daß sie die Brüste
Nicht offen tragend reizten frech Beginnen?
Wenn dies entartete Gesindel wüßte,
Wie schnell Gott strafe, es würde itzt schon scheu,
Es heulte jetzo schon, dies Volk der Lüste.
Ahn' ich die Zukunft, ist mein Auge frei:
Sie klagen laut, eh denen Kinn behaart,
Die jetzt sich tödten noch mit Eipopei.
Doch, Bruder, nun auch speich von deiner Fahrt!
Sieh, wie nicht ich allein, nein alle lenken
Den Blick auf deines Schattens Weis' und Art.
So magst du, sprach ich, jener Zeit gedenken,
Als du mit mir warst, ich mit dir; wie schwer
Dich die Erinnerung auch möge kränken.
Von jener Welt wegführete mich Er,
Der vor mir geht, vorgestern, eh die Scheibe
Voll leuchtete des Bruders hier von Der.
Ich deutet' auf die Sonn'. Und zu dem Weibe,
Der höchstverehrten, hat durch Höllenschatten
Er mich geführet mit meinem ird'schen Leibe.
Er sprach wie Muth ein, wollt' ich schon ermatten;
So streg ich diesen Berg in steten Kreisen,
Wo die sich richten, die gekrümmt sich hatten.
Auch wird er mir den Pfad so lange weisen,
Bis ich zu Beatrice bin gekommen;
Dann muß ich freilich ohn' ihn weiter reisen.
Es ist Virgil; von ihm hab' ich's vernommen.
Ich wies auf ihn: der andere daneben
Steigt jetzt empor zum heitern Reich der Frommen,
Um ihn erdrdete der Berg so eben.

Vierundzwanzigster Gesang.

Das Sprechen störte nicht den Gang, noch auch
Er unsern Gang; wir sprachen und wir gingen,
So wir ein Schiff gelenkt von gutem Hauch,
Indem die Schatten, die den Tod empfingen,
Wie's schien, zweimal voll Staunens mit dem Munde
Der ausgehöhlten Augen an mir hingen.
Ich aber fuhr nun fort in meiner Kunde:
Er läßt um uns zum Gehn sich längre Frist,
Was er nicht thät' aus einem andern Grunde.
Doch, weißt du's, sage mir, wo Piccard ist,
Und ob noch sonst Merkwürd'ge sind zu sehn
Bei diesem Volk, das mich mit Blicken mißt.
Drauf sprach er: meine Schwester, die so schön
Als gut war, prangt schon längst mit seud'gem Preise
Im Kronenschmuck auf des Olympus Höhn.
Auch dürfen wir durchaus auf alle Weise
Uns nennen, weil jetzt unsre Antlitz täuscht,
Entmergelt ob der lang entbehrten Speise.
Der, sprach er drauf, weil du's von mir erheischt,
Ist Bonagiunt von Lucca, und der Aeme,
Der mehr noch als die andern ist entfleischt,
Den hatte sonst die Kirch' in heil'gem Arme.
Aalschmäus' in Wenn, wie er sie einst gehalten,
Büßt er mit Fasten nun in bittrem Harme.

So nannt' er mir noch die und die Gestalten,
Auch schien's, daß dies Zufriedenheit erregte,
Denn keinen einz'gen sah ich ungehalten.
Die Zähn' aus Hunger, doch umsonst, bewegte
Der Ubaldin mit Bonifacius,
Der im Tolar viel Volks zu üppig pflegte.
Ich sah den Marquis, der mit seltnerm Guß
Zu Forli sich die Kehle sollte netzen,
Doch nimmer sättigt' er sich im Genuß.
Doch, wie man eines höher pflegt zu schätzen
Als andres, so macht' ich's mit Bonagiunt;
Denn er auch schien an mir sich zu ergetzen.
Gentucca murmelt' er, wie ich's verstund,
Mit jenem Gliede, woran Gott am meisten
Ihn straft' und seine Rache mochte kund.
O Seele, sprach ich, willst du nicht erdreisten,
Mit mir zu reden deutlicher und freier,
Und mir und dir den Dienst der Rede leisten?
Sie lebet schon und trägt noch nicht den Schleier,
Begann er, die dir Freude wird gewähren
In Siena, das man schilt mit zorn'gem Feuer.
Du gehst dorthin, laß dich von mir belehren;
Und ob du dürfest meinem Murmeln trauen,
Das wird dir künftig der Erfolg erklären.
Doch sprich, ob meine Augen den hier schauen,
Der mitgetheilt der Welt die neuen Lieder:
„Die ihr die Liebe kennt, ihr edlen Frauen."
Und ich zu ihm: nur wenn mich das Gefieder
Der Lieb' emporhebt, schreib' ich die Gefühle,
Die sie mir in die Feder hauchet, nieder.
O Bruder, sprach er, jetzt seh ich und fühle,
Warum wir, ich, Guitton und der Notar,
Uns nicht erhoben zu dem neuen Style.
Ja, eure Feder, wohl nehm ich es wahr,
Hat stets sich eurer Lehrerinn gefügt,
Die freilich nimmer mit der unsern war.

Wer, mehr noch zu gefallen, höher fliegt,
Weiß alt und neuen Styl nicht mehr zu theilen.
Hier schwieg er still, wie mit sich selbst vergnügt.
Wie Vögel, die am Nil im Winter weilen,
Bald sich zusammenziehn in dichte Haufen,
Bald schnell in langer Reihe weiter eilen:
So sah ich all die Schatten hastig schnaufen,
Indem schnell abgewandt sie von uns schieden,
Den mageren Will'gen ward auch leicht das Laufen.
Und so wie Leute, die vom Trott ermüden,
Die Schaar verlassen und im Schritte gehn,
Bis ihre Brust hat wieder Ruh' und Frieden:
So blieb auch itzt Forese bey mir stehn,
Und ließ vorüberziehn die heil'ge Heerde.
Dann sprach er: wann werd' ich dich wieder sehn?
Ich weiß es nicht, wie lang ich leben werde;
Doch komm' ich noch so früh zurückgeklommen,
Mein Wunsch enteilet früher noch der Erde.
Denn, wo mein Leben Ursprung hat genommen,
Der Ort verliert stets mehr an Güt' und Huld,
Und scheinet seinem Sturze nahgekommen.
Komm, sprach er, der da hat die meiste Schuld,
An eines Thieres Schwanz wird er geschleift
Zu jenem Thal, wo nichts hilft die Geduld.
Wie schnell das Thier und schneller mit ihm läuft,
Bis es, auf stets beeilter schlimmer Reise,
Ihm alle Glieder jämmerlich zerstreift!
Nicht lange drehen sich dort jene Kreise, —
Er wies zum Himmel, — bis du hast Bescheid,
Was meine Red' andeutet schwach und leise.
Nun bleibe hier, den theuer ist die Zeit
In diesem Reich, das ich zu viel entbehre,
Schreit' ich zur Seite stets dir als Geleit.
So wie ein Ritter plötzlich in dem Heere
Aus Rang und Glied hervorsprengt, daß ein dreistrer
Und erster Angriff seinen Ruhm vermehre:

So stürmt' er fort zur Schaar der andern Geister,
Indeß doch jene beide bey mir standen,
Die sonst gewesen der Gesänge Meister.
Als er bereits von uns so weit abhanden,
Daß ich ihn sah mit seiner Augen Lichte
So wenig, als ich sein Gespräch verstanden:
Da sah ich plötzlich wieder andre Früchte
Nicht fern in Meng' an schwanken Zweigen hangen,
Dorthin, wohin ich stand mit dem Gesichte.
Und drunter sah ich Leute darnach langen
Mit Gott weiß welchem Rufen und Geschrei,
Gleich Kindlein, die umsonst wonach verlangen,
Denn man versagt es ihnen ohne Scheu;
Doch werden diese hier noch mehr gequält,
Weil hier der Gegenstand hängt hoch und frei.
Sie schieden hoffnungslos und bald entseelt,
Indeß wir zu dem großen Baume kamen,
Der gegen Bitt' und Thränenfluth gestählt.
Hinweg von hier! das war's, was wir vernahmen;
Die Frucht, die Eva brach zu ihrem Wehe,
Ist höher und die hier aus jenem Samen.
So scholl es von den Zweigen aus der Nähe.
Drum hielten inne wir mit unsern Tritten
Und gingen an dem Rand' hinauf die Höhe.
Erinnre dich der zügellosen Sitten,
So sprach es weiter, jener Wolkenkinder,
Als sie, die Schlemmer, mit dem Theseus stritten,
Und des verstoßnen Judenvolks nicht minder;
Denn Gideon verschmähte solche Bande,
Der Midianiter mächt'ger Urbezwinger.
Dem einen nun genaht der beiden Rande,
Vernahmen wir Beispiel' in Trunk und Fraß,
Der ihnen zuzog so viel Straf' und Schande.
Dann nahmen wir wie vor die breite Straß',
Und gingen tausend Schritt' und mehr auf's neu,
Indem das Sprechen jeder ganz vergaß.

Was gehet ihe ſo ſinnig hiee, ihe beei?
So rief es plötzlich, drob ſcheak ich zuſammen,
Wie junge Füllen thun voll Angſt und Scheu.
Ich ſah mich um, wohee es mochte ſtammen,
Und nimmerdar ſah ich ſo roth entkommen
Glas und Metall in eines Ofens Flammen,
Als ich hiee einen ſah. Hinauf zu kommen,
So ſprach er, ſeyd ihr hier zu gehn veepflichtet,
Hiee geht es zu den Wohnungen dee Feommen.
Die Keaft der Augen war mie wie veenichtet,
Drum wandt' ich mich zurück zu den Begleiteen,
Wie wee nach ſeinen Oheen nue ſich eichtet.
Und wie Aueoen's Heeolde, die heitern
Mailüfte, ſich mit ſüßem Hauch bewegend,
Geſchwängert ganz von Blumen und von Kräutern;
So ſpielt' es an dee Stien mir, lind ſich eegend,
Und einen Flügel fühlt' ich augenblicklich,
Dee flattert, um mich her Ambroſia hegend.
Und nun vernahm ich's alſo eufen: glücklich,
Wem Gott die Kraft gab, nicht anzubeeaumen
Dem ſinnlichen Geſchmacke mehr als ſchicklich;
Wer hungert zwar, doch niemals füe den Gaumen.

Fünfundzwanzigster Gesang.

Nun durften wir im Steigen nicht mehr säumen,
Die Sonne mußte schon den Mittagskreis
Dem Stier, die Nacht dem Scorpione räumen.
So wie ein Mensch, der trotzend Müh' und Schweiß,
Nur auf den Weg sieht, und was sich auch zeige,
Gespornt von Eil nie weichet aus dem Gleis:
So traten wir hinein in diese Steige,
Doch nicht zugleich, dieweil der enge Gang
Die Wandrer zwingt, daß jeder einzeln steige.
Und wie das Störchlein fühlet heft'gen Drang
Sich zu versuchen und den Flug zu wagen,
Jedoch das Nest zu lassen wird ihm bang:
So hatt' auch ich gar große Lust zu fragen,
Und wieder nicht, die Lippen so gezogen,
Wie jemand, der so just will etwas sagen:
Jedoch mein süßer Vater sprach gewogen,
Wiewohl nicht möglich war jetzt anzuhalten:
Schieß ab nur deine Rede straffen Bogen.
Da konnt' ich sicher meinen Mund entfalten,
Und ich begann: wie können Leute magern,
Wenn's keiner Speise braucht, sie zu erhalten?
Erinnertest du dich an Meleagern,
Der sich verzehrte bey des Brands Verzehrung,
So würde dieß nicht länger dich belagern.

Die Spiegel ſelber geben die Belehrung;
Was wirklich iſt, zeigt dort ſich an den Bildern:
Bedenkſt du dieß, ſo haſt du die Erklärung.
Doch um der Zweifel Schmerz dir mehr zu mildern,
Will ich den Statius ſelber bittend fragen,
Daß er die Wildniß ganz dir mög' entwildern.
Soll ich das ewige Geheimniß ſagen
In deinem Beiſeyn — ſprach der andre Dichter —
Verzeihe denn, ich kann es nicht verſagen.
Darauf begann er: ſoll's dir werden lichter,
Mein Sohn, ſo friſche deinen Geiſt anjetzt,
Denn ſonſt umſtrickt dich Finſterniß noch dichter.
Geläutert Blut, was nie den Adern letzt
Den Durſt, und übrig bleibt, ſo wie man wieder
Wegnimmt, was man zur Schau nur ausgeſetzt,
Erlangt im Herzen Kraft, des Leibes Gliedrer
Zu bilden, und allein dieß zu bezwecken,
Geht es von neuem durch die Adern nieder.
So kommt's zu Gliedern, die man zu verſtecken
Und zu verſchweigen pflegt, dann gehn die Säfte
Zu fremden hin in ein natürlich Becken,
Sich miſchend im gemeinſamen Geſchäfte,
Zum Leiden dieß, zum Schaffen das ſich neigend,
Dieweil das Herz verliehn ihm dieſe Kräfte.
Dann erſt das ſchaffende Vermögen zeigend,
Verdichtet ſich, was ſo in eins geronnen,
Der neuen Maſſe Leben anerzeugend.
So hat Empfindung nun die Feucht gewonnen
Gleich einer Pflanze, mit dem Unterſchied,
Daß dort ſie wächſt, hier bleibt, wie ſie begonnen;
Dann regt und wegt ſich's wie ein Schwamm, und Glied
Vor Glied entwickelt ſich, und jene Kraft
Iſt's, die dieß alles wirket und verſieht.

Sie dehnt und engt die Frucht in jener Haft,
Kommt aus des Zeugers Herzen, sie, die künftig
Am fremden Ort ein neu Geschöpf erschafft.
Jedoch wie wird nun dies Geschöpf vernünftig?
Das ist noch übrig und ist nicht erklärt
Von dem, der doch als Philosoph war zünftig.
Des Menschen Seele, wird von ihm gelehrt,
Hat keinen eigenthümlichen Verstand,
Weil sie ein Werkzeug des Verstand's entbehrt.
Wenn die Natur nun ihre letzte Hand —
Vernimm anjetzo, was du nie gewußt —
An des Gehirnes Bildung hat gewandt:
Dann naht der hohe Schöpfer sich mit Lust
Dem schönsten Werke der Natur und senket
Den neuen Lebensgeist ihm in die Brust.
Von diesem wird der frühere getränket
Bis sie zu Einer Seele sich verbinden,
Die solcher Weise lebt und fühlt und denket.
Und um dieß weniger geheim zu finden,
So denk der Sonnenstrahlen, die der Rede
Getränk durch ihre Gluth zu Wein entzünden.
Wann Lachesis versponnen ihr Gewebe,
Löst sie vom Fleische sich, daß sie zusammt
Dem Göttlichen und Irdschen sich erhebe.
Doch sonder Kraft ist, was der Erd' entstammt:
Verstand, Gedächtniß, Wille scheint genesen
Und wie zu größrer Wirksamkeit entflammt.
Dann muß sie eins der Ufer sich erlesen,
Und selber dahin eilen unverdrossen;
Hier erst erkennet sie ihr wahres Wesen.
Sobald ihr neuer Wohnort sie umschlossen,
Fließt um sie her ihr bildendes Vermögen,
Wie es des Leibes Glieder einst durchflossen.
Und wie die Luft, wann sie gefüllt mit Regen,
So von der Sonne Strahlen wird durchschaltet,
Daß dies' in ihr vielfarbig sich bewegen:

So wird auch hier ringsum die Luft geſtaltet,
Und zwar in der Geſtalt, wie ſich erweiſt
Die Kraft der Seele, die unſterblich waltet.
Der Flamme Beiſpiel paſſet hier zumeiſt,
Denn dieſe weicht von ihrem Feuer nicht:
So folget auch die neue Form dem Geiſt.
Deßwegen hat jedwede Seel' ihr Licht,
Und heißet Schatten: ſo empfängt ſie jeden
Der äußern Sinne, bis auf das Geſicht.
So können wir nun lachen, können reden,
So ſeufzen und ſo bittre Thränen weinen,
So wie du ſelbſt haſt thuen ſehn jedweden.
Und wie wir uns nun freuen oder peinen,
Und was uns ſonſt bewegt, zeigt unſer Schatten;
Und nun wird nichts mehr räthſelhaft dir ſchrinen. —
So kamen nun zum letzten Kreis wir matten
Genoſſen und indeß wir rechts uns wandten,
Und ſchon auf's neu geſchärfte Augen hatten:
Sahn Flammen wir, die aus dem Berge braunten,
Ein Wind vom Rand trieb ſie zurück mit Schallen,
Und ließ daſelbſt zum Gehen ſchmale Kanten.
Hier ſahn wie uns genöthiget zu wallen
Vereinzelt, ich voll Furcht; man konnte füglich
Verbrennen links, und rechts hinunterfallen.
Da ſprach mein Führer: hier muß man gar klüglich
Die Augen auf den Weg zu ſehen zwingen,
Denn jeder Scheitt und Augenblick iſt trüglich.
O Gott der höchſten Gnade — hört ich ſingen
In dieſem geoßen Feuer recht inmitten:
Deum ſah ich doch mich um nach dieſen Dingen.
Und Geiſter ſah ich, die die Glut durchglitten,
Und mußte nun Aufmerkſamkeit verleihen
Den Feuergeiſtern bald, bald meinen Tritten.

Als sie vollendet fast des Liedes Reihen,
Da riefen sie: ich kenne keinen Mann. —
Dann sangen sie gedämpftes Tons von neuen.
Und höreten auf und schrien: Diana's Bann
Teaf Helicen, weil sie sich unteefangen,
Und Aphroditens Freuden liedgewann.
Und nannten dann, nachdem sie wiedee sangen,
Von Herrn und Frau'n Beispiele, die in Züchten
Gelebt, wie Tugend es und Eh' veelangen.
Und dieses, glaub' ich, müssen sie veeeichten
Die ganze Zeit, wo sie im Feuer weilen.
Mit solchen Mitteln muß und den Geeichten
Zuletzt sich schließen diese Wund' und heilen.

Sechsundzwanzigster Gesang.

So gingen wir, dee eine nach dem andern;
Mein Meister aber sprach zu mehren malen:
Merk' auf, nimm dich in Acht bey diesem Wandern.
Die rechte Schulter trafen nun die Strahlen
Der Sonne, die den West, hinunteeziehend,
Entfärdte, um statt blau ihn weiß zu malen.
Ich machte mit dem Schatten dunkler glühend
Die Flamm'; und staunend, weil dies ungewöhnlich,
Ersah's der Schatten Schaar vorüberfliehend.
Sie standen still und wünschten, däucht mir, sehnlich,
Dieß zu entrüthseln, sprachen dann zusammen:
Deß Körper scheint dem unseren nicht ähnlich. —
Bis sie so viel wie möglich nahe schwammen,
Jedoch je näher auch um desto scheuer,
Sich nirgends zu entblößen von den Flammen.
Gewiß sind jene dir verehrt und theuer,
O Seele, weil du nachfolgst ihren Spuren,
Steh Rede denn, mich brennen Durst und Feuer.
Nicht ich allein, wir allzumahl verfuhren
Nun einen Durst von größree Glut und Dauer,
Als Indus und Arabiens trockne Fluren.
So sag' uns denn, wir du, gleich einer Mauer,
Die Sonne bannst, als ob dich nicht umschleiert
Des Todes Netz, dich nicht durchdedt sein Schauer?

So ſprach der Schatten Einer, dueſtbefeuert.
Schnell hätt' ich auch befriedigt ſeine Bitte,
Wenn nicht ein Neues mir das Wort vertheuert.
Denn plötzlich durch des Flammenweges Mitte,
Den vorigen entgegen, kam ein Haufen;
Drob hielt ich an verwundert Wort' und Tritte
Und eilig ſah ich zu einander laufen
Die Doppelſchaar, und fröhlich armumwunden
Die kurze Zeit mit Küſſen auszukaufen.
Gleichwie ſich grüßen mit den braunen Munden
Ameiſen, wenn ein wandernd Paar ſich ſchaut,
Vielleicht um ihre Gänge zu erkunden.
Kaum aber trennten ſie ſich, die ſo traut
Mit freundlicher Begegnung ſich erfreuten,
Als ſie wetteifernd ließen überlaut:
O Sodom und Gomorra! ſchrien die zweiten;
Die erſten: Kuh wardſt du, Paſiphae,
Um deinen Stier zur Unzucht zu verleiten.
Wie Kraniche zu der Riphäen Höh
Theils fliegen, theils zum afrikan'ſchen Sande,
Die vor der Sonne ſcheu, die vor dem Schnee:
So zog verſchiedenwärts die Doppelbande,
Und ſangen weinend, ihr Vergehn zu ſühnen,
Und ſchrien, von Keuſchheit die, und die von Schande:
Und wie zuvor ſchon, ſo auf's neu' erſchienen
Dieſelben, die zuvor mich ſchon gebeten,
Doch ihr Verlangen zeigend nun in Mienen.
Und zu erfüllen, was ſie zweimal flehten,
Begann ich: Seelen, die ihr einſt erhaltet
Den Frieden auf deſeligenden Stäten,
Nicht jung verblieb mein Leib, noch auch veraltet,
Dort auf der Erd', er iſt, wie er geweſen,
Annoch von Knochen und von Fleiſch geſtaltet.
Ich wandle hier, von Blindheit zu geneſen.
Sie, die da wohnt im Schirm himmliſcher Bäume,
Bat Gott, daß ich behielt mein irdiſch Weſen.

O daß der Himmel nicht mehr lange ſäume,
Und liebend euch empfang' als ſeine Saſſen,
Aufthuend ſeine grenzenloſen Räume.
Doch daß ich ſchriftlich könne dies verfaſſen:
Wer ſeyd ihr, wer die, ſo davongeſtäubt,
Die ihr bewillkommt und dann ſchnell verlaſſen.
So wie verwirrt ein Landmann ſtehen bleibt,
Wenn er zur Stadt zum erſtenmale kömmt,
Er ſtutzt und ſchauet alles wie betäubt:
Nicht minder ſchien mein Wort den Schatten fremd.
Doch als ſie der Betäubung frei geworden,
Die ein erhabnes Herz bald wieder hemmt:
O Glücklicher, begann der aus dem Orden,
Der mich vorher um Deutung angeſprochen,
Daß du Erfahrung ſuchſt an dieſen Borden.
Cäſar verbrach, was jenes Volk verbrochen;
Am Cäſar ward es, als er triumphirte,
Schon durch den Namen Königin gerochen;
Weßhalb es Sodom auch im Munde führte,
Vorwürfe ſelbſt ſich macht', um ſich zu reinigen,
Und ſo durch Scham die wilden Flammen ſchürte.
Aehnliches Laſters müſſen wir uns reinigen,
Die wir nicht menſchliches Geſetz gehalten,
Gleich Thieren voll von Brunſt uns zu vereinigen.
Denn hörteſt du, wie wir uns ſelber ſchalten,
Indem wir ſcheidend nannten deren Namen,
Die ſich verwieheten in Viehgeſtalten.
Nun kennſt du uns und wie wir hieher kamen.
Von Einz'len hörteſt du auch gern vielleicht;
Doch fehlt's an Zeit, ſie alle zu benamen.
Mich ſelber aber nenn' ich, wenn's dir däucht;
Ich Guinicell bin ſchon im Feuerdach,
Weil ich bereut, eh mich der Tod erreicht.
Wie jauchzend bey Lycurgus Weh und Ach
Die Söhne die Hyſipyle umſchlungen:
So ward auch ich, nur nicht ſo laut und jach,

Bey einem Namen ganz von Luſt durchdrungen.
Mein war er und der andern Dichter Meiſter,
Die je von Liebe ſanft und hold geſungen. —
Und an Gehör und Wort ward ich verwaiſet
Als je, und ſtarrte mit den Augen beiden;
Doch ward ich ob der Feuerglut nicht dreiſter.
Denn mußt' ich an dem Anſchaun nur mich weiden;
Doch ſagt' ich ihm, wie lieb er mir und theuer,
Mit Worten, welche Mißtraun nimmer leiden.
Und er zu mir: Du haſt mit ſo viel Feuer
Jetzo geſprochen, daß mir die Bezeigung
Selbſt Lethe nie bedeckt mit Hüll' und Schleier.
Doch ſchwörſt du Treu, iſt wahrhaft deine Neigung:
Was iſt der Grund, was hat dich denn verpflichtet
Zu ſolchem Wort und Blick und ſolcher Beugung?
Und ich zu ihm: du haſt ſo ſchön gedichtet,
Daß deine Lieder, ſüßer Minneſinger,
Der Untergang der Sprache nur vernichtet.
O Bruder — ſprach er — den ich mit dem Finger
Dir zeig', er war in heimatlichen Tönen
Der edlen Dichtkunſt würdigerer Jünger.
In Liebesverſen übertraf und ſchönen
Romanen er ſie all', und die ſind Thoren,
Die den Limoger wollen vor ihm krönen.
Die Wahrheit hat, wer alſo ſpricht, verſchworen.
Wie darf er das Gerücht für Richter halten?
Für Kunſt hat und Vernunft er taube Ohren.
So ſprachen auch vom Guitton viele Alten,
Und weil man's hörte, wurd' es nachgeglaubt,
Bis beſſ're Dichter ſie der Lüge ſchalten.
Wohlan, o Glücklicher, ward dir's erlaubt,
Und darfſt du in das heil'ge Kloſter treten,
In welchem Chriſtus herrſcht als Oberhaupt:
Woll' auch für mich ein Paternoſter beten,
So viel für dieſen Ort und unſern Bund,
Der weiter nicht mehr ſündiget, vonnöthen. —

Woraus, vielleicht um worm, der nahe ſtund,
Nun Platz zu machrn, re mich ſchnell verließ,
So wir rin Fiſch geht auf des Waſſers Grund.
Ihn, welchen der Verſchwundene mir wieß,
Wagt' ich um ſeinen Namen nun zu fragen,
Weil ihn zu liebru ſchon mein Herz mich hieß.
Und fing re an ferrmüthig ſo zu ſagen:
Nicht kleine Freude macht mir drin Verlangen,
Auch will und kann ich kein Bedenken tragen.
Ich heiße Renald, und mit naſſen Wangen
Bejamme' ich mein Vergehn hier in der Brunſt,
Bis ich zu reinem Lichte darf gelangen.
O bey der Macht, die aus dem Erdendunſt,
Zum Gipfel auf, die Straße dir erweitert,
Denk' auch zur rechten Zeit an mich mit Gunſt.
Dann barg re ſich im Feuer, das ihn läutert.

Siebenundzwanzigſter Geſang.

Der Morgenſonne erſte Strahlen flogen
Dorthin, wo Chriſtus einſt vergoß ſein Blut,
Die hohe Wage flammt' ob Ebro's Wogen,
Und Ganges Well' erhitzte Mittagsglut,
Denn nahm ſie um bey uns den nächt'gen Schleier.
Als froh der Engel kam zu unſerer Hut.
Er ſtand am Ufer, unberührt vom Feuer,
Und ſang: glückſelig ſind die reinen Herzen!
Weit ſtärker als mit Menſchenſtimm' und freyer.
Und dann: zurück, bevor ihr nicht die Schmerzen
Des Feuers koſtet, Heilige, nicht eher
Herein, und horcht, und wollet nichts verſcherzen.
Wir waren ihm, als er dies rief, ſchon näher,
Ach, als ich das vernahm und es verſtand!
Wann einſt der Tod mir naht, wie wird nicht weher.
Ich ſchaut' in's Feuer, ſtreckte vor die Hand,
Und meine Seele malte mir geſchäftig
Die Menſchen, die ich ſterben ſah im Brand.
Da wandten ſich die Führer um, und kräftig
Sprach Troſt mir ein der Mantuanerdichter:
Du ſtirbſt hier nicht, ſind gleich die Schmerzen heftig.

Bedenk, bedenk, wenn ich im Höllentrichter
Dem Geryon befahl mit uns zu ſchwimmen,
Was jetzt, da nähere ich dem ew'gen Richter?
O ſey verſichert, mißten wir auch glimmen
Viel tauſend Jahr' in jenem Feuerraum,
Nicht dürften die ein Haar die Flammen krümmen.
Und hältſt du meine Rede noch für Schaum,
So tritt heran, verſchaffe ſelbſt die Glauben,
Und halte probend hin des Kleides Saum.
Laß nicht die Furcht ſo ſehr den Muth dir rauben,
Komm hierher, faſſe dich und mach dich fertig. —
Doch ich ſtand dennoch ſtill, gleich einem Tauben.
Als er ſo ſtarr mich ſah und widerwärtig,
Sprach er mit Unruh: weißt du, wer dort harrt?
Sohn, dort iſt Beatrice dein gewärtig.
Wie bey dem Namen Thisbens, ſchon erſtarrt,
Sich Pyramus erhob und nach ihr ſchaute,
Als roth die Feucht des Maulbeerbaumes ward:
So war's, als ob mein Staarſinn jetzo thaute.
Denn dieſer Nam', er dringt mir bis zum Hirne,
Und ewig wogt mein Herz bey ſeinem Laute.
Komm! — ſprach er und zog lächelnd ſeine Stirne, —
Was ſtehn wir noch? ſo wie man einen Knaben
Belächelt, den man lockt mit einer Birne.
Und vor mir trat er in den Flammengraben,
Den Statius bittend, der bisher uns trennte,
Daß er mich dürf' an ſeiner Seite haben.
Ich trat hinein, doch Glas geſchmolzen könnte,
Verglichen dieſer Glut, als Kühlung taugen;
So ganz unmäßig war's, daß dieſe brennte.
Mein ſanfter Vater ließ mich Troſtung ſaugen,
Von ihr mich unterhaltend auf dem Gang,
Und ſprach: ich ſehe, dünkt mich, ihre Augen! —
Zum Führer dient' uns jenſeits ein Geſang.
So kamen wir hinaus, der Glut befreit,
Dort wo man neu beſteigt des Berges Hang.

Die ihr vom Vater mein gesegnet seyd,
Kommt — das erscholl aus einem solchen Glanz,
Ich ward geblendet von der Helligkeit.
Die Sonne malt der Wolken Abendkranz,
So tönt' es leis, nicht rasten läßt die Beine,
Bevor der Abend schwärzt den Himmel ganz.
Wir gingen so gerad aufwärts durch die Steine,
Daß vor mich hinfiel auf die Felsenleiter
Mein Schatten vom schon matten Sonnenscheine.
Und als wir nur noch wen'ge Stufen weiter,
Erlosch die Sonn'; am Schatten, der zerronen,
Bemerkt' ich es so wohl wie die Begleiter.
Doch ehe ganz versiegt des Lichtes Bronnen,
Eh' Grau umzog der Farben heit're Stätte,
Und ihr Gewebe eings die Nacht gesponnen:
Nahm eine Stufe jeglicher zum Bette;
Denn wir erlagen jetzo der Beschwerde,
Nicht daß uns Will' und Lust gefehlet hätte.
Wie ruhig wiederkäuend an der Erde
Die kurz zuvor mit kühnem Springermuth
Auf Bergeshöhn sich sättigende Heerde
Im Schatten daliegt bey der Mittagsglut,
In des sie überblickenden getreuen
Auf seinen Stab gelehnten Hirten Hut;
Und wie der Schäfer manche Nacht im Freien
Gerubig schläft bey seinem Wollenvieh,
Damit nicht wilde Thiere sie zerstreuen:
Deßgleichen thaten wir nun, ich und sie,
Den Hirten sie, ich einer Ziege gleich,
Und ruhten an dem Felsen dort und hie.
Zwar war die Aussicht hier nicht eben reich,
Doch gab ich mindstens auf die Sterne Achtung
Die schienen größer hier und nicht so bleich.
Da überfiel mich während der Betrachtung
Der Schlaf, der in die Zukunft oftermalen
Uns gönnt zu blicken trotz des Aug's Umnachtung.

Vielleicht, daß mit des Morgens erſten Strahlen
Cythere ſchon des Berges Gipfel ſchmückte,
Sie, welche Liebesgluthen ewig malen:
Als ich ein junges Weib im Traum erblickte,
Schön anzuſehn, auf grünen Wieſengründen,
Die ſingend ſprach, indem ſie Blumen pflückte:
Gern will ich jedem meinen Namen künden;
Ich heiße Lea, und ich pfleg' am Hügel
Mit ſchönen Händen Kränze mir zu winden.
Dann werd' ich mir gefallen vor dem Spiegel;
Doch Rahel ſchaut ſtets in ihn, und entkräften
Kann nichts die Luſt ihr, und ſie läßt ihr Zügel.
Auf ihren Reiz mag ſie den Blick nur heften,
Ich mag nur mit den Händen mich bekränzen;
Sie hat nur Freud' am Schaun, ich an Geſchäften.—
Schon flohen mit des Tages erſtem Glänzen,
Das ſo willkommener dem Wandrer lacht,
Je näher er ſchon iſt der Heimath Grenzen,
Die Schatten allzumahl der ſchwarzen Nacht,
Mein Schlaf mit ihnen; in die Höh' gerafft
Sah ich die großen Lehrer ſchon erwacht.
Die ſüße Frucht, nach welcher unerſchlafft
Der Wunſch ſo vieler Menſchen ſchon ſich kehrte,
Löſcht heute deinen Durſt mit ihrem Saft. —
Das war es, was ich vom Virgil itzt hörte.
Ach, Königsgaben ſind vielleicht zu loben
Mit dieſem Wort, nur nicht von gleichem Werthe.
Ich ſtrebte nun nach oben, nur nach oben,
Ich fühlte mehr bey jedem Schritt mich heiter,
Von kräftigerem Muth mich erhoben.
Bald war erſtiegen unter uns die Leiter,
Und als wir traten auf des Berges Spitze,
Da blickte mich feſt an mein Begleiter.
Des ird'ſchen und des ew'gen Feuers Sitze,
Begann er, ſahſt du, biſt dahin gekommen,
Wo meine Leitung dir zu nichts mehr nütze.

Ich habe dich geführet zu Nutz und Frommen,
Nimm deinen Willen itzo zum Genossen;
Die Päß' und Klippen hast du überklommen.
Sieh deine Stirn vom Morgenlicht umflossen,
Sieh Gras und Blumen sammt Gebüsch und Bäumen,
Die hier von selber aus dem Boden sprossen.
Und wähend ihre schönen Augen säumen,
Auf deren Thränen ich entstieg den Schlünden,
Vergnüge dich in diesen schönen Räumen.
Nichts kann ich mehr bezeichnen, nichts dir künden,
Dein eigner Will' ist frei und recht und gut,
Befolg' ihn dreist, laß jeden Zweifel schwinden:
Denn schmück' ich dich mit Kron' und Bischofshut.

Achtundzwanzigster Gesang.

Voll Lust zu forschen um und in dem Hain,
Dem dichten, dem lebend'gen, dem geweihten,
Der kindend mäßigte den neuen Schein,
Stand ich nicht längee an vom Stand zu scheeiten,
Indem ich langsam, langsam hin mich teug
Durch's Feld, das Düfte gab von allen Seiten,
Ein sanftes Lüftchen, stets sich gleich im Flug,
Schlug an die Stiene mir, wiewohl es datte
Nicht eanheen Schlag als leisee Windeszug,
Und das mit Flüsteen reg' in jedem Blatte
Nach jener Seite sie sich beugen hieß,
Wo anbeginnt des heil'gen Beeges Schatte;
Indem es doch nicht also beugt' und stieß
Die Zweige, daß dee Vögel Schaar im Chore
Die süße Kunst zu üben unteelteß;
Vielmehe voll Lust beim Andlick der Aueore
Begann im Laube der Gesänge Fest,
Das sanft einklang mit säufelndem Tenoee:
Gleichwie es wachsend eauschet duech die Aest'
Im weiten Fichtenwald in Classe's Gegend,
Wann den Sirocco Aeolus entläßt.
Ich war, gemaches Schritts mich foetbewegend,
So weit im alten Forst, daß ich die Stelle
Des Eingangs zu eekennen nicht vermögend:

Da hinderte mich eines Bächleins Quelle
Am Weitergehn, das an dem Rand zur Linken
Das Gras despühlt' und dog mit kleiner Welle.
Die ird'schen Wasser sind nach meinem Dünken
Allsammt mit fremdem trüdem Stoff vereint,
Dies ungemischt, und hell und rein sein Blinken;
Die Farbe zwar scheint schwärzlich und gedräunt,
Weil es der Bäume laub'ge Zweig' umschatten,
Die Luna nicht und Sol selbst nicht durchscheint.
Die Füße standen, doch die Augen hatten
Den Fluß zu üdeeschreiten volle Freiheit,
Und schauten mannichfalt'ge grüne Matten.
Und ich ersah, — so wie man sieht mit Scheuheit,
Was plötzlich in die Augen kommt geschossen,
Und alles Denken hemmt durch seine Neuheit, —
Ein Weib, das ging ohn' einigen Genossen,
Und sang, indem sie Blum' auf Blume pflückte,
Womit ihr Weg schien gleichsam üdergossen.
O Schöne, mit der Liede Strahl geschmückte,
Das bist du, wenn ich darf den Augen trauen,
Aus denen stets doch Herz und Seele blickte.
O wandle näher durch die Blumenauen
An diesen Fluß, hab', holde Frau, die Gnade,
Damit ich dich vernehmen kann und schauen.
Du rufst mir in's Gedächtniß das Gestade,
Wo Pluto Ceres Tochter einst desieget,
Und sie verlor der Heimath Frühlingspfade.
Wie eine Tänzerinn sich zierlich wieget,
Leicht ihre Füße fügend, hin und wieder,
Und kaum bemerkbar die Gelenke dieget:
So wandte sie zu mir die zaeten Glieder
Auf diesen dunten blumigen Tapeten,
Und jungfräulich schlug sie die Augen nieder.
Und schon erfüllte sich, was ich gebeten,
Schon war sie mir so nah, daß mit dem Laut
Die Worte deutlich mir zu Ohren wehten.

Sobald sie dort war, wo des Ufers Kraut
Des schönen Bächleins kleine Wellen feuchten,
Ward ich von ihren Augen angeschaut.
Der Venus Augen mochte kaum erleuchten
Ein solcher Schimmer, als Adon erschienen,
Und Amors Pfeile sie, wie nie, erreichten.
Sie stand am rechten Ufer, in den Mienen
Ein Lächeln, Blumen pflückend immer mehr,
Die ohne Samen dort erblühn und grünen.
Drei Schritte nur trennt' uns der Bach nunmehr.
Der Hellespont, den Xerxes überschritt,
Des Stolzes und des Hochmuths Zaum und Wehr,
Hat den Leander, als er ihn durchglitt,
Kaum so mit Haß, als mich der Bach erfüllt,
Weil nirgends eine Ueberkunft er litt.
Ihr seyd hier neu: und weil ein Lächeln quillt
An diesem Ort von meinem Angesicht,
Für Menschen so ersprießlich, sanft und mild:
So staunt und zweifelt ihr, doch zweifelt nicht!
Beliebt den Psalm nur: Du erfreust, zu hören
Dies wird entnebeln euch des Geistes Licht.
Und du, der du mich batst, dich zu belehren,
Sprich nur und frag', ich kam ja deinetwegen,
Und will auf alles Auskunft dir gewähren. —
Das Wasser macht mich und der Wind verlegen,
Mein neuer Glaube wird mir itzt geraubt,
Denn was ich seh' und hör', ist ihm entgegen. —
Nicht widerspricht es dem, was du geglaubt,
Begann sie; wird dir nur der Grund erhellt,
So weicht der Nebel schnell von deinem Haupt.
Das höchste Gut, das sich nur selbst gefällt,
Schuf gut den Menschen, und zum Unterpfande
Des Friedens ward ihm dieser Ort bestellt.
Die Schuld ließ ihn nicht lang' in diesem Lande,
Schuld hat sein freud- und wonnereiches Leben
Verkehret in Noth und Jammer und in Schande.

Damit die Dünste, welche sich erheben
Aus ird'schem Wasser und aus ird'scher Erde,
Und sich der Hitze möglichst nachbegeben,
Nicht hier Empörung schüfen und Beschwerde,
Ist dieser Berg so himmelauf gestiegen,
Daß er vom Thor an frei von ihnen werde.
Und weil vom Anbeginn die Lüfte fliegen
Rund um den Berg und ohne Rast sich drehen,
Wenn sie nichts unterbricht auf ihren Zügen:
So muß es hier auf diesen freien Höhen
Sich regen, und des Dickichts grüne Bäume
Mit sanftem lebensvollem Hauch durchwehen.
Und diese Luft durchathmet alle Keime,
Die schwängern wechselnd dann des Windes Schooß,
Und der durchströmt mit neuer Kraft die Räume.
Der Erde Ländern ward nicht gleiches Loos;
Wie Boden sie und Witterung empfingen,
Ist auch die Feucht schlecht, gut, klein oder groß.
Drum möcht' es so gar wunderbar nicht klingen,
Wenn man beherzigt mein vernommnes Wort,
Daß Pflanzen ohne Saat der Erd' entspringen.
Und wisse nur, daß dieser heil'ge Ort
Von Samen aller Art ist angefüllet,
Und Früchte trägt, die man nicht kennet dort;
Und daß dies Wasser nicht aus Adern quillet,
Die ihm ersetzen, was als Dunst verflieget,
Gleich einem Fluß, der bald abnimmt, bald schwillet:
Es fließt aus einem Quell, der nie versieget,
Und was durch beide Arme geht verlohren,
Wird wiederum von Gott hinzugefüget.
Dem einen Arm wird eine Kraft erkohren,
Die aller Sünd' Erinn'rung mit sich reißt,
Der zweite macht das Gute neu geboren;
Weßhalb der erstgenannte Lethe heißt,
Der zweite Eunoe: jedoch sie haben
Die Wirkung nur, wenn man davon genießt.

Wie keinee sonst ist ihr Geschmack erhaben.
Nun dächt' ich, hättest du voe Zweifeln Ruh:
Indeß um deinen Duest noch mehr zu laben,
Geb ich aus Gunst noch diesen Satz dazu.
Denn ohne Zweifel weeb'. ich dich veepflichten,
Wenn ich noch mehe, als ich verspeochen, thu.
Die Dichter altee Zeit, die in Gedichten
Von goldnee Zeit und ihrem Glücke künden,
Sahn diesen Ort vermuthlich in Gesichten.
Hiee ward dee erste Mensch und sonder Sünden,
Hiee ew'gee Lenz, an Früchten Ueberfluß,
Hier ist dee Nektar, den sie all' erfinden. —
Da wandt' ich mich ein wenig ab vom Fluß
Nach meinen beiden Dichtern, und ihe Blick
Verzog zum Lächeln sich bey diesem Schluß.
Dann sah ich wiederum nach ihr zurück.

Neunundzwanzigſter Geſang.

Sie adee, wie erfüllt von Liebeshuld,
Ließ in Geſang der Rede Schluß verwehen:
Wohl jedem, dem bedeckt iſt ſeine Schuld! —
Und gleichwie Nymphen, welche einſam gehen,
Die Sonne wünſchend unter grünem Dach
Zu ſtiehn entweder oder ſie zu ſehen:
Alſo bewegte ſie ſich an dem Bach
Den Bord entlang, ich folgte gleicherweiſe
Mit kleinem Scheitt den kleinen Schritten nach.
Nicht funfzig Scheitt betrug Jedwedes Reiſe,
Da krümmten ſich gleichförmig die Geſtade,
Und gegen Morgen drehten ſich die Gleiſe.
Wie wanderten nicht lang' auf dieſem Pfade,
Als ganz zu mir ſich dieſe Schöne wandte:
Schau, ſprach ſie, Bruder, nun des Himmels Gnade;
Und ſiehe, welch ein plötzlich Leuchten beannte
Den Wald hindurch mit ſo gewalt'gem Riß,
Daß ich es faſt für einen Blitz erkannte.
Doch weil dem Blitz gleich folget Finſterniß,
Sich dieſer Schimmer oder ſchien zu mehren,
So ſagt' ich bey mir ſelber: was iſt dieß?
Und gar ein ſüßes Tönen ließ ſich hören
In heller Luft; da konnt' ich mich nicht ſtillen,
Und ſchalt auf Eva's freventlich Begehren.

Wo Erd' und Himmel folgten Gottes Willen,
Da riß das Weib allein, das kaum geboren,
Das, was geheiligt war, aus seinen Hüllen.
O hätte sie die Frömmigkeit erkohren,
So wüed' ich früher und schon längst sie haben,
Die Wonnen, die annoch mir sind verloren.
So ging ich unter diesen Erstlingsgaben
Des ewigen Vergnügens, ganz befangen,
Und duestig, an noch mehrern mich zu laben.
Da schien die Luft, als ob sie Feu'r gefangen,
Sich unterm Laubdach vor uns zu entfachen,
Und Töne, süß, gleichwie Gesang, erklangen:
Hochheil'ge Jungfraun, wenn ich Frost und Wachen
Und Hunger um euch trug und jeglich Leiden,
Nun gilt es, itzo lohnt und helft dem Schwachen.
Laßt mich an Hippokrene's Quelle weiden,
Urania, hilf, daß ich mit Vers und Reimen,
Was schon zu denken schwer ist, mag bekleiden:
Es deuchte mir gleich sieben goldnen Bäumen,
Was vor mir war in ein'ger Fern' entglommen,
Doch irrt' ich noch bey den zu weiten Räumen.
Sobald ich aber war so nah gekommen,
Daß jenem Gegenstand kein Theil und Glied,
Was unser Sinne täuscht, mehr ward benommen:
Da sah die Kraft, die uns mit Stoff versieht
Zum Urtheil, daß die Bäume Leuchter waren,
Und Hosianna hört' ich in dem Lied.
Von oben stammten die mit noch mehr klaren
Und hellen Strahlen, als sie Luna's Rossen
Entschimmern, wenn sie heitre Luft durchfahren.
Da wandt' ich mich erstaunt zu dem Genossen;
Doch der antwortete mit keinem Laute,
Mit Augen nur, die starre Blicke schossen.
Und als ich nach der Pracht auf's neue schaute,
Da kam es auf uns zu, langsam und sacht,
Wie Bräute, die man erst dem Mann vertraute.

Die Hohe rief mir zu: bist du bedacht
Nur auf den Anblick der lebend'gen Flimmer,
Und hast auf das, was hinten ist, nicht Acht?
Da sah ich Leut' in blendend weißem Schimmee,
Als dienten jenen Lichtern sie zur Hut,
Und solch ein glänzend Weiß ersah ich nimmee.
Zur linken glänzte mir des Wassers Fluth,
Und ließ mich meine linke Seite sehen,
Ganz gleicherweise wie ein Spiegel thut.
Als aber so weit mich geführt mein Gehen,
Daß nur der Fluß verhindeete mein Streben,
Da stand ich still, um schärfee hinzusehen:
Voran sah ich die hellen Leuchtee schweben,
Und hinter ihnen zarte Lüfte wogen,
Gleich Strichen, wie sie Malerpinsel geben.
Drum blieben sieben Streifen auch gezogen,
Die sah man mit denselben Farben leuchten,
Wie Delia's Gürtel und dee Sonne Bogen.
Wie weit nach hinten diese Lichter reichten,
Eesah mein Auge nicht genau und klae,
Wiewohl es mir wohl zehen Schritte däuchten.
Und vier und zwanzig Greise, Paae bey Paae,
Erschienen auf so licht durchwirkten Wegen,
Mit weißen Lilien bekränzt das Haar:
Heil die in Adams Töchtern, Heil und Segen,
So sangen sie, und deinen Trefflichkeiten
Nicht minder ewig Heil und ewig Segen.
Als Gras und Kräutee sich daeauf erneuten
An jenem Ufee, die sich mußten neigen,
Betreten von den auserlesnen Leuten:
Wie nach und nach erscheint der Steene Reigen,
So kamen dem zunächst vier Thiergestalten,
Geschmückt ein jegliches mit geünen Zweigen.
Sechs Flügel hatte jegliches erhalten,
Und Augen drauf, so viel an Argus Leibe
Sich ehemals vermochten zu entfalten.

Doch, wenn ich ihre Foemen kurz beſchriebe,
So iſt der Seund, daß ich muß Größees künden,
Weßhalb ich, Leſee, wich zur Eile teeibe.
Doch lies Ezechiel! Dort wirſt du finden,
Wie er ſie kommen ſah vom Norderfeld,
Mit Wolken und mit Feuer und mit Winden.
So war's, wie er's in Woet und Schrift geſtellt;
Doch bey den Flügeln ſpricht ee nue von vieeen,
Womit gleich mie Johannes nicht es hält.
Den Rauw erfüllte zwiſchen dieſen Thieren
Ein Wagen mit zwei Rädeen und Geſchmeide,
Ein Greif davor mußt' ihn als Zugthiee führen.
Und dieſee ſpannte ſeine Flügel beide
Den deei'n inzwiſchen und dew Mittelſteeiſen,
So daß er keinem etwas that zu Leide.
Die ſchienen zu dem Himwel auf zu ſchweifen;
Was Vogel an ihm war, war goldgediegen,
Weiß war und roth das andr' an dieſem Greifen.
Mit ſolchem Wagen ward nach ſrinen Siegen
Nicht Afrieanus, nicht Auguſt beſchenket;
Mit ſchlechtrem mußte Sol ſich ſelbſt begnügen,
Sol, deſſen Wagen aus der Bahn gelenket,
Und auf dee Erde Bitten ward verbrannt,
Als Zeus ſich ächte, weil man ihn gekränket.
Drei Frauen kreiſen tanzend Hand in Hand
Am eechten Rade, hochroth war die eine,
Kanm hätte man im Feurr ſie eekannt.
Der zweiten Fleiſch und Knochen und Gebeine
Schien dem Smaragde glich hellgrün zu glühen,
Die dritte glich des Schners hrllem Scheine.
Bald ſchien die wriße ſie nach ſich zu ziehrn,
Und bald die eothe, und nach deren Singen
Die andre bald zu weilen, bald zu fliehen.
Links waren gleichfalls vier, die ſich ergingen
Im Purpurkleid und einre folgſam ſchienen,
Die deei dee Augen hatt', in allen Dingen.

Als alles nun verrichtet war von ihnen,
Zwei Alte ſah ich nun, ungleich an Tracht,
Doch gleich an Anſtand wie an edlen Mienen.
Den die Natur zum Schutz hervorgebracht
Für ihre Liebling', Hippokrats Gefährte
Schien mir der eine, nahm ich's recht in Acht.
Mit einem glänzenden und ſcharfen Schwerte
War angethan des andern Greiſes Hand,
Wovor ſelbſt dieſſeits ſich mein Haar empörte.
Darauf ſah ich vier im ärmlichen Gewand;
Ein einz'ger Greis kam ſchlafend dann gegangen,
Doch zeugten ſeine Mienen von Verſtand.
Von weißer Kleidung waren ſie umfangen,
Gleich jenen ſieben, aber keinen Kranz
Von Lilien hatten ſie um's Haupt empfangen.
Doch eine Roſenkett' umſchlang ſie ganz
Und andre rothe Blumen, und entglommen
Schien ihre Stirne denn von Feuers Glanz.
Und als ſie jenſeit mir nun nachgekommen,
Da donnert es: von hinnen nun zu weichen
Schien ihnen Frevel, als ſie dies vernommen.
Sie ſtanden ſtill mit ihren Ehrenzeichen.

Dreißigſter Geſang.

Des Empyreums Siebenſtern ſtand ſtille,
Nicht auf noch unter geht ſein glänzend Feuer,
Von nichts umſchleiert als der Sünden Hülle.
Und dies bewirkt hier, daß ein jeder treuer
Die Pflicht erfüllt; daß andre, daß hienieden
Der nichts verabſäumt, der da ſitzt am Steuer.
Das Volk nun, dem Wahrhaftigkeit beſchieden, —
Dem Greif inzwiſchen gings und ihm zuvor, —
Teat zu dem Wagen wie zu ſeinem Frieden.
Da drang es wie vom Himmel in mein Ohr:
Komm her vom Libanon du meine Braut,
Rief einer dreimal, drauf ſie all' im Chor.
Wie bey des Weltgerichts Poſaunenlaut
Aus ihren Höhlen auferſtehn die Todten,
Den Leib aus neuem, leichterm Stoff erbaut:
So ſtanden hundert Diener auf und Boten,
Sich dringend nach dem Wagen, auf des Greifen
Verkündigung, indem ſie dies entboten:
Geſegnet, der da kommt und hoch zu preiſen, —
Und Blumen werfend auf und rund um ihn, —
Streut Lilien aus, ihm Ehefurcht zu beweiſen.
Schon ſah ich, bey Aurora's mildem Glühn,
In rothem Glanz des Morgenhimmels Wangen,
Und Heiterkeit ihn überall umziehn.

Von Schatten war drr Sonn' Antlitz umfangen,
Alſo daß durch drr Dünſte Schleierdindr
Die Strahlrn nicht zu ſcharf in's Augr drangen.
Ich aber ſah im dichten Blumgewindr, —
Der Hand entſchwebt' es engliſcher Geſtalten,
Und ſank zurück in ſie im Hauch drr Windr, —
Von weißem Schleier ölumlaudt gehalten
Jetzt einr Frau im grünen Oberkleide,
Um welchr feuerfardne Kleidrr walten.
Jedoch mein Geiſt, drm ſeit ſo langrr Zeit
Der ſüße Schaurr nicht drn Sinn rntrafft,
Wann ihre Gegenwart ihn ſonſt erfreut,
Hatt', rh das Auge Kenntniß ihm verſchafft,
Anitzo wunderbar gehrim empfundrn
Der alten Jugendliebe große Kraft.
Nun fühlten auch dir Augen jrne Wunden,
Dir ich durch zaubriſchr Gewalt empfangrn,
Noch ehe mir die Knabenzeit geſchwunden.
Da wandt' ich mich zur Linken, ſo beſangrn,
Wie Kinder, wenn ſir laufen zu den Müttern,
Weil Furcht ſie quälet oder ſonſt ein Bangen;
Und ſagte zu Virgil: ich fühl' rin Zittern
Durch jede Sehn' und Ader mich rrfaſſen,
Dir alten Flammen ſind's, die mich rrſchüttrrn.
Schon abrr hattr mich Virgil vrrlaſſen,
Virgil, mrin Frrund und Vater und Genoß,
Virgil, dem ich zum Heil mich überlaſſen.
Was Eva rinſt vor ihrem Fall gnoß,
Vrrmochte doch nicht ſolche Kraft zu üben,
Daß nicht ein Thränrnſtrom mir niederfloß.
O Dante, wrnn du nun allein geblrebrn,
Fern von Virgil? — o weinr, weine nicht;
Es kommt die Zrit, dir mehr dich wird betrüben-
Drm Admiral glrich, wrlcher mit Gewicht
Dir andern Schiff auch, gut ſich zu betragen,
Ermuntrrt, und bald hier bald dortrn ſpricht:

So ſah ich auf der linken Seit' am Wagen,
Als jetzo meinen Namen jemand nannte,
Den eben mich die Noth zwang einzutragen,
Die Frau, die ich bisher noch nicht erkannte,
Die von der Blumenwolke ganz umlaubte,
Wie ſie auf mich die ſchönen Augen wandte;
Wiewohl der Schleier, der ihr ſtoß vom Haupte,
Mineryenzweig' auch hatten dies verhüllt,
Den Anblick des Geſichts zum Theil mir raubte.
Doch war ihr Antlitz heeriſch und nicht mild,
Gleich dem, der anfangs redet noch mit Schonung,
Jedoch am Ende recht nachdrücklich ſchilt.
Ich bin Beatrix, ſprach ſie mit Betonung;
Fühlſt du dich werth zu nahen dieſer Stelle,
Hier wo die Menſchen finden freud'ge Wohnung?
Da ſanken mir die Augen in die Quelle,
Scham grub in meine Stirne dieſer Hohn;
Mich ſchauend blickt' empor ich aus der Welle.
So ſtolz erſcheint die Mutter ihrem Sohn,
Wie ſie mir ſchien. Sehr bittre war die Süße
In dieſem bitter mitleidsvollen Ton.
Sie ſchwieg darauf: da ſangen holde Grüße
Die Engel: auf dich, Herr, mein Hoffen ſteht, —
Jedoch nur bis: du ſtellſt meine Füße.
Wie wenn es den lebend'gen Forſt durchſchneet
Der Apenninen, und dann Eis ſich häuft,
Von der Slavonier kaltem Wind durchweht,
Bis dies in ſich erweicht hinunterträuft,
Wenn dorther, wo's nicht ſchattet, Winde wehen;
Wie, allzu nah der Flamm', ein Licht zerläuft:
So war's an mir Erſtarrten auch geſchehen,
Bis jene ſangen, welche zu den Tönen
Der Welten ſingen, die ſich ewig drehen.
Nun tröſteten ſie mehr mich mit dem ſchönen
Wohllaut, als hätten ſie geſagt, die Frommen:
Willſt du, o Frau, dich nicht mit ihm verſöhnen?

Das Eis, das mir die Bruſt bisher beklommen,
Schmolz nun, in wehen Seufzern fortgetragen,
Und kam als Thränenſtrom herabgeſchwommen.
Sie ſtand noch auf derſelben Seit' am Wagen.
Die ihr den ew'gen Tag alſo durchwacht —
So hört' ich ſie zum heil'gen Chore ſagen —
Daß weder Schlaf noch Dunkelheit und Nacht
Euch rauben kann auch nur den kleinſten Schritt,
Den unabläßig Zeit und Stunde macht!
Um ſo genauer theil' ich mich ihm mit,
Denn jenſeits ihr zergehen ſieht in Zähren,
Daß gleich ſey, was er fehlt' und was er litt.
Nicht bloß durch Wirkung jener großen Sphären,
Durch die jedweder Saamen in Begleitung
Der Stern' empfängt ein eigenes Begehren;
Nein, auch durch Gottes Gunſt und gnäd'ge Leitung,
Die ſolche Fäden oftmals weiß zu weben,
Daß unſer Geiſt nicht wagen darf die Deutung,
War jener dort in ſeinem Jugendleben
So ausgezeichnet, daß wenn er verſtändig,
Er wunderſame Proben konnte geben.
Doch wie nur wilder wird und minder händig
Das Land, in das man ſchlechten Saamen ſtreut,
Je mehr es kräftig iſt, je mehr lebendig:
Führt' ich an meinem Blick' ihn ein'ge Zeit;
Er folgte meiner jungen Augen Helle,
Und hatte ſo ein ſicheres Geleit.
Jedoch an meines zweiten Alters Schwelle
Mußt' aufwärts ich aus dieſem Leben ſtiegen:
Da tauſcht' er mich um andre auf der Stelle.
Ich war vom Fleiſch zum Geiſt emporgeſtiegen,
Um mehr noch edle Reize zu enthüllen;
Doch fand er minder nun an mir Vergnügen.
Er folgte irrend ſeinem böſen Willen
Auf falſchem Weg', und ſchmeichelhaften Bildern,
Die ihr Verſprechen nimmermehr erfüllen.

Begeiſterungen ſollten ihn entwildern;
Hiermit ſowohl im Wachen als im Traum
Rief ich zueück ihn: doch nichts konnt' ich mildern.
So tief veefank ee; und ich hoffte kaum,
Daß den Veeſtockten irgend etwas rühre,
Zeigt' ich ihm nicht der Hölle geauſen Raum.
Selbſt klopft' ich an des Todteneeiches Thüee,
Mit Theäneu jeuen Dichtee zu bewegen,
Daß ee hinauf den hohen Veeg ihn führee.
Es wäee göttlichem Geſetz entgegen,
Ließ' ich ihn hiee hinübee, eeicht' ihm Speiſe
Des Lebens, eh bevoe ſein Theäneneegen
Vou wahrer tiefee Neue gibt Beweiſe.

Einunddreißigster Gesang.

Dee du noch jenseit Lethe bist anjetzt,
So auf mich richtend ihrer Rede Spitze,
Die von der Seite mich schon so verletzt,
Fuhr sondee Rast sie fort mit gleichee Hitze:
Sprich, ob es wahr ist; denn auf solche Klage
Verlang' ich dein Geständniß selbst als Stütze.
Ich war in einer so bedrängten Lage,
Die Stimme kam und ward zurückgesenket,
Eh sie sich losgemacht auf ihre Frage.
Und sie: was ist's, das deine Seele denket?
Antworte mir; was Leides dir geschehen,
Hat jene Fluth in die noch nicht ertränket.
Durch bange Furcht und der Verwirrung Wehen
War meinen Lippen nun ein Ja entflogen,
Das wenigee zu hören als zu sehen.
Wie eine Armbrust, zu scharf angezogen,
Bei'm Schusse selbst zerreisset Senn' und Schaft,
Und mindee heftig schnellt den Pfeil der Bogen:
So quoll, zu schwer bedrängt, aus seiner Haft
Ein Strom hervor von Seufzern und von Thränen,
Die Stimme stockt' im Schlunde sondee Kraft.
Deauf sprach sie: wae zu mie wahehaft dein Sehnen,
Was dich vermocht, das höchste Gut zu lieben,
Denn Höheres als das muß man nicht wähnen:

Welch Schreckbild hat dich ſtracks zurückgetrieben,
Daß nicht die Hoffnung blieb vorwärts zu ſchreiten?
Wie konnte die ſo ſchnell dir Muth zerſtieben?
Und welche Mittel, welche Leichtigkeiten
Sahſt du auf andern Stirnen die verliehn,
Daß du dich ließeſt gern von ihnen leiten?
Nun mußt' ich einen bittern Seufzer ziehn,
Auch wollte kaum die Stimme ſich erheben,
Die Lippen kaum ſich auf und zu bemühn.
Und weinend fing ich an: ich war ergeben
Dem ird'ſchen Gut und irdiſchem Vergnügen,
Sodald geſchloſſen war dein lieblich Leben.
Und ſie: wenn du mir dieſes auch verſchwiegen,
So wäre dennoch deine Schuld bekannt;
Den Richter aber kann man nicht betrügen.
Doch wenn des Sünders eigner Mund bekannt,
Was er verbrach; dann wird in unſerm Reich
Der Schärf' entgegen gleich der Stein gewandt.
Doch daß dein Irrthum mehr noch roth und bleich
Vor Schaam dich mach', und daß du den Sirenen
Nicht wieder Folge leiſten magſt ſogleich:
So hör' und ſtreu nicht mehr die Saat der Thränen!
Mein modernd Fleiſch, dem ſich der Geiſt enthoben,
Das mußte dich an's Grgenthril gewöhnen.
Nie hat Natur noch Kunſt ein Werk gewoben
Von ſolchem Reiz, wie meinen Leib umfangen,
Der jetzt im Schooß der Erd' in Staub zerſtoben.
Und wurde nun getäuſcht dein höchſt Verlangen
Durch meinen Tod, wie konnteſt deinem Heile
Zum Schaden du am ird'ſchen Gut noch hangen?
Vielmehr getroffen von dem erſten Pfeile
Des Sinnenteuges mußteſt du dich kehren
Mir nach, und folgen meinem beßeen Theile.
Nicht mußte füeder deinen Flug beſchweren
Ein Mägdlein oder andre Eitelkeit,
Denn ſolche Freude kann nicht lange währen.

Ein jungee Vogel weiß nicht gleich Beſcheid,
Doch der beſtedeete wird von Geſämen
Zur Lockung und vom Neß umſonſt bedräut.
Wie Kindee ſtehn verſtummend, und ſich ſchömen,
Zuhören, und den Blick zue Erde ſchlagen,
Und den Verweis voll Reu zu Herzen nehmen:
So ich. — Heb' ouf den Bort, hört' ich ſie ſogen,
Wenn dies zu hören dir ſchon Schmerzen macht;
Blick' ouf, noch mehe des Kummers wird dich nagen.
Ein ſtarkee Buchbaum übt geringee Macht
Des Widerſtonds, todt ouf den ſtämm'gen Pfahl
Der Sturm von Mittag vdee Mitternacht,
Als ich, do meinem Kinn ſie dies befahl.
Statt des Geſichtes word der Bart genannt;
Wohl fühlt' ich ihrer Rede ſcharfen Stahl.
Doch koum, daß ich die Augen hingewandt,
Als jener Engel prächtige Erſcheinung
Mit ihree Blumenwolke juſt verſchwand.
Um meine Augen lag's noch wie Veezäunung.
Doch ſah ich ſie ſich wenden zu dem Thier,
Das Eins zwar iſt, doch zweier Dinge Einung.
Sie war verhüllt und fern, doch ſchien es mir,
Daß ſie ſich ſelbſt nun übertrof noch mehe,
Als ſonſt ſie übeetraf all' ondre Zier.
Nun ſtach mich tiefee noch dee Neue Speer,
Und dem ich ſonſt mit Liebe mich beſließen,
Das wae mein ärgſter Feind, das hoſt' ich ſchwer.
Beſiegt von Neu' und von Gewiſſensbiſſen,
Fiel ich zue Erd', und wos mich itzo plagte,
Wird meine Straſerin am beſten wiſſen.
Als ich mich zu bewegen wiedee wagte,
Soh ich von oben übee mich gebogen
Das erſte Weib, die: halte dich! mir ſagte.
Sie hatte in den Lethe mich gezogen
Bis an den Hals, und ging mit zaetem Leibe,
Leicht wie ein Weberſchifflein, auf den Wogen.

So folgt' ich dis zum Steand dem holden Weibe,
Als: du beſpreengſt mich, ſo gar lieblich klang,
Daß ich's kaum weiß, am wenigſten beſchreibe.
Nun ward mein Haupt in liebendem Umfaug
Durch ſie hinabgetaucht von dem Geſtade,
Woſelbſt mein Mund des heil'gen Waſſers trank.
Empoe mich ziehend, brachte ſie vom Bade
Mich zu den Schönen dann, — es waren vier —
Und all' umarmten mich mit holder Gnade.
Am Himmel ſind wie Sterne, Nymphen hier;
Eh Beatrice ging zu ird'ſchen Auen,
Sind wir als Mägde zugeordnet ihr.
Wir führen dich zu ihr: das Kleeblatt Frauen
Schärft dir das Auge für ihe holdes Licht,
Weil jene drei weit ſchärfeen Blickes ſchauen.
So ſingend tanzten ſie, und weilten nicht.
Und führeten mich zu der Greifen Bruſt,
Wo ich nun ſtand voe ihrem Angeſicht.
Sie ſprachen: ſchaue nun nach Herzensluſt,
Du haſt nun Stand gefaßt vor den Smaragden,
Die einmal ſchon zu feſſeln dich gewußt. —
O welch ein brennend tauſendflammig Schmachten
Ergriff mich nach den edlen hellen Mienen!
Sie aber ſchien den Greif nur zu beachten.
Gleichwie die Sonn' im Spiegel, alſo ſchienen
Die Formen von dem zweigeſtalt'gen Wild
Auf ein' und auf die andre Weiſ' in ihnen.
Denk, Leſer, welch Erſtaunen mich erfüllt,
Als ich in Ruh' das Weſen ſelbſt entdeckte,
Und ſich verwandeln ſah in ſeinem Bild!
Indeß ich alſo ſtaunt' und faſt erſchreckte,
Erlabt' ich meine Seel' an jenem Gut,
Das ſättigend mir neuen Hunger weckte.
Da kamen jene drei, die höhre Glut
Zu edleren Geberden noch entfachte;
Zum Tanze ſangen ſie mit frohem Muth.

Beatrix, das war ihr Gesang, betrachte
Doch jenen, der dort steht, dein Vielgetreuer,
Der dich zu sehn so viele Schritte machte.
Sey gnädig uns aus Gnad' und nimm den Schleier
Von deinem Antlitz, das nichts mehr entstelle
Der Schönheit zweites unverhülltes Feuer.
O des lebend'gen ew'gen Lichtes Helle!
Wer ward so bleich auf des Paenassus Wegen,
Wer trank so tief aus seiner heil'gen Quelle,
Daß er nicht würde zweifelnd und verlegen,
Wenn er dich schildern wollte nach der Wahrheit,
Um die die Himmel tönend sich bewegen,
Wenn du dich offen zeigst in deiner Klarheit?

Zweiunddreißigster Gesang.

Starr schauten meine Augen auf sie hin,
Das zehenjähr'ge Dursten mir zu letzen,
Daß mir ecstaed jedwedee andre Sinn;
Verloren war mir andeees Ergötzen,
An diesem Lächeln hing ich starr und stät,
Und war gefangen von den alten Netzen.
Da ward mein Antlitz mit Gewalt gedreht
Zur linken Hand von jenen edlen Frauen,
Indem sie riefen: nicht so sehr gespäht!
Und wie die Augen halbverblindet schauen,
Wenn hellee Sonnenstrahl sie stach und brannte,
So durft' auch ich den meinigen nicht trauen.
Doch als ich sie zum mindeen Glanze wandte,
Zum mindern sag' ich, jenem Glanz verglichen,
Von dem ich mit Gewalt den Blick verbannte:
Da sah ich schon nach rechts die wonniglichen
Heerschaaren zu dee Sonne hellem Steahl
Und zu den sieben Sternen hingewichen.
Wie eine Schaar sich hintee Schild und Stahl
Allmählig dreht mit Fahnen und mit Zeichen,
Weil sie nicht ganz sich schwenkt mit einem Mahl:
So diese Himmelsschaar desselben gleichen.
Voran ging und voerüber war schon jedee,
Bis sich des Wagens Deichsel bog sammt Speichen.

Die Frauen nahmen wieder ein die Räder,
Der Wagen aber war vom Greif gezogen,
So daß an ihm sich regte keine Feder.
Die Schöne, die mich zog durch Lethe's Wogen,
Mit uns demjen'gen Rade nachgeschritten,
Das seine Gleise macht' in klein'rem Bogen,
Trat ein in einen Wald, der so gelitten
Durch Eva's Schuld und durch der Schlange Teug,
Und die Musik gab Takt zu unsern Tritten.
So weit ein Pfeil geht in dreimal'gem Flug,
Nicht weiter waren wir indeß gekommen,
Da stieg sie ab, und inne hielt der Zug.
Der Ausruf: Adam! wurde jetzt vernommen
Aus Aller Mund; dann ging's um einen Baum,
Dem Laub und Blüthe gänzlich war entnommen.
Je höher geht der Stamm, so mehr auch Raum
Nimmt in die Breit' er ein; des Indus Strand
Erwehrte der Bewundrung sich kaum. —
Glückselig, daß du nichts, o Greif, entwandt
Von jenem Holz, das Süßes soll enthalten,
Von dem so übel ward der Mensch verbannt. —
So schrien die andern englischen Gestalten
Um jenen Baum. Das Doppelthier hub an:
So wird der Samen alles Rechts erhalten. —
Zur Deichsel, die's gezogen, trat es dann,
Zog zu dem leeren Baume sie von selbsten,
Und ließ gebunden sie, sein Holz, daran.
Wie unser Erde Pflanzen, wenn sich mischen
Des großen Lichtes Strahlen mit den Feuren,
Die niederflimmern hinter jenen Fischen,
Aufschwellen, und sich wiederum erneuern
Mit ihren Farben, eh gekonnt verstohlen
In anderem Gestirn die Sonne steuern:
So sah ich dies Gewächs sich auch erholen;
Es grünt' und jüngte sich an jedem Gliede,
Heller als Rosen, dunkler als Violen.

Dann hört' ich singen, aber von dem Liede
Verstand ich nicht die Worte, die sie riefen,
Und wurde von den Tönen matt und müde.
Einst schläferten allmählig, bis sie schliefen,
Die bösen Augen bey Merkurs Gedichten;
Wenn meine Worte dieses Bild erschüfen,
Wie Maler sich nach einem Muster richten,
So macht' ich dann mich gern an die Beschreibung,
Nun überlaß' ich's Andern zu berichten.
Wie ich erwachte, meld' ich ohne Sträubung:
Mein Schlaf entfloh bey eines Lichtes Glühen,
Und ein: Steh auf! riß mich aus der Betäubung.
Wie bey des Lebensbaumes holdem Blühen, —
Nach dessen Früchten Engel selber schmachten,
Und die dem Himmel zu'ge Lust verliehen, —
Die drei Apostel, sinnigem Betrachten
Sich weichend, — als sie hörten hell und klar
Den Wolkenruf, — aus wicht'gem Schlaf erwachten.
Und dann vermindert sahen ihre Schaar;
Elias war und Moses nicht mehr da,
Und Christi Kleidung anders, als sie war:
So wandt' ich mich; worauf ich Jene sah
Dicht über mir, die zu des Ufers Saume
Mich führt' und stets mir blieb im Flusse nah.
Wo ist Beatrix? fragt' ich wie im Traume.
Und sie: dort in des jungen Laubs Verbreitung
Sitzt auf der Wurzel sie von jenem Baume.
Sieh nur, umringt ist sie von der Begleitung.
Süß singend und geheim war der Genossen
Ein Theil dem Greif gefolgt und seiner Leitung.
Ob ihren Lippen noch mehr Wort' entflossen,
Ich weiß es nicht, weil ich nichts mehr empfand;
Für sie nur hatt' ich Herz und Blick erschlossen.
Sie saß allein auf diesem wahren Land,
Zum Schutz des Wagens, schien es, hier geblieben,
Den an den Baum das Doppelwesen band.

Und um sie standen eings im Kreis die sieben
Jungfrauen, helle Fackeln in den Händen,
Die vor den stärksten Stürmen nicht zerstieben.
Hier mußt im Wald du ein'ge Zeit verspenden,
Dann wirst du Bürger des Roms, das enthält
Christum als Bürgee; und nie wird dies enden.
Darum zum Besten jener bösen Welt
Schau auf den Wagen, und dereinst erzähle,
Was deinen Blicken sich hier dargestellt.
Also Beatrix. Jeglichem Befehle,
Den sie mir gab, bereit gleich zu genügen,
Wandt' ich, wie sie befohlen, Blick und Seele.
Nie sah ich Feuer so geschwinde fliegen
Aus dichtestem Gewölk im Donnerwetter
Von Orten her, die uns am fernsten liegen:
Als nun der Vogel Jovis und der Götter
Auf jenen Baum zuschoß, und dessen Rinde
Zerriß und alle Blüthen, alle Blätter.
Den Wagen selbst traf er so ungelinde,
Daß rechts und links er schwankte von dem Stoß,
Gleich einem Fahrzeug bey gewalt'gem Winde.
Und einen Fuchs dann sah ich auf den Schoos
Des heil'gen Fuhrwerks einen Angriff wagen;
Vor allem Fleische schien der nackt und bloß.
Doch warf ihm vor sein schändliches Betragen
Beatrix, und er floh, des Schreckens Beute,
So weit ihn sein Gerippe mochte tragen.
Dann kam, wie vorhee, von derselben Seite
Der Adlee, zu dem Wagensitz gekehret,
Den re mit Federn, als er floh, bestreute.
Da ward ein Ruf vom Himmel her gehöret,
Wie aus betrübten Herzen, und es sprach:
Mein Schiff, wie übel, ach, bist du beschweret! —
Und zwischen dieses Fuhrwerks Rädern brach
Die Erd'; ein Drach' entsprang drauf dem Geklüft,
Der drüberhin mit seinem Schweife stach.

So wie die Wespe wegzieht ihren Stift:
So schlich, den Schwanz hinziehend eine Strecke,
Er schlängelnd weg und hinterließ sein Gift.
Wie fettes Land mit Grases grünee Decke,
Ward, was er ließ, mit Federn überbreitet,
Die jenee gab vielleicht zu gutem Zwecke.
Und gleichermaßen wueden auch gehäutet
Die Deichsel und die Räder alle zwei,
Noch schneller als ein Hauch dem Mund' entgleitet.
So war verziert das heilige Gebäu,
Da teaten Häupter rings an ihm herfür,
Eins an den Seiten, an der Deichsel drei,
Gehörnt die letzten wie bey einem Stier,
Die andern hatten nur ein Horn am Hirne;
Nie sahe man ein mißgeschaffnee Thier.
Und auf ihm saß nun eine feile Dirne,
So sicher, wie ein Fels auf Berges Höhen,
Umschauend freches Blicks und frecher Stirne.
Und daß sie dort noch fester möchte stehen,
Erhielt sie einen Riesen znm Genossen;
Und diese mußt' ich nun sich küßen sehen.
Doch kaum daß lüstern ihre Blicke schossen
Nach mir, da hieb ihr Buhle wutherfüllt
Von Kopf zu Fuß sie geißelnd unverdrossen.
Dann löf't' er ab das grause Wagenwild
Voll Argwohns und voll grimm'ges Zornes Feuer,
Und schleppt' es zu dem Wald, daß der zum Schild
Ward zwischen mir und jenem Ungeheuer.

Dreiunddreißigster Gesang.

Die Heiden sind gekommen, Herr! so singen
Abwechselnd und mit rührend süßen Tönen
Drei oder vier der Frauen an zu singen.
Beatrix horchte mit so frommen Thränen,
Wie unterm Kreuz Maria schmerzumflossen
Zum frömmsten aufsah von den Erdensöhnen.
Doch als ihr Lied die Jungfraun nun geschlossen,
Erhob sie sich, um aufrecht dazustehn,
Und sprach, ihr Angesicht mit Glut umgossen:
Ein kleines und ihr werdet mich nicht sehn,
Und wiederum, ihr Schwestern, meine Lieben,
Ein kleines und so werdet ihr mich sehn.
Drauf stellte vor sich hin sie alle sieben,
Mathildis folgte der Beatrix Winken
Sammt mir und Statius, der bey uns geblieben.
Sie ging vorauf nun: doch, nach meinem Dünken
War sie gegangen kaum der Schritte zehen
Da traf mein Auge ihres Auges Blinken.
Du mußt nun, sprach sie ruhig, schneller gehen,
Denn manches hab' ich dir anitzt zu sagen,
Du aber mußt es ungestört verstehen.
Und willst du, sprach sie, Bruder, nun nicht wagen, —
Da ich, so wie ich sollte, bey ihr war, —
Und mich um das, was du begehrst, befragen?

Gleich denen, welche alles Muthes baar
Voe Höheeen, zum Speechen zu beklommen,
Nicht eein betonen ihre Red' und klar:
So waeen mir die Woete ganz benommrn.
Ich speach: ihe kennt mich, holde Frau, zu gut;
Ihe wißt am beſten, was mir möchte frommen.
Und ſie darauf: ſo faſſe endlich Muth!
Entkleide dich von Fuecht und Angſt, eewache,
Und ſpeich nicht, wie ein Schlafdethöeter thut.
Der Wagrn, den gedeochen hat der Drache,
Ee iſt nicht mehe. Doch, wee dranSchuld hat, glaube:
Kein Eſſen ſcheut des höchſten Gottes Rache.
Ein Erb' eeſteht einſt aus drs Adlres Staube,
Dee ſrine Federn hintrelirß dem Wagen,
Der, erſt ein Scheuſal, dann gedient zum Raube.
Ich ſeh' es zu gewiß, deum darf ichs ſagen;
Es nahrn Sterne und ſir ſry'n gepriefen,
Die jedrn Widrrſtand zueückrſchlagrn.
Zum Zeichen dient fünfhundert funfzehn dirfen;
Von Gott geſandt wird tödten ee die Schnöde,
Und den, der mit ihe frevelte, den Niefrn.
Jrdoch vielliricht iſt dunkel meine Rede,
Wie Sphynx und Themis ohne Löſungsſaden,
Und freilich iſt ſie ſüe die Einſicht ſpeöde.
Bald ſeyen Thaten abee die Najaden,
Die dieſes wicht'ge Räthſel dir erklären,
Und ohne Feldern odrr Vieh zu ſchaden.
Du meek' es, und wie's deine Ohren höeen,
So gib rs denen auch, die zwar noch leben,
Doch ihre Schritte ſtets zum Grabe keheen.
Und wenn du es beſcheethſt, ſo denk daneben
Der Pflanz', und nrnn' ſie, die du ſaheſt heut,
Die zweimal ward dem Raube preisgegeben.
Wer ſie deraubt und ſonſt ihr thut ein Leid,
Anſeuhr und Läſtrung gegen Gott iſt dieß,
Der ſie zu ſeinrm Dienſt allein gweiht.

Ob ſolches Biſſes ſeufzt' in Kümmerniß
Fünftauſend Jahr die erſte aller Seelen
Nach dem, der an ſich ſelbſt geſtraft den Biß.
Wie könnt' es nun dein Scharfſinn noch verfehlen,
Warum dem Baum ſo hohre Wuchs erleſen,
Und daß den Wipfel muß der Grund verhehlen.
Und wäre Elſawaſſer nicht geweſen
Dem Geiſt dein nitles Denken und die Luſt,
Was Pyramus dem Baum, wie du geleſen:
So hätteſt ſittlich du am Baum gemußt
Erkennen Gottes heil'ges Recht, gewendet
Iſt dir die Einſicht, daß du's nicht gewußt.
Weil aber dir den Geiſt alſo entwendet
Dein Herz von Stein, von Sünden ganz beſchweert:
Hat meiner Rede Licht dich auch geblendet.
Darum behalt' es, was ich dich gelehrt,
Den Umetß wenigſtens laß nicht erbleichen,
Wie mit dem Palmzweig man nach Hauſe kehret. —
So wie vom Petſchaft Wachs empfängt ein Zeichen,
Das der Figur gleich ſteht im Siegelringe:
So ſteht dein Bild in mir deſſelbengleichen.
Doch wakum fliegt dein Wort mit kühner Schwinge,
Das holderſehnte, in ſo ferne Weiten,
Daß mehr es flieht, je mehr ich danach ringe? —
Dazu ſoll, ſprach ſie, dich die Schule leiten,
Der du gefolgt biſt; ſieh dann und begreife,
Wie weit ihr Wort mag meinen Spruch begleiten;
Und daß ſo weit der Weg des Menſchen ſchweife
Von Gottes Wegen, als des Erdballs Reiſe
Entfernt iſt von des höchſten Himmels Reiſe.
Ich wüßte doch, begann ich, keinerweiſe,
Daß ich dir wäre je ſo weit entronnen;
Noch mahnt mich mein Gewiſſen auch nur leiſe.
Und wenn du noch nicht dich darauf beſonnen,
So wirſt du, ſprach ſie lächelnd, doch wohl wiſſen,
Daß kürzlich du erſt trankſt aus Lethe's Bronnen.

Wie wir von Rauch und Feuer ſchließen müſſen,
So läßt an dem Vergeſſen ſich erkennen,
Daß andern Gegenſtänden du befliſſen.
Nun wirſt du zuverläßig deuten können
Mein nacktes Wort, ſo weit es zu verſtehen
Die rohen Kräfte deines Geiſts dir gönnen.
Hochrothe ſchien die Sonne und ihr Gehen
Langſamer, als ſie war im Mittagskreiſe,
Der hie und da verſchiedentlich zu ſehen:
Da hielten an, ſo wie anhält im Gleiſe,
Wer einer Schaar vorangeht als Geleitet,
Wenn Neues er bemerkt auf ſeiner Reiſe,
Die ſieben Frau'n und wandelten nicht weiter
Bey alſo bleichen Schatten, wie ſie gießen
Im Schwarzforſt Alpen auf des Ufers Kräutter.
Vor ihnen ſchien aus einem Quell zu fließen
Der Phrat und Tigris langſam, denn ſie beide
Schien, Freunden gleich, die Trennung zu verdießen.
O du, der Menſchen Ruhm und Licht und Freude!
Sag' an, aus welchem Grund die Doppelfluth
Aus Einem Born entſpring' und dann ſich meide?
Drauf ward die Antwort mir: vielleicht geruht
Mathildis dies zu ſagen, und mit Schnelle,
So wie man um zuvorzukommen thut,
Sprach jene drauf: ich macht ihm klar und helle
Schon dies wie vieles, und ſo ſcharfe Laugen,
Dies zu vertilgen, hat nicht Lethe's Quelle.
Beatrix drer ſprach: die Sorgen ſaugen
Wohl ſo an ihm, daß ihm die Kraft benommen,
Und ihm verdunkelt ſind des Geiſtes Augen.
Doch ſieh, hier fließt der Junge willkommen.
Laß ihn, ſo wie du pflegeſt, dort ſich ſtillen,
Und bald iſt Muth und Geiſt ihm neu entglommen.
Wie eine edle Seele fremden Willen
Ohn' allen Widerſpruch ſich macht zu eigen,
Sobald ihn Zeichen oder Wort' enthüllen:

So faßte mich die ſchöne Frau mit Schweigen,
Und: folge du! ſo ſprach ſie, ſchon im Gange,
Zum Statius mit weiblichem Bezeigen.
Wär' ich um Zeit und Raum anitzt nicht bange,
So ſäng' ich noch den ſüßen Trunk, denn kaum
Geneſ' ich jemals von ſo durſt'gem Drange.
Doch weil bereits gefüllt iſt jeder Raum,
Der dieſem zweiten Liede zugewogen,
So ſcheu' ich nun die Kunſt und ihren Zaum.
Ich kehete von den heiligſten der Wogen,
Gleich einer Pflanze, die mit neuen Zweigen
Und neuen Blätteen neu ſich überzogen,
Rein und geſchickt zum Himmel aufzuſteigen.

88 84-313